

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

## Die österreichischen Landtage.

Der Wiener Reichsrath wird seine zeitig begonnenen Weihnachtsferien erst am nächsten Dienstag beenden; die lange Ferienzeit ist den Beratungen der Landtage gewidmet, die zwar keinen maßgebenden Einfluß mehr auf die Entwicklung des österreichischen Staates üben, doch immerhin Manches vollbracht und unterlassen haben, das auch diesseits der schwarz-gelben Grenzpfähle Interesse weckt.

Der stärksteärm ist heuer aus den Landtagen der südlichen Provinzen Oesterreichs erklingen, wo Italiener und Slaven heftiger noch als früher aneinandergeprallt sind. Und zwar durch Schuld der Koalitionsregierung. Die italienischen Oesterreicher wurden allseitig von den Wiener Oesterreichern wie rohe Eier behandelt. Ihre Sprache gerungen wie rohe Eier behandelt. Ihre Sprache war im Umte gänzlich, in den Schulen fast gänzlich allein herrschend selbst da, wo sie inmitten der Slaven schwache, allerdings in jeder Beziehung kulturell über der Menge hervorragende Minderheiten bildeten. Ihren Sonderinteressen und selbst Vorurtheilen wurde auch unter dem Absolutismus mehr Rechnung getragen, als vor den Staatsinteressen zu verantworten war, und sie stellten allseitig ein ungemein starkes Kontingent zur Bureaufrat. Dieser Zustand ließ sich nicht aufrecht erhalten, je mehr die Südslaven ins Verfassungsgelben hineinwuchsen oder von ihrem Kleinrus hineingeleitet wurden. So wurde schon in der letzten Zeit des Ministeriums Auerberg die Slavisirung Dalmatiens begonnen — zum schweren Schaden des Landes, welches seitdem zum Tummelplatz der Rohheit und religiösen und nationalen Unbilligkeit der dortigen Kroaten geworden ist und trotz aller enormen, vom Staate gebrachten Opfer für die Verkehrsanstalten wirtschaftlich nicht vorwärts kommt. Die jüngsten Vorgänge im kroatischen Gymnasium zu Spalato — Verhören der Kaiserbilder und Weibliches — geben eine Ahnung vom Treiben der dort herrschenden Nationalität. Uebrigens deutet die letzte Session des Landtages auf eine beginnende Emanzipation vom Terrorismus der dalmatinischen Starcevicseaner hin. In Istrien, Triest, Görz und Gradisca hatten die Italiener ihre dominierende Stellung bisher behauptet; dem Ministerium Windischgrätz war es vorbehalten, auch dort die Art an die italienische Kultur zu legen, und

zwar ohne einen zwingenden Anlaß und unter Bruch des der Koalition zugrunde liegenden Programms. Die dortigen Italiener sind durch die lange Fütterung mit Zuckerbrod verwöhnt, sind national ebenso tyrannisch wie ihre slavischen Gegner, verlangen, trotz ihrer geringen Zahl, für ihre Sprache Vorrechte, welche dem Deutschen verweigert sind; aber jene haben auch allen irredentistischen Verlockungen widerstanden, sind treue Oesterreicher gewesen, haben den meisten Regierungsvorschub geleistet. Und da die Koalition unter der Bedingung gebildet war, daß der nationale Besitzstand aller theilnehmenden Gruppen gewahrt bleibe, so war die vom Justizminister wenn nicht befohlene, so gebilligte Anbringung zweisprachiger Tafeln an den Gerichtsgebäuden ein Akt der Loyalität. Die heftige Erregung der Italiener führte zu unverantwortlichen Demonstrationen; die Regierung gab unsichere Vertröstungen, und die Erregung legte sich ein wenig. Da kam der zweite tippische Schlag wider die Italiener, ausgegangen gleichfalls von dem klerikal-czechischen Justizminister Grafen Schönborn: aus den istrischen Geschworenenlisten wurden alle Personen gestrichen, die nicht des Slovenischen kundig sind; die Schwurgerichte werden sonach fortan exklusiv slavisch sein. Wehe den angeklagten Italienern! Daß darob die italienische Landtagsmehrheit aufbrauste, daß von den Mitgliedern der „staats-treuen“ Koalition „staatsfeindliche“ Rufe ausgingen, das nimmt nicht Wunder. Die Auflösung des Landtags folgte; die Neuwahlen werden, da die Beamten auf die gouvernementale Wetterfahne sehen müssen, eine slovenische Mehrheit ergeben, und dann werden die letzten italienischen Kulturfeinde ausgetreten werden. Denn so will es Graf Hohenwart, der thatsächliche österreichische Ministerpräsident, zu dessen Partei die Slovenen gehören.

Diesen ist auch anderwärts der Kamm geschwollen; den Görzer Landtag legen sie durch Abstinenz lahm, um ihn zu unverantwortlichen Zugeständnissen — beispielsweise sollen die Italiener die Kosten des slavischen Schulwesens bestreiten — zu zwingen. In Steiermark wieder strifen sehr zum Schmerze ihrer klerikalen Freunde die Slovenen, weil die deutschliberale Partei gegen die vom Ministerium Windischgrätz, gleichfalls unter Bruch des Koalitionsprogramms, geplante Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in der rein deutschen Stadt Gills protestirt hat. Und in

Tirol absentiren sich, wie seit Jahren, die Italiener, dadurch den Klerikalen die Majorität verschaffend. Die frommen Herren haben dort und in Vorarlberg ihre Stellung benützt, um für beide „Ländle“ bedeutsame Milderungen der Landwehrpflicht zu erzwingen. Es gab dabei Deklamationen gegen den Militarismus, wie solche bisher nur von den Sozialdemokraten gehört waren; aber zuletzt ließen die Klerikalen die seit zwei Jahren verfolgten, theilweise mit dem Wehrgesetz und der Kriegsführung nicht zu vereinbarenden (beispielsweise Sonntagsruhe für die Tiroler Soldaten) fallen und begnügten sich mit den ihnen vom gemeinsamen Kriegsministerium zugestandenen Privilegien, die entschuldbar, so lange ausschließlich die Tiroler und die Vorarlberger landsturmpflichtig waren, doch unverantwortlich seit Einführung der Landsturmpflicht in der ganzen Monarchie sind.

In Galizien und der Bukowina ist die Landtagsession ohne besondere Erregung verlaufen; umso lebhafter ist es in Böhmen und Mähren zugegangen, wo die Jungtschechen, durchs Fenster herausprechend, die Massen aufs Neue radikal zu erhitzen suchten, aber die Abwicklung der Geschäfte nicht hemmen konnten. In der Prager Landstube wurde nach jahrelangem Zögern endlich die nationale Abgrenzung eines einzigen des schon in Taaffe's Zeiten viel berufenen Befeksdorfer Gerichtsbezirkes mit den deutschen und den Großgrundbesitzer gegen die czechischen Stimmen beschlossen. Das dortige sensationelle Ereigniß war die Aufhebung Kieger's aus dem ihm von den Jungtschechen geschaukelten Grabe, seine erneuerte Liebeserklärung für den von ihm so lange verleugneten deutsch-czechischen Ausgleich und sein mißlungener Versuch, die Tschechen wieder an den Siegeswagen des Feudalabels zu spannen. Ein wirkliches Ausgleichswert hat die deutsche Majorität des Brünner Landtages durch Einführung des czechischen Sprachunterrichts in den deutschen Realschulen und durch die an's Ministerium gerichtete Bitte vollbracht, die gleiche (übrigens verfassungsmäßig unzulässige) Maßregel in den Gymnasien zu verfügen. Auf den Dank der Tschechen haben die Deutschen natürlich nicht zu rechnen.

Die rein deutschen Landtage in Linz, wo die Klerikalen dominiren und soeben die Vermehrung der Religionsstunden an den Volksschulen beschlossen haben, Wien und Troppau hatten bedeutsame

## Goldmark-Abend der Philharmoniker.

Die schönen, schweren Tage der Huldigung, welche unter ruhmreicher Landmann Karl Goldmark anläßlich seines Verweilens in der Heimath durchleben mußte, sind nun zu Ende. Mit dem heutigen Konzert der Philharmoniker wurde die Reihe der Veranstaltungen, welche dem Meister zu Ehren, uns zum Genuße stattgefunden haben, in glänzender Weise beendet. Das Programm bestand ausschließlich aus Werken Goldmark's, der für den heutigen Abend eine große, fast zu große Anzahl von Novitäten mitgebracht hatte. Eröffnet wurde das Konzert mit der „Sappho“-Duvertüre, die sich den besten Hervorbringungen des Meisters fühlbar an die Seite legen darf. Das Werk ist eine symphonische Nachdichtung der Grillparzer'schen Tragödie, und in diesem Sinne gewissermaßen Programmstück. Weihevoll, ernste Gemüthsflänge eröffnen die Duvertüre, sie symbolischen die edle Dichterin, die Oboe bringt ein zweites Thema von pastoralem Charakter in Form und Klangfarbe, es scheint uns den Hellenenjüngling Phaon anzudeuten. Beim „Kampf der Wagen und Gefänge“, den das aufrauschende Orchester kennzeichnet, treffen sich die Beiden; das orchestrale Gemoge übergeht in ein edel empfundenes tiefjüngliches Liebeshema, Sappho und Phaon haben sich gefunden. In dem weiteren Verlaufe wird die Symbolik der Duvertüre umklarer, vor Allem vermischen wir eine deutliche orchestrale Andeutung Melitta's durch eine entsprechend kontrastirende Figur. Umso fählicher gibt uns das gegen die Musik den hangen Zweifel, die Sehnsucht, das stille Glück Sappho's wieder. In besonders

geistreicher Weise scheint uns das Lied Sappho's an die Kunst, mit welchem der zweite Akt der Tragödie schließt, in dem über leise Harfenakkorde hinschwebenden Violinsolo angedeutet zu sein. In dramatisch pulsirender Bewegung schildert nun die Duvertüre den hervorbrechenden Konflikt der Leidenschaften, in welchem Sappho den Sieg über — sich erringt. Der edle, ruhige Fluß der Harmonie, zu welchem sich die orchestrale Wogen wieder glätten, zeigen Sappho's Resignation an; sie kehrt zu ihrer ersten Liebe, der Poesie, zurück; über visionären Klängen der Streicher in den höchsten Lagen steigt abermals das herrliche Violinsolo empor. Die Andeutung der Katastrophe in dem sprechenden Schärfe der Charakteristik durchgeführt; das gleichsam zur Versöhnung sich aufschwingende Schlußthema deutet nur das Glück des jungen Liebepaares an; die Trauer über den Opfertod der Dichterin bleibt unausgesprochen. In der technischen Ausführung, in der glänzenden Pracht der Instrumentation gehört die Duvertüre zu den reifsten, vollendetsten Schöpfungen des Komponisten; es ist ein Werk von bleibendem, hohem Werthe.

Die zweite orchestrale Novität des Abends war das „Scherzo“ aus einer noch nicht aufgeführten Symphonie des Meisters. Ohne an Gediegenheit des Inhaltes, an Reichthum der Erfindung und Vollendung der Form gleichwerthig an die Duvertüre heranzureichen, erscheint das „Scherzo“ als ein geistvolles, interessantes Werk voll glänzender Details, von prickelnder Rhythmik und lebhaft schillerndem Kolorit der Instrumentation.

Bei aller Hochachtung vor der genialen Begabung Goldmark's müssen wir nun leider gestehen,

daß die heute gehörten Chorwerke des Meisters uns nicht das gleiche Behagen gewährt haben. Von den a capella-Chören erscheinen das „Regenlied“ und „Neue Liebe“ unbedeutend in der Erfindung und von nur geringer Klangschönheit des Satzes. Von rhythmischer Frische und entsprechender Charakteristik ist „Wasserfall und Ache“, warm empfunden der „Abschied“. Der nach einem lutherischen Text archaisierend komponirte Choral „Wer sich die Musik erkieset“ ist in Stimmung und Form zu sehr deutsch, um bei unserem Publikum (trotz der wirklich vortrefflichen Uebersetzung) nachhaltigeren Eindruck hervorbringen zu können. Uebrigens wurde die Wirkung der zum Vortrage gebrachten Chöre wesentlich auch durch die durchwegs unzulängliche Interpretation beeinträchtigt, welche die Werke durch den gemischten Chor des „Vereins der Musikfreunde“ fanden. Die Unsicherheit der Intonation und die verschwommene Rhythmik, mit welcher die Chöre zum Vortrage gebracht wurden, überraschte uns umso mehr, als der erwähnte Verein gerade vor kurzem anläßlich der Aufführung des „Messias“ einen Beweis von rühmensewerther Hingabe und künstlerischer Leistungsfähigkeit geliefert hatte. Weit weniger fühlbar waren die oben gerügten Mängel bei der Wiedergabe der letzten Novität, dem 113. Psalm des Meisters für Chor und großes Orchester, an dessen Ausführung sich auch der „Opfer Gesangverein“ beteiligte. Das Werk ist ein technisches Meisterstück strengster Contrapunktik, zugleich auch eine Komposition von mächtiger Klangfülle, Ernst der Stimmung, Kraft und Energie des Ausdrucks.

Der solistische Gast des Abends war unse

Momente durch die von dem Episkopat, besonders dem Breslauer Fürsibischof Kopp, dargelegte Befremdung mit dem von der römischen Kurie verdammt österreichischen Schulgesetze, welches freilich durch die administrative Praxis derart ausgehöhlt wird, daß die Interkonfessionalität fast zum Schein geworden ist. Und in Niederösterreich widerhallte die Landstube vom unablässigen Gekänk zwischen den Liberalen und Antisemiten, welche letztere die Klerikalen in ihr Schlepptau genommen haben und durch Obstruktion die wegen der Bildung Groß-Wiens nöthig gewordene neue Wahlordnung und die gegen sie gerichtete Verschärfung der Hausordnung zu hintertreiben suchen. Und aus all' dem fornyantischen Lärmen ist niemals eine freie Idee herausgehört; der österreichische Liberalismus aber scheint aus Angst vor den Umsturzparteien, den Sozialdemokraten und den Antisemiten, unter die Fittiche der Reaktion kriechen zu wollen. Und doch ist nur eine moralisch gesunde und nicht nur dem Namen, auch der That nach liberale Partei widerstandsfähig.

Budapest, 13. Februar.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei wurde die Kandidation für die Besetzung der in mehreren Kommissionen des Abgeordnetenhauses erledigten Stellen vorgenommen. Erwähnenswerth ist, daß in Folge dieser Kandidation unter Anderem Alexander Wekerle in die Finanzkommission, Graf Julius Andrássy in die Millenniumskommission, August Bulygin in die Verwaltungskommission, Emerich Vetter in die Rechtskommission gewählt werden sollen.

Der von uns jüngst mitgetheilte, auf die Einführung der staatslichen Matrizen bezügliche Erlaß des Ministers des Innern ertheilte bekanntlich den Verwaltungsausschüssen der Jurisdiktionen den Auftrag, dem Ministerium Gutachten über die Eintheilung der Matrifelsbezirke und über die zu ernennenden Matrifelsführer zu unterbreiten. Zwei Verwaltungsausschüsse haben sich mit dieser Angelegenheit bereits insofern beschäftigt, als der Verwaltungsausschuß des Eszeker Komitats den Vizegespan, der Verwaltungsausschuß des Heveser Komitats aber eine engere Kommission angewiesen hat, Vorschläge auszuarbeiten, welche in der nächsten Sitzung dieser Verwaltungsausschüsse verhandelt werden sollen.

Wie man aus Temesvár meldet, wird der Güterdirektor des Grafen Andreas Eszekenics, Joseph Babics, im Wahlbezirke Szahfeld, falls Staatssekretär Reising zum Obergespan ernannt wird und dann das Abgeordnetenmandat niederlegt, einhellig zum Abgeordneten gewählt werden. Babics hat erklärt, daß er der Volkspartei fern stehe und sich zum Programm der liberalen Partei bekenne, nur die kirchenpolitischen Reformen könne er nicht billigen; deshalb werde er in die liberale Partei nicht eintreten, in eine andere aber auch nicht.

Die Landes-Byllorera-Kommission hielt am 13. d. unter Vorsitz des Ackerbauinisters Grafen Andor Festetics eine Sitzung, in welcher über den Referenten-Entwurf betreffend die Neubeplanung der durch die Phylloxera verunstalteten Weingärten Berathung gepflogen wurde. Der Ackerbauinister führte aus, daß

ausgezeichneter Eigenvirtuose Herr Professor Eugen Hubay, der das Violinkonzert des Meisters zum Vortrage brachte. Sowohl das schöne Werk, eines der bedeutendsten der Gattung, als auch die herrliche Kunst des Interpreten sind viel zu sehr bekannt, als daß beide noch eines besonderen Lobes bedürften. Professor Hubay stand einer dankbaren Aufgabe gegenüber und entledigte sich derselben mit dem vollen Einsatz seines seltenen Könnens: dem von innigster Beseelung und vornehmstem Geschmac getragenem Vortrag, einer ebenso virtuos als eleganten Technik. Der stürmische Beifall, der nach jedem Satz aufrauschte, galt hier zu gleichen Theilen dem gezeigten Meister wie seinem Interpreten.

Dem Konzerte wohnte die ausserlebensfähigste Gesellschaft der Hauptstadt bei, welche musikalischen Darbietungen Interesse entgegenbringt, und sie war gekommen in der liebevollen Absicht, dem großen Künstler, den wir mit Stolz den Unserigen nennen, eine bewundernde Huldigung seines Genies darzubringen. Meister Goldmark, der im Verlaufe des Abends den Takstod mit dem Feuer eines Jünglings und der Umsicht eines reifen Künstlers führte, wurde bei seinem Erscheinen am Dirigentenpulte mit einem dreifachen Tusch des Orchesters und mit rauschendem, langanhaltendem Applaus des Publikums empfangen. Die lebhaften Sympathieklänge wurden wiederholt nach jeder einzelnen Nummer mit gleicher Stärke und der bescheidene Künstler mußte immer wieder und wieder vor seinem dankbaren Auditorium erscheinen. Die Philharmoniker selbst ehrten den „größten ungarischen Komponisten“ durch Ueberreichung eines mächtigen Lorbeerfranzes, sich selbst durch die vortreffliche Interpretation, welche sie seinen Werken zutheil werden ließen.

in dem Entwurf nur vom öffentlichen Interesse aus ohne Rücksicht auf das Privatinteresse jene Maßnahmen ins Auge gefaßt würden, mittelst welcher eine Neubeplanung der verunstalteten Weingärten erzielt werden könnte. Es sollen wenigstens die Hauptkabel behoben werden und er bittet die Mitglieder der Byllorera-Kommission, sich über den Entwurf zu äußern. Sektionsrath Ludwig Dobóta stellt als die beiden Hauptziele des Entwurfes die massenhafte Produktion amerikanischer Reben und die Verbreitung der nöthigen Fachkenntnisse hin, welche Aufgaben der Staat am besten erfüllen können. Die amerikanischen Rebenkulturen sollen deshalb um 1640 Katastrajoch erweitert werden. Hierfür wären 1.400.000 fl. nöthig, die auf sechs Jahre vertheilt werden sollen. Die Erhaltungskosten wären in dem Jahresbudget des Ackerbaumministeriums zu präliminieren. In den erwähnten Kosten wären auch jene für die Errichtung eines zoologischen Versuchsinstituts in Budapest inbegriffen. Nachdem einzelne Kommissionsmitglieder die Vorlage mit Freuden begrüßten, resumirte Ackerbauinister Graf Festetics die einzelnen Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die zu errichtende Agrarbank ebenfalls für die Wiederbebauung der Weingärten die Mittel zur Verfügung stellen werde. Die Anregung, eine imperative Anpflanzung zu normiren, hält Redner nicht für opportun und schließt die Sitzung mit einem Dank an die erschienenen Kommissionsmitglieder.

Um im Graner Komitate den retrograden Bestrebungen ein Gegengewicht zu bieten, sind in Gran die Vorbereitungen zur Konstituierung der liberalen Partei in Fluß gebracht worden. Zum Parteipräsidenten in der Stadt Gran ist der städtische Oberfiskal Stephan Söldvára designirt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

**Staatsschulhaus.** Wie wir vernehmen, hat der Kultusminister den Grundkomplex der Englischen Fräulein Ecke der Szász- und Josephgasse zum Bau eines Staatsschulhauses käuflich erworben.

**Subventionen.** Die hauptstädtische Wohlthätigkeitskommission hat sich gestern für die Ertheilung folgender Subventionen ausgesprochen:

Den Elisabethinerinnen in Ofen 1600 fl., dem Klöster-Krankenhaus 1400 fl., den Englischen Fräulein 600 fl., dem Budapest Volksunterrichtsverein und der allgemeinen Poliklinik je 400 fl., dem Krankenverein „Charité“, für die Volksküche des Budapest wohlthätigen Frauenvereins, für die „Bethesda“ und den Gefangenen-Unterstützungsverein je 300 fl., dem Landes-Verzehrungsverein, dem Diner Gesellen-Unterstützungsverein, dem Verein zur Unterstützung armer Schulinder im II. Bezirk, dem Diner Maria Elisabethverein, dem Budapest protestantischen Gesellen-Unterstützungsverein je 200 fl.; dem Verein „Charitas“ wird als Reauivalent für eine Umschreibegeld der Betrag von 1300 fl. in drei Jahresraten bewilligt.

**Ueberfüllung der Spitäler.** Im St. Stephan-Spital an der Neuländerstraße, welches für 640 Kranke eingerichtet ist, sind derzeit über 1000 Kranke in Verpflegung und ähnlich ist auch das Rochus-Spital mit seinen Filialen überfüllt, so daß wegen Raummangels täglich zahlreiche Kranke, die sich zur Aufnahme melden, zurückgewiesen werden müssen. Demzufolge wurde heute eine Kommission ernannt, welche sofort beziehbar Lokalitäten zu miethen und zu Spitalzwecken einzurichten hat. Dort werden dann provisorisch leicht erkrankte Personen, welche derzeit zahlreiche Plätze in den Spitalern okkupiren, untergebracht.

**Die hauptstädtische Ufertheilungskommission** hielt heute Vormittags eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, in Hintunft Provinzkaufleuten nur in zweiter Reihe Uferterrain zur Verfügung zu stellen. Ferner wird beantragt, die Badeanstalt am Rudolfs-Quai zum Bodnár'schen Bade hinab zu verlegen. Zur Verbesserung der Situation ist es notwendig, daß der Handelsminister bezüglich der Mauth der Margarethenbrücke Begünstigungen gewähre. Die alte Wasserwerk-Filtration ist bereits der Cholera-Quarantaine entbunden und so kann dieses 100 Meter betragende Terrain wieder benützt werden. Alle diese Angelegenheiten gelangen in der nächsten Generalversammlung zur Vorlage.

**Instandhaltung des Pflasters.** In der hauptstädtischen Baujettion hat heute Vormittags die Defektverhandlung bezüglich der im Jahre 1895 auszuführenden Pflasterreparaturen und Trottoirpflasterung in den Bezirken I.—X. stattgefunden. Die günstigsten Offerte sind folgende:

Michael Hirsch und Heinrich Reinisch für den I. Bezirk per Quadratmeter 37 kr. 5 Prozent Nachlaß, für den II. Bezirk 30 kr. 5 Prozent Nachlaß, und dieselben Preise für den IV. und VII. Bezirk; Joseph Oberdorfer für den V. Bezirk 29 kr. 2 Prozent Nachlaß, für den VI. Bezirk 23 kr. 1 Prozent Nachlaß, für den VIII. Bezirk 23 kr. 2 Prozent Nachlaß, für den X. Bezirk 35 kr. 2 Prozent Aufschlag; Thomas Schrödling für den IX. Bezirk 28 kr. 4 Prozent Nachlaß; Joseph Kerecs für den II. Bezirk 35 kr. 8 Prozent Nachlaß. — Bezüglich der Beistellung von Fuhrern für die Gärtnerei wird Mangels einer annehmbaren Offerte am 2. März eine neue Verhandlung stattfinden.

**Wopellerverkehr.** Im Interesse der zahlreichen Fabrikarbeiter haben die Altöner Stadtrepräsentanten bereits die nöthigen Schritte zur Herstellung eines Wopellerverkehrs zwischen der äußeren Leopoldstadt und Alföld gemacht.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnent, Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 13. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Magnatenhauses, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lotterziehung, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Das lachende London, Europäisches Sklavenleben, „Allerlei“ und den Beginn eines neuen Romans: „Ella“), sowie Inserate.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir bei trübem Himmel und einem äußerst scharfen Nordwestwind abwechselnd Schneefall und eine unter dem Nullpunkt sich bewegende Temperatur, deren Maximum -3 Gr. betrug; der Barometerstand hat sich auf 760 Mm. erhoben. Auf dem Kontinent ist das Wetter bewölkt und überall mehr-minder zu Niederschlägen geneigt. In Mittel- und Norddeutschland ist die Temperatur eine niedrige, so in Petersburg -21.8 Gr. C., in Chemnitz 14.5 Gr. R., in der Gegend des Schwarzen Meeres jedoch verhältnismäßig hoch, so in Konstantinopel +9 Gr. R. In Ungarn ist vom Westen her eine starke Abkühlung eingetreten und die Winde sind vom Norden her lebhafter geworden. Gesehen fiel im ganzen Lande Schnee und auch heute Morgens schneite es noch in vielen Gegenden. Es ist mildes, kaltes Wetter mit Schnee in manchen Gegenden zu erwarten.

**Das Herrscherpaar auf Cap St. Martin.** Aus Mentone telegraphirt man: Se. Majestät hat heute Morgens gearbeitet. Es werden nun täglich Couriere nach Wien abgefertigt. Mittags beabsichtigt das Herrscherpaar einen Ausflug nach Beauville zu unternehmen. Es herrscht das günstigste Wetter. „Le Petit Nivolis“, ein vielgelesenes Blatt, bringt einen schwungvollen Artikel über Kaiser Franz Joseph, der als Friedensfürst gefeiert wird. In dem Artikel heißt es: Wenn auch politische Nothwendigkeiten den Kaiser veranlassen, der Tripel-Allianz anzugehören, so hat er dort immer die Rolle des Pazifistens innegehalten. Sein Charakter und sein hoher Ernst, seine Erkenntnis der ihm übertragenen Mission prädestinirten ihn in schwierigen Fällen, das Gleichgewicht unter seinen Verbündeten herzustellen. Die Erhaltung des Friedens ist sein Werk.

**Erzherzog Albrecht.** Erzherzog Albrecht hat die heutige Nacht unruhig verbracht und über Schmerzen in der Lunge geklagt. Die Aerzte weilten von 9 bis 11 Uhr am Krankenbette. Die ernststen Mienen der Herren der Suite und der Diener verrathen, daß es nicht gut stehe. Man erzählt, die halbe Nacht habe der Kranke gar nicht, die zweite Hälfte nur sehr wenig geschlafen. Die Entzündung, welche noch gestern für eine leichte gehalten wurde, wurde heute als schwere erkannt und die Besorgniß wächst. Das Mittagserschienene Bulletin lautet: Die Nacht war durch Schmerzen gestört, die gegen Morgen nachließen und gegenwärtig geschwunden sind. Nachts trat auch eine mäßige Steigerung des Fiebers ein, die Morgens wieder etwas nachließ; die übrigen Erscheinungen sind unverändert, der Kräftezustand ist nicht verbessert.

**Minister a latere** Baron Samuel Jósika ist heute früh aus Wien in Budapest eingetroffen.

**Millenniums-Ausstellung.** Die Gruppe für Musik und Schauspielkunst hielt unter Vorsitz des Grafen Géza Zichy eine Sitzung, in welcher der Programmwurf Dr. Béla Báli's angenommen wurde. Mit der Durchführung desselben wurden Michael Bogisich und Dr. Béli betraut. Laut einer vom Ausstellungsdirektor Emerich Szalay vorgelegten Zuschrift des Ministers wurden in die Gruppe folgende Mitglieder ernannt: Franz Fenyej, Dr. Adolf Silberstein, Karl Aggházi, Kornel Abránisen, Dr. Moriz Bönczy, Joseph Keszler, Eugen Stojanovits, Dr. Anton Baradi, Anton Sipos, Béla Bercsényi, Steph. Bényei, Géza Molnár, Béla Szántó und Joseph Harrach.

**Der König als Wiener Hausherr.** Gleichzeitig mit der Erwerbung des Philipp-Hofes hat die k. und k. Generaldirektion der allerhöchsten Privat- und Familienfonds im Auftrage Sr. Majestät noch einen zweiten Monumentalbau Wiens, den Garelli-Hof im IX. Bezirke, im Kaufwege erstanden. Der Garelli-Hof ging um den Betrag von 540.000 Gulden aus den Händen seiner bisherigen Eigenthümer, der Brüder Wilhelm und Rudolf Stigany, in das allerhöchste Eigenthum über. Das Haus besitzt fünf Stockwerke und hat drei Gassenfronten.

Donnerstag  
Das Inserirt  
fahr 36,000  
Wifa  
dar meldet  
früh um 8  
ten versehen  
Wuzg um  
Linfen  
beharzte.  
währte, ist  
für einen vo  
bischof fühlte  
brannte sich  
sand eine W  
\* Gren  
das die au  
tigen Ministe  
kna und  
war Ersterer  
Kronen-Orden  
Ordens vom  
heftigen Ab  
persischen Son  
dürfen.  
\* Kör  
sympathische  
kon. öf. No  
gens, 68  
Sohn eines  
von hoher  
Liebenswürdi  
ob dieser W  
Seine Liebl  
ende die alt  
gerne im D  
studirt hatte  
schen Adoos  
nieder. Als  
geführt wur  
ischen Nota  
schafter, den  
niemals ver  
er seine ein  
dieser Schid  
er zu krank  
seiner jetzt  
\* G  
gezogen. W  
sich mit der  
auch Memo  
keit. Die M  
Spaziergän  
Gladstone  
seine Freun  
Herr Ar m  
Gundheit G  
den Staats  
kussionen z  
Abblaufe se  
sich dann v  
mahlin ist  
von 81 Ja  
der schottis  
Detail, da  
kürzlich die  
literarische  
\* W  
befindet sic  
wissen Wer  
welche dies  
er derselbe  
nans gewi  
möglich, u  
heutige M  
gelungener  
kalender b  
städter R  
große Ang  
vereinte  
hatte das  
tantinen z  
Tänzerine  
ärztlichen  
viele Dam  
Spiegelin  
Schönste  
diese Frag  
lein erthe  
Universtitä  
die vergn  
Heingewi  
— stieft  
den mit  
amaltstu  
burger S  
staatsann  
kon. Bezi  
richter an  
richter de  
Lickt  
Kronstadt  
den Bize  
zum Preis  
Unterrieh  
Szabó  
marosbizi  
zur Berz  
wählten, e

Das Sinserragniß des Garelli-Hofes beträgt unge-  
fähr 36.000 fl.

**Bischof Miksa Popovic.** Aus Temes-  
vár meldet man: Nachdem der Erzbischof heute  
Früh um 8 Uhr mit den Sterbesakramen-  
ten versehen wurde, vollzog Spitalsdirektor Dr.  
Luzs um 10 Uhr die Amputation des  
linken Beines, auf welcher der Kranke selbst  
beharrete. Die Operation, die zwanzig Minuten  
währte, ist gelungen, und sprechen alle Anzeichen  
für einen vollkommenen Erfolg derselben. Der Erz-  
bischof fühlte sich nach der Operation wohl und  
brannte sich eine Cigarette an. In der Kathedrale  
sand eine Bittmesse für seine Genesung statt.

**Fremde Orden.** Se. Majestät hat gestattet,  
daß die außerordentlichen Gesandten und bevollmäch-  
tigten Minister Alexander Kollcsányi von Ungarn  
und Franz Ritter Schiehl von Preußen, sowie  
Ersterer das Großkreuz des kön. württembergischen  
Ehren-Ordens sowie des großherzoglich badenschen  
Ordens vom Jahrbücher Löwen und des großherzoglich  
sachsen-Weimarschen Ordens und Letzterer den kaiserlich  
preussischen Löwen-Orden I. Klasse annehmen und tragen  
dürfen.

**Hdn. Notar Dr. Karl Weiser.** Eines der  
sympathischsten Mitglieder des Corps der Budapest-  
er Notare, Dr. Karl Weiser, ist heute Mor-  
gens, 68 Jahre alt, gestorben. Dr. Weiser, der  
Sohn eines Abauj-Szántóer Arztes, war ein Mann  
von hoher Begabung, seltener Bildung und den  
liebenswertesten Umgangsformen und erfreute sich  
an dieser Vorzüge der Werthschätzung weitester Kreise.  
Seine Lieblingslektüre bildeten bis an sein Lebens-  
ende die alten Klassiker, die er genau kannte und  
gerne im Original citirte. Nachdem er in Wien Jus-  
tudiert hatte, ließ er sich als einer der ersten jüdi-  
schen Advokaten Anfangs der Sechziger-Jahre in Pest  
nieder. Als 1875 die Institution der öff. Notare ein-  
geführt wurde, erhielt Weiser eines der hauptstädti-  
schen Notariate. Er war ein vorzüglicher Gesell-  
schafter, den sein Humor und seine Schlagfertigkeit  
niemals verließen. Vor einigen Jahren aber verlor  
er seine einzige Tochter in jugendlichem Alter und  
dieser Schicksalsschlag drückte ihn derart nieder, daß  
er zu krankeln begann und fortan in Gesellschaft  
seiner jetzt 83jährigen Mutter zurückgezogen lebte.

**Gladstone lebt in Mentone** zurück-  
gezogen. Von Morgens bis Abends beschäftigt er  
sich mit der Lektüre griechischer und römischer Klassiker;  
auch Memoirenwerken widmet er große Aufmerksam-  
keit. Die Lektüre wird nur durch die Mahlzeiten und  
Spaziergänge unterbrochen. Politisch scheint Herr  
Gladstone hier nicht zu treiben, wenigstens erklären  
seine Freunde, unter ihnen vornehmlich sein Sekretär  
Herr Armstrong, daß sie im Interesse der Ge-  
sundheit Gladstone's Alles vermeiden, was irgendwie  
den Staatsmann in den Kreis publizistischer Dis-  
kussionen ziehen könnte. Gladstone wird bis zum  
Ablauf seines Mandats im Parlamente bleiben und  
sich dann vollständig zurückziehen. Gladstone's Ge-  
müth ist ebenfalls gekommen, eine würdige Dame  
von 81 Jahren. Mr. Armstrong, früher Abgeordneter  
der schottischen Stadt Dundee, erzählt das interessante  
Detail, daß von dem 83jährigen Gladstone, der erst  
kürzlich die Den des Horaz übersezt, wieder ein  
literarisches Werk zu erwarten stehe.

**Mediziner-Kränzchen.** Der Ballchronist  
befindet sich diesem Kränzchen gegenüber in einer ge-  
wissen Verlegenheit: seit der Reihe von Jahren, auf  
welche diese Tanzreunion stolz zurückblicken kann, hat  
er derselben wohl schon ein jedes epitheton or-  
nans gemeldet. Eine Steigerung des Lobes ist un-  
möglich, und dennoch ist es nicht zu umgehen. Das  
heutige Mediziner-Kränzchen mag auch in dieser so  
gelungenen Karnevalsaktion einen Ehrenplatz im Ball-  
kalender behaupten. Der große Saal des Theresien-  
städter Casinos bot ein festliches Bild: eine  
große Anzahl schöner Frauen und reizender Mädchen  
vereinigten sich zu einem prachtvollen Ensemble; auch  
hatte das Kränzchen eine stattliche Anzahl von Debu-  
tantinnen zu verzeichnen. Das Comité verehrte den  
Tänzerinnen eine geschmackvolle Damenpende, einen  
ärztlichen Spiegel mit frischen Blumen dekoriert. Sehr  
viele Damen konnten mit Fug und Recht fragen:  
Spiegel, Spiegel in der Hand, wer ist die  
Schönste im ganzen Land? ... Eine Antwort auf  
diese Frage mag wohl ein Anderer als das Spie-  
gel ertheilt haben. Das Kränzchen hatten mehrere  
Universitätsprofessoren mit ihrer Anwesenheit beehrt,  
die vergnügt dem Treiben ihrer Hörer zusahen. Der  
Reingewinn — er wird mit 700—800 fl. beziffert  
— fließt dem Mediziner-Unterstützungsverein zu.

**Juristische Ernennungen.** Se. Majestät hat  
den mit dem Titel und Charakter eines Oberstaats-  
anwalts-Substituten versehenen Staatsanwalt der Klausen-  
burger Staatsanwaltschaft Aurel Vázár zum Ober-  
staatsanwalts-Substituten, den Unterrichter des Losonczyer  
Bezirksgerichts Koloman Szilágyi zum Bezirks-  
richter am Szegener kön. Bezirksgerichte, den Unter-  
richter des Bajaer kön. Bezirksgerichtes Anton Stre-  
litzky zum Szabadfaer, den Bezirksstaatsanwalt in  
Kronstadt Dr. Friedrich Jahn zum Marosvárfelder,  
den Bezirksstaatsanwalt in Preßburg Ludwig August  
zum Preßburger Gerichtshof zu Richtern, ferner den  
Unterrichter des Jápápter Bezirksgerichtes Eugen  
Szabó zum Dévaer und den Unterrichter des Mar-  
mosbügger kön. Bezirksgerichtes Alexius Daróczy  
zum Beregápter Staatsanwaltschaft zu Bezirksstaats-  
anwälten, endlich den Eisenbücker des Bezirksrichter kön. Be-

zirksgerichts Emil Petrovits zum Nebenrichter kön.  
Bezirksgerichts zum Unterrichter ernannt.

**Thenerer Schnee.** Die Kosten, welche in  
diesem Winter der Hauptstadt in Folge der starken  
Schneefälle erwachsen, sind außerordentlich große und  
waren seit 1888, in welchem Jahre die Reinigungs-  
kosten 200.000 fl. betrugen, keine so bedeutenden.  
Bisher wurde für die Reinigung des IV. und V. Bezir-  
kes und der Ringstraßen allein ein Betrag von  
50.000 fl. verausgabt. Hiervon entfielen 15.000 fl.  
auf die Tagelöhner, das Andere auf die Fuhrlöhne.  
Die übrigen Bezirke dürften gleichfalls bereits fünf-  
zigtausend Gulden verausgabt haben.

**Beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses**  
Desider Szilágyi sprach heute unter Führung  
Mortiz Schultzei eine Deputation des ersten ungar-  
ischen hauptstädtischen Wohlthätigkeitsvereins vor,  
um ihm Mittheilung von seiner erfolgten Wahl zum Ehren-  
mitglied zu machen. Szilágyi empfing die aus den Herren  
Dr. Samuel Frig, Dr. Joseph Steiner, Martinus  
Menczer, J. Halász, Julius Fleischmann,  
Emerich Fischhof und M. Mezei bestehende Depu-  
tation sehr freundlich und sagte dem Vereine seine Un-  
terstützung zu.

**Jubiläum.** Der Schulinspektor des Arader  
Komitats Arpad Barajassy feierte jüngst sein zehnjähriges  
Jubiläum. Aus diesem Anlasse wurden ihm  
herzliche Dationen dargebracht. Im Namen der Volk-  
schullehrer begrüßte Kastel Szilágyi, Namens der  
Handelsakademie Ludwig Abony und in Vertretung  
der Lehrpreparanden Joseph Szabó den Gefeierten,  
zu dessen Ehren auch ein glänzendes Banket veran-  
staltet wurde.

**Schwaffer.** In Folge Thauwetters in den  
letzten Tagen ist das Wasser im Begakana-  
l rapid gestiegen und hat bei Giróda die Dämme  
durchbrochen. Die Behörden wenden Alles auf, um  
größeres Unglück zu verhüten.

**Die ungarische bildende Kunst und die**  
**Milenniumsfeier.** Vor Kurzem veröffentlichten wir  
eine Liste von historischen Gemälden und Statuen,  
welche zur Milenniumsfeier durch ungarische Maler  
und Bildhauer fertiggestellt werden sollen und auf  
welche — einem diesbezüglichen Ersuchen des Unter-  
richtsministers entsprechend — Prälaten und Muni-  
zipien Konturfe ausgeschrieben haben. Diese Liste  
wird durch folgende neuerliche Bestellungen, respektive  
Konturfe ergänzt:

5. Der Bischof von Neutra Emerich Bende  
schreibt auf zwei Altarblätter Preise aus. Das eine  
(Höhe 330 Cm., Breite 176 Cm.) hat den heiligen  
Emerich darzustellen; Preis 2000 fl. Das andere soll  
die heilige Familie darstellen (175 Cm. hoch, 200 Cm.  
breit); Preis 1200 fl. Einreichungstermin der Skizzen  
10. März 1895. 6. Der Erzabt von Pannonhalma  
Hippolyt Fehér veranstaltet zwischen den Bildhauern  
Julius Fankovics und Georg Vastagh eine  
engere Konkurrenz auf die Herstellung einer Bronzestatue  
St. Ättrik's, des Benediktiner-Mönches,  
welcher die heilige Krone aus Rom überbrachte. Erster  
Preis: Beträumung mit der Ausführung (Kosten 10.000  
bis 12.000 fl.); zweiter Preis: 500 fl. Einreichungs-  
termin der Modelle 10. Mai 1895. 7. Preis des  
Komitates Szolnok-Doboka (2000 fl.)  
für ein Gemälde, darstellend den Sieg der Ungarn über  
die Rumänen bei Cserhalom. Einreichungstermin der  
Skizze 27. März 1895. 8. Preis des Tordaer  
Komitates (5000 fl.) für ein Gemälde, darstellend  
die im Jahre 1542 durch die siebenbürgischen Stände zu  
Torda erfolgte Errichtung des separaten siebenbürgischen  
Fürstenthums. Größe des Gemäldes 300 Cm. breit bei  
entsprechender Höhe. Einreichungstermin der Skizze  
29. März 1895. 9. Der vom Finanzminister Gouverneur  
Grafen Ludwig Wathány im Namen der Stadt  
Fiume ausgeschriebene Preis von 4000 fl. für ein  
historisches Gemälde, darstellend die im Jahre 1779 er-  
folgte feierliche Uebereignung der Donationsurkunde der  
Königin Maria Theresia, durch welche Fiume mit Ungarn  
verbunden wird. Einreichungstermin der Skizze 27. März  
d. J. Sämmtliche Konkurrenzwerke sind bis 6 Uhr Abends  
des bezeichneten Tages beim Landesrath für bildende  
Künste (Andrássystraße Nr. 69) einzureichen, woselbst  
auch nähere Aufstellungen ertheilt werden.

**Die Sonntagsruhe der Journalisten.** In  
der gestern stattgehabten Ausschuß-Sitzung des Schrift-  
stellers- und Journalisten-Klubs „Othon“ kam auf Grund  
eines Antrages die Forderung einer Aktion zur Sprache,  
die berufen wäre, die moralischen und materiellen In-  
teressen der Journalisten zu wahren gegenüber der ihnen  
seit Einführung der Sonntagsruhe auferlegten größeren  
Belastung. Speziell anlässlich der Doppelhefttage wäre  
im Wege gemeinsamen Vorgehens für die Journalisten  
ein sicherer Rasttag zu erwirken. Der Ausschuß accep-  
tirt diesen Antrag im Prinzipie einstimmig und ermit-  
telte behufs Feststellung der Modalitäten der eingeleiten-  
den Aktion ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Sub-  
komité, welches in dieser Angelegenheit einen konkreten  
Vorschlag ausarbeiten wird.

**Streikbewegung.** Die Bewegung unter den  
Steinmesgehilfen veranlaßte die Steinmese, für  
heute Nachmittags eine Sitzung einzuberufen, welcher  
zahlreiche Meister anwohnten. Die Sitzung eröffnete  
der Präsident Architekt Alexander Hausmann.  
Der Vorsitzende gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß  
zahlreiche Gehilfen durch sozialistische Agitatoren sich  
verleihen lassen und die Arbeitgeber zwingen, zu dieser  
Bewegung Stellung zu nehmen. Die Gehilfen — sagt  
Medner — haben keine Ursache, unzureichend zu sein, da  
sie einen Minimallohn von 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. pro Tag,  
selbst in der kurzen Winterzeit, verdienen. Hausmann  
legte hierauf statistische Daten der Versammlung vor,  
aus denen ersichtlich ist, daß die Gehilfen beim Parla-  
mentsbau in den Monaten Januar und Februar d. J.  
innerhalb 11 Tage für Akkordarbeiten 33, 35, 40, ja  
46 fl. verdient haben; nur in seltenen Fällen wurden für  
eine eiltägige Arbeit 25 und 27 fl. gezahlt, selbst die

schwachen Arbeiter haben mehr als 2 fl. täglich für  
6 Stunden tägliche Arbeit aufzuweisen. Das ist ein  
Durchschnittslohn von mehr als 3 fl. pro Tag. Der  
Arbeiterorganisation gegenüber müssen die Meister sich  
solidarisch erklären. Der Sekretär der Gewerkschaften  
brachte hierauf der Versammlung zur Kenntnis,  
daß die in der Seenger'schen Steinmesgehilfen-  
beschriftigten Gehilfen — 16 an der Zahl — seit 8 Tagen  
in den partiellen Strike gingen. Es entwickelte sich hierauf  
eine Diskussion, an welcher Bela Seenger, Anselm  
Andreotti, Stephan Anton, Edmund Neis,  
Stephan Kaufser, Hissl, Aprilly, Somogyi  
und Wietorich theilnahmen. Bezüglich der Strike-  
den in der Seenger'schen Werkstätte beschloß die  
Versammlung, daß die Strikeenden zu zwingen seien, die  
bereits in Akkord genommenen und begonnenen Arbeiten  
fertigzustellen. In diesem Behufe werde man sich an  
die Behörde wenden. Für den Fall, daß die Gehilfen  
ihre agitatorische Thätigkeit fortsetzen und die Strike-  
den hindern, die Arbeit aufzunehmen, werden die Stein-  
mese selbst den Strike proklamiren, die Arbeit einstellen und die Gehilfen entlassen. Vor-  
sitzender Alexander Hausmann wünschte, daß  
die Meister, falls sie sich mit diesen Beschlüssen  
identifiziren, bereits kommenden Samstag Abends  
den Gehilfen eine 14tägige Kündigung zukommen lassen.

**Das Auer'sche Gasglühlicht.** In den letzten  
Tagen erschienen mehrerlei, auf das Auer'sche Gasglüh-  
licht bezügliche Blättermeldungen, welche eventuell geeignet  
waren, das Publikum in Betreff des Werthes dieser Ver-  
leuchtungsart irreführen zu können. Dem gegenüber möge zur  
Steuer der Wahrheit Folgendes konstatirt werden: Wenn  
man die Erfolge des Auer'schen Gasglühlichtes, welches  
viermal billiger ist als das elektrische  
Licht und dabei ein fünfmal größere Leuch-  
kraft besitzt als ein elektrisches Glühlicht, ins Auge faßt,  
so muß man es nur mehr als eine Frage der Zeit betrach-  
ten, daß diese Beleuchtungsart in Privatlokalen, Geschäften  
sowohl als auch Wohnungen, alle anderen Beleuchtungs-  
arten aus dem Felde schlagen wird. Einen Beweis dafür,  
welche sieghafte Rolle dem Auer'schen Gasglühlichte in dem  
zwischen der Gas- und elektrischen Beleuchtung stattgehab-  
ten und theilweise noch stattfindenden Kampfe zuzuführen, ein  
Kampf, in welchem das Gas eine entscheidende Niederlage zu  
erleiden schien, so daß man bereits meinte, derselbe werde  
mit der vollständigen Verdrängung des Gaslichtes enden,  
bietet jetzt auch der Umstand, daß sich in Rumänien in den  
letzten Monaten neue Gasgesellschaften konstituirten haben,  
welche das Auer'sche Gasglühlicht eingeführt haben und  
damit in glänzender Weise prosperiren. Welche Fortschritte  
das Auer'sche Gasglühlicht bei uns macht und in welchem  
steigenden Maße die Vortheile desselben immer mehr aner-  
kannt werden, beweist auch der Umstand, daß in einem der  
größten hiesigen Gebäude, in welchem früher das elektrische  
Licht angewendet wurde, jetzt die Auer'sche Gasglühlicht-  
Beleuchtung eingeführt wurde, welche daselbst zur vollsten  
Zufriedenheit der Bewohner funktioniert. Das Ergebnis der  
von dem mit der Untersuchung der hauptstädtischen Gas-  
beleuchtung amtlich betrauten Polytechnikus-Professor  
Sahoti vorgenommenen vergleichenden Prüfung bestand  
darin, daß der Auerbrenner 84 Normalkerzen  
(das „Diamantlicht“ hingegen nur 44 Normal-  
kerzen) Leuchtkraft besitzt. Man kann sich auch in der  
That nichts Schöneres und Zweckmäßigeres vorstellen, als  
die Auer'sche Beleuchtung in dem Interieur einer eleganten  
Wohnung oder auch in Gast- und in Kafeehäusern.  
Das Auer'sche Gasglühlicht bietet ein intensives,  
ruhiges und konstantes Licht, welches, weiß und  
rein, fast Tageshelle verbreitet und allen Anforderungen in  
reichstem Maße entspricht, die man überhaupt an eine Be-  
leuchtung stellen kann. Abgesehen hiervon aber eignet sich das  
Auer'sche Gasglühlicht auch ganz besonders zu wissenschaft-  
lichen Zwecken, so ist z. B. das physikalische Kabinett von Dr.  
Fröhlich in Budapest, ein Institut ersten Ranges, mit Gas-  
glühlicht beleuchtet, sowie auch die ungarische Akademie der  
Wissenschaften und sämtliche Fakultäten der Universität  
die Auer'sche Beleuchtung eingeführt haben. Das sind Erfolge,  
wie sich keine andere Beleuchtungsart solcher rühmen kann  
und die derselben eine noch glänzendere Zukunft voraussetzen.

**Ein mysteriöser Fall.** Wir berichteten  
jüngst über den Heimgang des erst nach seinem Tode  
zur Geltung gelangten Dichters Eugen Komjáthy, der,  
schwer krank nach der Hauptstadt ge-  
bracht, im Elisabethspital gestorben ist. Vorgefunden  
nun ist in dieser Angelegenheit eine mysteriöse Wen-  
dung eingetreten. Die Spitalsdirektion richtete näm-  
lich an die Oberstadthauptmannschaft eine Zuschrift,  
in welcher sie dem Verdachte Ausdruck verleiht, daß  
Komjáthy keines natürlichen Todes ge-  
storben sei, sondern durch Selbstmord geendet  
habe. Wie nun verlautet, habe die Oberstadthaupt-  
mannschaft auf Grund dieser Mittheilung die Exhu-  
mirung der Leiche Komjáthy's angeordnet.

**Uebertritt eines Tolstoi zum Katholizis-  
mus.** Nach einer vatikanischen Zuschrift der „Pol.  
Korr.“ ist der russische Geistliche Tolstoi (aus  
der berühmten russischen Familie gleichen Namens),  
welcher sich seit einiger Zeit in Rom aufhielt, zum  
Katholizismus übergetreten und hat die Weihe eines  
katholischen Priesters erhalten. Abbe Tolstoi machte  
in den kirchlichen Kreisen Roms eifrige Propaganda  
für eine Annäherung zwischen der orthodox-russischen  
und der katholischen Kirche. Der heilige Synod in  
Petersburg hat über Herrn Tolstoi als Strafe für  
seinen Abfall von der russischen Kirche die Exkom-  
munikation verhängt und der russische Ge-  
sandte beim Vatikan, Herr Iswolski, hat sich  
bei dem Kardinal-Staatssekretär über die freundliche  
Aufnahme beschwert, welche Herr Tolstoi in den  
kirchlichen Kreisen Roms gefunden hat. Kardinal  
Mamola hat in Folge dessen den Abbe Tolstoi  
ersucht, Rom zu verlassen, worauf dieser nach Paris  
abgereist ist.

**Todesfälle.** Honvéd-Regimentsarzt Dr. Ju-  
lius Davoly ist hier nach langem Leiden im 44.

Lebensjahre gestorben. — In Temesvár ist Witwe Baronin Stephan Duka, geb. Baronin Elisabeth Mikolic, im hohen Alter von 86 Jahren verschieden. — Gleichfalls in Temesvár ist der Hotelier Georg Illits, ein Bruder des hiesigen Hoteliers Joseph Illits, gestorben.

**Goldmark Banket.** Nach dem heutigen philharmonischen Konzert fand in den Speisefalen der hauptstädtischen Redoute ein glänzendes Banket statt, welches die philharmonische Gesellschaft Meister Goldmark zu Ehren veranstaltete. An demselben nahmen etwa 150 Personen theil, darunter Graf Albert Apponyi, Direktor Arthur Nikisch und Frau, Direktor Edmund v. Mikhalovich, die Professoren Eugen Hubay, David Popper, Karl Aggházy, Hans Koehler, Victor Herzfeld, Alois Gobbi, Julius Cserny, Direktor Emerich Bellovits, zahlreiche Schriftsteller und Journalisten, sowie Alles, was auf dem Gebiete des hauptstädtischen Musiklebens Namen und Ansehen hat.

Nach dem zweiten Gange erhob sich der Präsident der Philharmoniker Emerich Mészáros, um Namens der philharmonischen Gesellschaft den Meister zu beglückwünschen. Es wurde sodann der von uns an anderer Stelle mitgetheilte Brief des Unterrichtsministers Wlaffics an Karl Goldmark verlesen. Nun erhob sich Goldmark, der unter Anderem Folgendes sagte: „Vom Schicksal schon früh aus meiner Heimath entzogen, an anderen Orten verfolgt, habe ich leider auch die Sprache meiner Heimath bis auf einen bescheidenen Rest verloren. Nichtsdestoweniger nehmen Sie die Versicherung, daß ich nie aufgehört habe, ein treuer Sohn meines geliebten Vaterlandes zu sein. Wir können uns ein Kulturvolk wohl ohne die Kunst denken, nicht aber umgekehrt. Und selbst große Völker ohne eigene Kunst waren schließlich bemüht, diese von Fremden zu entlehnen, so die Römer von den Griechen, und auch in unserer Zeit fehlt es nicht an analogen Beispielen. Es hat mich daher von jeher mit Freude und Stolz erfüllt, daß die Kunst und speziell die musikalische hier in meiner Heimath eine so warme Pflege gefunden hat. Ich meine zunächst unser herrliches, wahrhaft königliches Opernhaus mit seinen hervorragenden europäischen berühmten Künstlern; weiters die treffliche Akademie der Tonkunst, das Konservatorium, die Chor- und Quartettvereine und last not least die philharmonische Gesellschaft. Auf die philharmonische Gesellschaft erhebe ich mein Glas. Emelem posaramat a filharmoniai társasagra, éljenek a filharmonikusok!“ Nachdem sich der Applaus gelegt, wendete diesen Worten gefolgt war, ergriff Graf Apponyi das Wort, der einen förmlichen Sturm der Begeisterung erweckte. Er führte zuerst ungarisch, dann deutsch fortsetzend aus, daß er sich glücklich schätze, unter den politischen Persönlichkeiten, welche der Kunst näher treten, nunmehr nicht isolirt dazustehen. Es beweihe dies der soeben verlesene Brief des Ministers Wlaffics, der gefühlt habe, daß er einem so großen Meister, wie Goldmark es ist, seine Anerkennung als Vertreter des Staates durch irgend etwas verdamnen müsse. Graf Apponyi feierte sodann den schöpferischen Genius Goldmark's in einer an geistreichen Wendungen reichen Rede und läßt Goldmark hochleben. Es läßt sich nicht schildern, welchen Enthusiasmus Apponyi's Rede hervorrief, und es dauerte eine Weile, bis der nächste Redner zu Worte kommen konnte. Es war dies Magistratsrath Julius Köszárdy, der in Vertretung des hauptstädtischen Magistrates Karl Goldmark zutrat. David Popper würdigte den herrlichen Menschen Goldmark, mit dem er seit vielen Jahren innig befreundet ist. Es toastete sodann noch zweimal Professor Mészáros auf den Grafen Apponyi und die Mitwirkenden Eugen Hubay und Emerich Bellovits. Die Gesellschaft blieb in fröhlichster Stimmung bis nach Mitternacht beisammen.

**Die sozialistische Bewegung im Allföld.** Am verfloffenen Sonntag Vormittags haben sich in Sals die sozialistischen Krawalle wiederholt. Als nämlich der dortige Pfarrer nach der Messe die Kirche verließ, wurde er von mehreren Individuen in roher Weise beschimpft. Dabei erschollen von allen Seiten Rufe: „Es lebe die Sozialdemokratie!“ Am Nachmittag wiederholten sich die Krawalle. Etwa 600 Personen rotteten sich im Wirthshause zusammen, wo sie aufreizende Reden gegen das Parlament, die Geistlichkeit und Bourgeoisie führten. Der Polizeikommissar Szupér, der die Lärmmacher zur Ruhe mahnte, wurde verhöhrt und bedroht. Endlich erschienen acht Polizisten und ebensoviel Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet auf dem Schauplatze des Tumultes, und als die Leute trotz der an sie ergangenen ernstlichen Aufforderung nicht vom Platze weichen wollten, richteten die Polizisten und Gendarmen einen Bajonnet-Angriff auf das Volk, welches nun entsetzt auseinanderstob. Ernste Verletzungen sind nicht vorgekommen. — In Hódmezővásárhely wurden 2300 nicht leidende Arbeiterfamilien konfiskirt. Der Minister des Innern hat auf telegraphischem Wege eine Unterstützungssumme von 3000 fl. angewiesen. Auch die unter der Einwohnerschaft veranstaltete Kollekte ergab ein ansehnliches Resultat; an der Spitze der Spender steht Graf Tibor Árkölyi mit 1200 fl. All das ist aber zur Linderung des Elends viel zu wenig, denn es konnte je einem Familienvater vorläufig nur eine Wochenunterstützung von 1 fl. gegeben werden. Die städtische Repräsentanz wendet sich an den Minister mit der Bitte, die unter dem Arbeitervolke immer größer werdende Aufregung zu berücksichtigen und eine höhere Unterstützungssumme anzuweisen. Die sozialistischen Agitatoren setzen ihre aufwieglerische Thätigkeit fort und man befürchtet den Ausbruch arger Tumulte. Gestern

wurde ein sozialistischer Agitator Namens Ludwig Beniczky aus Hódmezővásárhely abgeschoben. **Aus dem Vereinsleben.** Die Fusion des Tonkünstlerklubs mit der Franz List-Gesellschaft ist in der jüngst stattgehabten konstituierenden Versammlung der neuen Vereinigung, welche den Titel „Franz List-Tonkünstlerklub“ angenommen hat, zur Thatsache geworden. Der sehr zahlreich besuchten Versammlung präsidirten Edmund Mikhalovich und Franz Jenővics. Nach der wirkungsvollen Eröffnungsansprache Mikhalovich gab dieser das Präsidium an Jenővics ab. Nach Annahme der Statuten wurden mit Akklamation Edmund Mikhalovich zum Präsidenten, Joseph Cserny, Alois Gobbi, Arthur Nikisch und Emerich Szentirmai zu Vizepräsidenten gewählt. Dr. Karl Mészáros ist mit einer Spende von 100 fl. dem Klub als gründendes Mitglied beigetreten. — Der „Zipsler Verein in Budapest“ hält am 27. d., 8 Uhr Abends, in der Restauration Petanovits (Halbstock) seine Jahres-Generalversammlung. — Der ungarische Schriftsteller Unterstüzungsverein hält am 17. d., Vormittags 11 Uhr, im Beratungslocale des Bodenkreditinstituts seine ordentliche Generalversammlung. — Der Fachklub der ungarischen Expeditionsoberbeamten hielt jüngst seine konstituierende Sitzung. Nach Genehmigung der Statuten wurden gewählt: zum Präsidenten Ludwig Guttmann (Prokurist der Firma Schenker u. Komp.), zu Vizepräsidenten Victor Rhein und Bela Straßer, zum Sekretär Joseph Karpeles, zu Schriftführern Emerich Weiss und Koloman Nagy, zum Kassier Alexander Bajda, zum Kassier Moriz Denhof, zum Kontrolleur Stephan Wogant, zum Bibliothekar Mathias Straßer und Mar Fischer, zum Anwalt Dr. Arthur Mendl; in den Ausschuss: Sigmund Berger, Samuel Büchler, Janaz Frank, Bernhard Groß, Joseph Sinter, Janaz Hauser, Leo Herzog, Bela Hoffmann, Dr. David Kohn, Ludwig Kublin, Verthold Kunz, Franz Barlagi, Hugo Pollak, Samuel Rodenstein, Stephan Köhner jun., Koloman Stern, Eduard Ungár, Sigmund Urbán, Koloman Vörös jun. und Arthur Weiss.

**Ein tragischer Vorfall** ereignete sich jüngst in Waag-Neustadt. Der dortige Einwohner Stephan Albert, der ein blühendes Geschäft hatte, vermählte sich vor Kurzem mit einem hübschen Mädchen und führte mit seinen Eltern gemeinschaftlichen Haushalt. Da jedoch seine Mutter sich mit ihrer Schwiegertochter nicht vertragen konnte, separirte sich Albert von seinen Eltern. Sein Einkommen war jedoch zu gering, um sein eigenes und das Haus seiner Eltern aufrechterhalten zu können, demzufolge er die letzteren wieder zu sich nahm. Vor einigen Tagen ereignete es sich nun, daß Schwiegermutter und Schwiegertochter hart aneinander gerietzen und die erstere die letztere aus dem Hause wies. Als Albert nachhause kam, hat ihn seine Mutter, von seinem Weibe zu lassen, während dieses ihn an seine ehelichen Pflichten erinnerte. Der gequälte Mann nahm sich diesen Zwist derart zu Herzen, daß er sich eine Kugel ins Herz schoß.

**Verkehrshörung.** Laut Mittheilung der Direktion der ungar. Staatsbahnen wurde auf den Strecken Ulf-Tapolca, Kürje-Zalazentgröth, Steinamanger-Hum und Ulf-Stuhlweissenburg der Verkehr wegen Schneeverwehung eingestellt.

**Johannestrieb.** Aus Bellus wird uns geschrieben: Der 88jährige Johann Bednár führte gestern nach Ueberwindung großer Hindernisse, welche ihm seine Söhne bereiteten, eine 36jährige Witwe zum Traualtar. Bednár hat trotz seiner 88 Jahre kohlschwarzes Haar und „alle Zähne“. Vor einigen Jahren theilte er sein Vermögen unter seine Söhne auf und sicherte sich nur eine kleine Rpanage. Nach dem ersten Aufgebot wurde Bednár, eben als er sich bei seiner Braut befand, wahrscheinlich über Anstiften seiner Söhne, vollständig ausgeraubt, was die Braut veranlaßte, die Verlobung rückgängig zu machen. Die Diebe, die hievon wahrscheinlich Kunde erhielten, stellten Bednár am vierten Tag sein Eigenthum wieder zurück, worauf auch die Braut wieder reuig zurückkehrte. Gestern fand, wie erwähnt, die Trauung des Paares statt. Ein Schwager Bednár's, der 75jährige Simkó, will demnächst dem Beispiele folgen.

**La joie des femmes.** Gestern gab es eine angenehme Ueberraschung für die Passanten des Christophplatzes, als man mit dem Hinwegräumen jener Planen und Gerüste begann, mit welchen seit Wochen das Haus Christophplatz 2 umgeben war. Das alte, unaussprechliche Haus hat sich mit einem imposanten Portal geschmückt. Ueber dem Portal prangt in prächtigen Goldlettern der Name der Firma: Császár, Barcozen és társa. Es ist das ein Waarenhaus, wie man solches nur in den Weltstädten Paris, London und Berlin findet. Ein Waarenhaus — dem guten Geschmade gewidmet. Die riesigen Räume reichen vom Parterre bis in den zweiten Stock hinauf. Eine geradezu fürstliche Einrichtung ziert dieselben. Die prächtvollen Lustres, die herrlich ausgeführten Schränke und Stellanen, ja die ganze Geschäftseinrichtung läßt auf den feingeläuterten Geschmack der Meister schließen. Die riesigen Räume sind durchwegs von oben bis unten mit den herrlichsten Stoffen gefüllt. Unsere Damenwelt soll eben in Zukunft hier von den theuersten angefangen bis zu den billigsten Stoffen Alles in reichster Auswahl zu möglichst billigen Preisen vorfinden. „Modern, fein, elegant und billig“ ist die Parole des Hauses. Um dies durchzuführen zu können, weilte der eine Chef des Hauses Monate lang in Frankreich und England, woselbst er mit den ersten Fabrikanten Verträge abschloß, welche diese verpflichten, ihre Nouveautés in Ungarn ausschließlich durch die Firma Császár, Barcozen és társa, Christophplatz Nr. 2, in Verkehr kommen zu lassen. Das große Waarenhaus dürfte eine Zierde unserer Hauptstadt werden.

**Diebische Realschüler.** Aus Dedenbura wird unterm Gestrigen gemeldet: Enormes

Auffsehen erregt die heute erfolgte Nelegierung von dreizehn, vornehmen Familien angehörigen Realschülern wegen konstatirter Diebstahle in verschiedenen Geschäften.

**Unterhaltungen.** Morgen Abends findet in den Sälen der hauptstädtischen Redoute der Laumannische Ball statt, für den sich bereits ein lebhaftes Interesse kundigt. Das Komitee ersucht die Theilnehmer, sich bis morgen Nachmittags halb 5 Uhr mit Eintrittskarten zu versehen. — In den Lokalitäten zum „Goldenen Fasan“ wird morgen Abends der geistlose Pionnier-Unteroffiziersball abgehalten. — Der „Klub der Budapester Kaffee- und Eisdieleger“ hält am 1. März im eigenen Klublokale ein Kostümkrauschen ab. — Der „Kronenabend“ des Armen-Kinder-Befleidungsvereins im VII. Bezirke findet am 16. Februar statt.

**Polizeinachrichten.** Der 62jährige Tagelöhner Johann Tircz wurde heute Nachmittags halb zwei Uhr im Frachtenbahnhofe der Südbahn von einer dabei verunglückten Lokomotive überfahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Rettungsgesellschaft überführte den Schwerverletzten ins Johanneshospital, wo er sagte, daß er schwerhörig sei und deshalb von der einberührenden Lokomotive nichts gehört habe. — Die 70 Jahre alte verheirathete Frau Theresie Böwentslau, geb. Herzfeld, ist heute in ihrer Wohnung Kohärgasse 19 plötzlich gestorben. Die Leiche wurde heute Konstatirung der Todesursache in die Morgue überführt. — Vor dem Hause Stephansstraße Nr. 10 wurde heute Nachts ein beiläufig 1 1/2 Jahre altes Mädchen aufgefunden. Neben dem Kinde fand man ein Entlassungsattest des Stephanie-Kinderhospitals mit der Nummer 1330, auf den Namen Marie Szatánkó lautend. Das halberfrorene Kind wurde ins Kinderasyl überführt. — Heute Nachts wurde von Polizisten auf der Andrásstraße ein unbelledierter Fressniger aufgegriffen, der sich für den russischen Czaren ausgab. Der Unglückliche wurde noch im Laufe der Nacht nach Leopoldsfelde überführt.

**Verichtigung.** In unserer jüngsten Mittheilung über die Zuerkennung der Jokai-Prämie des isrl. Landes-Belehrungsvereins sollte es richtig heißen, daß der Prämienträger der Melcsiczker Schulbesitzer Samuel Horowitz sei.

**Familien-Nachricht.**

Herr Armin Polatsch, Kaufmann in Lzd, verlobte sich mit Fräulein Henriette Frankl, Tochter des Herrn Adolf Frankl senior in Neusohl.

**Sanitätsankünd.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Februar. In fektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Varioloid 1, Scharlach 2, Masern 7, Diphtheritis 5, Group 1, Trachoma 2, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Ohrenentzündung —, Kranke in den Hospitälern 2287, im Johanneshospital 329. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 14. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber 1, sonstige Krankheiten 19, Cholera —.

**Samstag, den 16. Februar,** findet in der hauptst. Redoute ein großer Volksball statt, für welchen keine Einladungsarten verständig werden. Diese seltene Unterhaltung kann Jedermann in einfacher Kleidung besuchen. Die Piece de resistance wird ein Riesen-Rotillontanz bilden. Näheres besagen die Plakate.

**Die Kasseneinbrecher.**

Gestern wurde, wie gemeldet, in München der angebliche Kaufmann Nikolaus Paremoufian in Folge Requisition der Triester Behörde unter dem Verdachte verhaftet, daß derselbe ein Mittelschuldiger der in Budapest festgenommenen Kasseneinbrecher sei. Bei der Revision in seiner Münchener Wohnung fand man Schriftstücke, welche es zweifellos erscheinen ließen, daß dieser Mann mit dem Wiener Plaque in Verbindung stehe. Daraufhin hat die Polizeibehörde in München sich telegraphisch an die Wiener Polizeidirektion mit dem Ersuchen gewendet, nähere Auskünfte über den Verhafteten zu geben. Der Wiener Polizeibehörde ist es nun im Laufe der Nacht gelungen, nicht nur genaue Einzelheiten über den längeren Aufenthalt Paremoufian's in Wien zu eruitern, sondern auch den Konnex desselben mit den in Budapest verhafteten Einbrechern und seine Mitschuld zweifellos festzustellen.

Es wurde erhoben, daß Paremoufian in den letzten zwei Jahren oft und intim mit Papanicola und Stalio, sowie auch mit einer dritten Person, deren Personbeschreibung man auch kennt, verkehrt habe. Es wurden auch Anhaltspunkte gefunden, welche mit vieler Sicherheit annehmen lassen, daß Paremoufian zwar an den verübten Einbrüchen nicht direct theilnahm, daß er es aber war, der die Beräuberung der gestohlenen Wertpapiere vornahm. Seine großen Reisen nach dem Orient kamen ihm hiebei wesentlich zu Statten.

Paremoufian, ein muthmaßlich in Armenien geborener russischer Unterthan, kam im Jahre 1883 nach Wien. Er erlernte hier die Photographie und errichtete im Jahre 1885 in Hernals, Kirchengasse Nr. 63, ein

Donnerst  
Metier. Er  
wiederholt  
geschäftlichen  
gab Paremou  
Wien, um G  
Er erziehen  
Nadeskytrakt  
möbirtes, v  
ständig getre  
separaten G  
er das Jahr  
1892. Wahr  
wöchentliche  
gemein. So  
hatten Verte  
nach vorgele  
costa un  
Berzson,  
konnte, wird  
von mittlerer  
Schmuckbau  
Mittlerweile  
etablierten  
Herrn Jofa  
straße, als  
dieser Eigen  
Alexandrien  
kehrte im 2  
Monatsjuni  
damals bet  
traf er wied  
eine Geschäft  
seiner Rück  
inneren Sta  
überbedelte  
26. Novemb  
joll. Gestern  
Heut  
Nerhörm  
men, dem  
hatte. Die  
mitgenomm  
am Körper  
hat jenem  
linge chara  
des schwar  
wurde, bek  
in seiner J  
Verfolgung  
Aufenthalt  
und des W  
Wohl gibt  
aufgehalten  
übten Einl  
lich der hi  
schaft noch  
schon in d  
Sache Pap  
werde, und  
Rifitice  
Der  
gen, inde  
Einbrecher  
operierend,  
brüchen be  
Jen  
Schubmache  
wätsche-Bus  
gestraut;  
Dem gebir  
Diebstahls  
Steru,  
einer Wei  
Jahre alt,  
Wälder Be  
brachte, vo  
Genannten  
Geg  
dem Einbr  
auf dem  
allein es k  
Zuzwischen  
Steru  
tag bei ein  
in flagran  
dings mit  
Vormittag  
werkzeuge  
amerikanis  
Eisenbohr  
wird mit  
stellig, d  
Minute n  
Die Verh  
Hiemitt er  
lesten an  
Kasseneinb  
Aus  
Kasseneinb  
am 12. w  
fünf Takt  
teten. In  
den sie tr  
ihrem Bra  
Bande be  
einen Wi  
fuchete. I  
an, worau

Atelier. Er betrieb zwar das Geschäft selbst, doch war er wiederholt auf mehrere Wochen verreist, angeblich aus geschäftlichen Rücksichten. Am Schlusse des Jahres 1891 gab Paremoussian das Atelier auf und verhielt sich in Wien, um Ende März 1892 wieder hier anzukommen. Er erlitt damals in Begleitung Papacosta's in der Radeckgasse Nr. 15, wofolbst er im zweiten Stocke ein möbliertes, von der Wohnung der Quartiergeberin vollständig getrenntes Zimmer, das vom Gange aus einen separaten Eingang hatte, mietete. Am 1. April bezog er das Zimmer und blieb daselbst bis Ende des Jahres 1892. Während dieser Zeit machte er wiederholt mehrwöchentliche Reisen, ohne Jemandem zu sagen, wo er gewesen. So oft er in Wien weilte, hatte er sehr lebhaften Verkehr mit drei Personen. Zwei davon wurden nach vorgelegten Photographien sofort als Papacosta und Stalio erkannt. Die dritte Person, welche übrigens noch nicht eruiert werden konnte, wird als ein schlanker, ungefähr 25jähriger Mann von mittlerer Größe, mit schwarzen Haaren, schwarzem Schmirbart und etwas aufgeschwulsteter Nase geschildert. Mittlerweile wurde Paremoussian von der in Wien etablirten Saitenpflanzerei-Firma aus Russland, dem Herrn Johann v. Wartpatrifoff auf der Landstraße, als Geschäftsfreisender engagirt. In dieser Eigenschaft unternahm er eine große Reise nach Alexandrien, Kairo, Damaskus, Beirut u. s. w. und kehrte im August 1893 nach Triest zurück, wofolbst er ein Monatszimmer bezog. Man vermutet jetzt, daß er damals bei Ristic's gewohnt habe. Im Oktober 1893 traf er wieder in Wien ein und unternahm neuerdings eine Geschäftsreise nach Böhmen und Mähren. Nach seiner Rückkehr verkehrte er in einem Kaffeehause der inneren Stadt viel mit Griechen. Ende November 1894 überredete er nach München, wofolbst er seit 28. November v. J. ständigen Aufenthalt gehabt haben soll. Geiern wurde er nun dort verhaftet.

Heute wurden von der hiesigen Polizei die Verhöre mit Papacosta wieder aufgenommen, dem man einige Tage hindurch Ruhe gegönnt hatte. Die Untersuchungshaft hat ihn bereits ziemlich mitgenommen. Die eleganten Kleider hängen schlaff am Körper herab. Die frische Farbe des Gesichtes hat jenem fahlen Ton Platz gemacht, der die Häufigkeit charakterisirt, und auch der energische Glanz des schwarzen Auges ist gewichen. Als er vorgeführt wurde, beklagte er sich über den schlechten Aufenthalt in seiner Zelle und insbesondere über die schlechte Verpflegung. Papacosta wurde auch bezüglich seines Aufenthaltes in den größeren Städten der Monarchie und des Auslandes verhört. Papacosta leugnete Alles. Wohl gibt er zu, sich in Prag und Graz flüchtig aufgehalten zu haben, jedoch will er von der dort verübten Einbrüche absolut nichts wissen. Auch bezüglich der hier verübten Einbrüche stellt er jede Thäterschaft noch immer in Abrede. Die Polizei hofft, daß schon in den nächsten Tagen eine Wendung in der Sache Papacosta's, Stalio's und Affendaki's eintreten werde, und rechnet auch noch immer darauf, Joan Ristic's abzufassen.

Der Polizei ist wieder ein guter Fang gelungen, indem sie eine aus vier Personen bestehende Umkleerbande festnahm, welche, auf eigene Faust operirend, sich gleichfalls vornehmlich mit Kasseneinbrüchen beschäftigte. Die Verhafteten sind: Johann Stier, 34 Jahre alt, aus Teth gebürtig, Schuhmachergehilfe, gegenwärtig Gehilfe in einer Weißwäjä-Bugerei, wegen Diebstahls bereits sechsmal abgeurteilt; Leopold Kraus, 35 Jahre alt, aus Nagy-Dem gebürtig, Inhaber einer Weißwäjä-Bugerei, wegen Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus abgeurteilt; Joseph Stier, 20 Jahre alt, aus Teth gebürtig, Gehilfe einer Weißwäjä-Bugerei und Rudolf Stier, 20 Jahre alt, aus Wien gebürtig, gewesener Internist der k. k. Vorkriegsanstalt, wofolbst er 5 1/2 Jahre Zuchthaus von Profession Schuhmachergehilfe. Sämtliche Genannten wohnen in der unteren Waldzeile Nr. 18.

Gegen die Verhafteten richtete sich gleich nach dem Einbrüche bei der Firma Reich und Lázár auf dem Karlsring der Verdacht der Thäterschaft; allein es konnte damals kein Beweis erbracht werden. Inzwischen wurden, wie wir mittheilten, Joseph Stier und Leopold Kraus am jüngsten Sonntag bei einem Einbrüche in der Spiegelgasse Nr. 5 in flagranti erfaßt. Die Untersuchung wurde neuerdings mit der größten Energie aufgenommen. Heute Vormittags gelang es, den Versteck der Einbrüche-werkzeuge zu eruiern. Dieselben sind durchwegs amerikanischer Provenienz. Besonders genial ist der Eisenbohrer konstruirt; die Drehung des Bohrers wird mit einer doppelten Radübertragung bewerkstelligt, die es ermöglicht, daß der Bohrer in der Minute nicht weniger als 250 Umdrehungen macht. Die Verhöre leitet Stadthauptmann Béla Bérczy. Demit erscheinen nun die Thäter sämtlicher in den letzten zwei Jahren in Budapest verübten elf Kasseneinbrüche eruiert.

Aus Esseg telegraphirt man uns: Die Kasseneinbrecher im Djakovárer Steueramt wurden verhaftet. Dieselben sind fünf Kistner, welche in Djakovár im Sommer arbeiteten. In der Heimath fiel der große Aufwand auf, den sie trieben. Die Tochter des Einen bemerkte bei ihrem Vater viel Geld und erzählte hiervon. Die Bande beschloß, das Mädchen zu ermorden, welches einen Wink bekam und zum Onkel nach Rakovicza flüchtete. Dieser zeigte die Angelegenheit in Djakovár an, worauf die Verhaftung erfolgte.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat an Karl Goldmark folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr! Da ich auf dem heutigen, von den Philharmonikern Ihnen zu Ehren veranstalteten Feste zu meinem Bedauern nicht erscheinen kann, kann ich nicht jenes wahrhaften Genusses theilhaftig werden, welchen die selbstständigen, gewaltigen und erhabenen Gedanken des großen Meisters, seine glänzende Farbenpracht im Harmonisiren, seine große Konzeption und Stil und sein über den Chor beispiellos herrschendes Genie heute Abend darbieten. Insbesondere aber bedauere ich mein Fernbleiben deshalb, weil ich meine wahre Anerkennung und meine Huldbigung für die Genialität des großen Meisters und für den hohen Flug des Geistes des ungarischen Komponisten nicht persönlich zum Ausdruck bringen kann. Empfangen daher Ew. Hochwohlgebornen auf diesem Wege den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung und Hochachtung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß wir Sie noch häufig in unserer Mitte begrüßen und Ihre für die Ewigkeit geschöpften Werke genießen werden können, mit denen Sie unserem Vaterland und der ganzen Welt zur Zierde gereichen.“

\* „Szájrol szájra.“ (Die geflügelten Worte des Magyarenthums, gesammelt und erläutert von Béla Tóth. XVI und 449 Seiten. Preis in hübschem englischen Leinenbände 3 fl.) Dieses Buch ist die erste kritische Sammlung der im Munde des ungarischen gebildeten Publikums lebenden sprichwörtlich gewordenen Citate. Dieses Publikum entbehrt von jeher eines derartigen Werkes; es standen ihm bloß ausländische Sammlungen, namentlich Büchmann's „Geflügelte Worte“ zur Verfügung. In diesen aber gibt es keine ungarischen Daten, ja es kommen in denselben kaum ungarische Anspielungen vor und auch diese wimmeln von Unrichtigkeiten. Mit dem vorliegenden Werke hat Béla Tóth einem empfindlichen Bedürfnisse abgeholfen. Das Werk enthält etwa anderthalbtausend geflügelte Worte aus der ungarischen Geschichte, der Weltgeschichte, der ungarischen, griechischen, lateinischen, italienischen, spanischen, französischen, englischen, deutschen u. s. w. Literatur wobei der ungarische Gesichtspunkt stets in erster Reihe berücksichtigt wird. Der Autor wurde in seiner Thätigkeit von zahlreichen Celebritäten der ungarischen Literatur und Wissenschaft unterstützt. Das Buch ist nicht nur ein sehr notwendiges Hilfswerk, sondern es bietet auch eine außerordentlich interessante, anziehende und unterhaltende Lektüre, da man auf jeder Seite neue, überraschende, wichtige historische, sprach- und literaturgeschichtliche Daten, beglaubigte Anekdoten und Kuriosa vorfindet. Die sehr ausführlichen Namens- und Gegenstands-Verzeichnisse ermöglichen jedem Leser die sofortige Auffindung des Gesuchten.

\* Der Berliner englische Botschafter Sir Malet vollendete mit dem Komponisten Cowen eine vieraktige Oper „Harold“.

\* Aus Paris wird vom Gebrüder gemeldet: Die Generalprobe von Suderman's „Magda“ (Uebersetzung von „Séimath“) im Renaissance-Theater hatte vor einem Glanzpublikum einen glänzenden Erfolg. Sarah Bernhardt wirkte faszinierend. Das Publikum fand besonders gefallen an den charakteristischen Zügen des preußischen Militärs. Mit Sarah Bernhardt wurden alle Mitwirkenden wiederholt gerufen.

\* Morgen findet in Mailand die Premiere von Mascagni's neuer Oper „Raccliff“ statt. Der Premiere, die unter persönlicher Leitung Mascagni's stattfinden wird, sieht man allgemein mit der größten Spannung entgegen. Alle Plätze sind bereits seit mehreren Tagen ausverkauft.

### Gerichtshalle.

Budapest, 14. Februar. (Die Testamentsfälscher.) Der vor anderthalb Jahren verstorbene Gutsbesitzer Moses Berde testirte bekanntlich sein ganzes, 800,000 fl. betragendes Vermögen der unitarischen Kirche. Durch die Machinationen des Gutsbesizers Béla Berde, ferner des Barons Emil Barkóczy, des Advokaten Árpád Török, des Architekten Ludwig Grill und der Krankenschwester Béla Rein und Samuel Loncsa sollte — so heißt es in der Anklage — das ganze Verlassenschaftsvermögen in die Hände des Klausenburger Gutsbesizers Béla Berde gespielt werden, indem die Genannten den Beweis führen wollten, Moses Berde habe schon als Pfleger einer Irrenanstalt zu Gunsten Béla Berde's ein mündliches Testament errichtet, womit die erste testamentarische Verfügung außer Kraft gesetzt worden sei. Nun erwies sich aber, daß die Genannten in verbrecherischer Absicht und aus gewinnstüchtigen Motiven durch falsche Zeugen die Existenz des mündlichen Testaments erweisen wollten, daher man sie wegen Betrugs, Urkundenfälschung und falscher Zeugnenschaft unter Anklage stellte. In dieser Affaire wurde die Schlussverhandlung für den 25. d. anberaumt; dieselbe dürfte drei Tage dauern. Unter den zur Verhandlung vorgeladenen Zeugen befindet sich auch der unitarische Bischof Joseph Ferencs.

(Ein Falliment.) Der Dfner Kurzwaarenhändler Moriz Danzing er geriet vor zwei Jahren, unmitttelbar nach einem in seinem Geschäftskolossal stattgehabten Brand, in Konkurs. Er wurde heute wegen Vermögensvergehens zu einmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt, weil er die von der Affekuranz als Schadenerlag erhaltenen 4200 fl. zur Befriedigung bloß einzelner von ihm bevorzugter Gläubiger verwendete.

Mentone, 13. Februar. (Verhaftung eines Oesterreicher's.) In Nizza wurde gestern ein gewisser Nikodé Panaretos, angeblich ein Oesterreicher, unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet. Er hatte einen falschen Paß auf den Namen Alibey und lebte in Nizza auf großem Fuße. Panaretos soll ein gefährliches Individuum sein und wird nach Oesterreich ausgeliefert werden.

### Offener Sprechsaal.\*

**Grätzer Janka,**  
Tolna-Tamási,  
**Ausch Ignác,**  
Gyöng.  
ajánlják magukat minden további tudósítás helyett  
rókonak és barátainak mint jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
**Kati Gesler,**  
Sátoralja-Ujhely,  
**Jakob Wald,**  
Sátoralja-Ujhely,  
als Verlobte.

Minden külön értesítés helyett:  
**Obláth Sárika,**  
O-Moravitz,  
**Pollák Ignác,**  
Zenta,  
jegyesek.

Minden külön értesítés helyett:  
**Szegvári Zsófi,**  
**Fodor Bernáth,**  
járásí állatorvos,  
Budapest, Muraszombat.  
jegyesek.

**Börszakkából való fiatal segédet koresek**  
február 15-ére vagy márczius 1-ére való  
belépésre. **Adler Mór, Zeliz.**

### Ein Cassen-Etgemölbe

im 4. Bezirk, Marie Valeriegasse und Betóplasz Nr. 1,  
ist per 1. Mai l. J. zu vermieten. 68655

### Danksagung.

Allen denen, die meine Trostlosigkeit über das Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes **Anton Englerth** bürgerl. Gastwirth, mit ihrer aufrichtigen Theilnahme zu lindern suchten, gebe hiemit auch im Namen meiner Verwandten besten Dank.  
**Wwe. Antonie Englerth, geb. Gerhardt.**

**Jede Hausfrau** kann ihrem Bedarf in allen erdlichen baup. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von **Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen.** Reichh. illustr. Katalog gratis und franko. Vers. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: **schöne bunt. und lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsch.** Monogramme-Stickerien, Strick-, Stickmaterialien u.

### Danksagung.

Allen denen, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters Beweise ihrer Theilnahme entgegenbrachten, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus.  
**Wwe. Sophie Neumann und Familie.**

Behördlich bewilligter 64251

### Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine  
**JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN**  
zum Selbstkostenpreis aus.  
**Ellinger Albert, Fűrdő-útcza 1.**  
Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.  
\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Telegramme.

**Erzherzog Albrecht.**  
Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die im Palais des Erzherzogs Albrecht eingezogenen Erkundigungen konstatiren, daß augenblicklich keine besondere Gefahr vorhanden ist, doch sei der Zustand sehr ernst. Aus Arco und Meran wird das Gerücht gemeldet, der Monarch

werde seinen Sejour abbrechen und nach Vico kommen. Eine Bestätigung des Gerüchtes von berufener Seite fehlt. Die Lungenentzündung soll weit ernster sein, als angenommen wird. Offizielle Depeschen über das Befinden des Erzherzogs fehlen.

**Belgrad, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm ließ in Vico und Wien Erkundigungen über das Befinden des Erzherzogs Albrecht einziehen.

**Revolution in Bulgarien?**

**Belgrad, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Seit heute Vormittags ist hier das sensationelle Gerücht verbreitet, in Bulgarien sei eine Revolution ausgebrochen und der Fürst nach Rumänien entflohen. Eine amtliche Depesche liegt nicht vor, doch glaubt man, daß Bulgarien am Voraabend großer Ereignisse stehe. Nach einer Version soll Fürst Ferdinand morgen Belgrad passieren.

**Ein Erpressungsprozeß.**

**Paris, 13. Februar.** Vor dem Schwurgerichtshofe erschienen heute Girard, Declerg, Hestler, Trocart, Dreyfus und Canivet unter der bekannten Anklage der Erpressung an mehreren Klubs. Gegen den schuldigen Angeklagten Portalis wird in contumaciam vorgegangen werden. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 Minuten eröffnet. Die Angeklagten scheinen von der Verwahrungshaft angegriffen. Der Präsident verliert zuerst den beschuldigten Declerg, welcher erklärt, nur ein einfaches Werkzeug in der Hand Portalis' gewesen zu sein. Portalis hätte Declerg im Falle seiner Verhaftung versprochen, ihn durch den Einfluß von drei Deputirten wieder freizumachen. Declerg verweigert sich entschieden dagegen, daß er dem Direktor eines Rechtsklubs, Bloch, das Schweigen seines Journals gegen Geld angeboten habe, und schiebt die ganze Schuld auf Portalis.

Angeklagter Girard behauptet, daß er von den Handlungen, die man Portalis zum Vorwurfe mache, keine Kenntniß gehabt habe, da er anderenfalls das Journal verlassen hätte. Niemand habe er irgend einen Erpressungsversuch unternommen.

Der Angeklagte Baron Hestler erklärt, daß er Portalis mit dem Direktor des Klubs Washington Bertrand in Verbindung gesetzt habe, allein dies sei auf Verlangen Bertrand's geschehen.

Der Angeklagte Trocart leugnet, daß er durch Drohungen die Klubs bewogen hätte, Syndikate zur Bezahlung von Blättern zu bilden.

Angeklagter Dreyfus verwahrt sich energisch dagegen, daß er eine Erpressung verübt habe.

Canivet leugnet, Bertrand bedroht oder jemals einen Erpressungsversuch begangen zu haben. Ebenso leugnet er, Geld verschwendet zu haben, das dem Journal "Paris" gehörte. Das Verhör ist hiemit beendet. Die Sitzung wird aufgehoben.

**Der chinesisch-japanische Krieg.**

**Köln, 13. Februar.** Der japanische Korrespondent der "Köln. Ztg." versichert, Japan werde, nachdem China den Abschluß des Friedens nunmehr wieder bereitete habe, nicht eher Frieden schließen, bis Peking eingenommen sei. Dabei würden die Friedensbedingungen nicht so mild ausfallen. Wie zuverlässig berichtet werde, fordert Japan jetzt die Oberherrschaft über Korea, die Abtretung der Liautung-Halbinsel mit Port Arthur und eine Kriegsentschädigung von 200 Millionen. Sehr ungern sehe man in japanischen Regierungskreisen die Annäherung Englands an Rußland und man fürchtet deren vereintes Auftreten beim Friedensschluß.

**Yokohama, 13. Februar.** Nach den letzten Meldungen ist die gegenwärtige Lage vor Weishaiwei folgende:

Sämmtliche chinesische Forts auf dem Festlande sind von den Japanern genommen und das Fort auf der Jhis-Insel zum Schweigen gebracht. Die chinesischen Panzerschiffe "Ting-Yuen" und "Lai-Yuen" und die Kreuzer "Ching-Yuen" und "Wei-Yuen" wurden zum Sinken gebracht und 13 chinesische Torpedoboote zerstört oder genommen. Ein japanisches Torpedoboot ging verloren, zwei andere sind dienstunfähig. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerschiff "Schen-Yuen", sowie die Forts auf der Insel Lin-Kung-Tao sind noch im Besitze der Chinesen.

**Yokohama, 13. Januar.** Eine Amtsdepesche des Kommandeurs der zweiten japanischen Armee beziffert die Verluste der Japaner vom 29. Januar bis 1. Februar mit 380 Toden, darunter 5 Offizieren, und 219 Verwundeten, unter welchen sich auch Generalmajor Otera und drei Offiziere befinden; die Verluste der Chinesen betragen 700 Tode.

**Die Spalatoer Affaire.**

**Spalato, 13. Februar.** In einer heute Vormittags abgehaltenen außerordentlichen Sitzung gab

der hiesige Gemeinderath seiner Entrüstung und Trauer über die im Staatsgymnasium verübte verbrecherische That, sowie den angeämten Gefühlen der Loyalisten Treue für Se. Majestät in feierlichster Weise Ausdruck. Die Nachforschungen werden ununterbrochen fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen.

**Spalato, 13. Februar.** In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde nach einer Ansprache des Bürgermeisters, der Verlesung des Berichtes der Vorsteherung und einer längeren patriotischen Rede des Domherrn Dornik einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Der Gemeinderath verurtheilt Namens der ganzen Bevölkerung in entschiedenster Weise die verbrecherische That, billigt alle von der Vorsteherung unternommenen Schritte, erhöht die Ergreifere-Premie auf 1000 Gulden und erneuert feierlichst den Ausdruck der Gefühle angestemmter Treue und Loyalster Ergebenheit für Se. Majestät den Kaiser.“ Gestern Abends wurden der Schuldner und ein Spengler auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet.

**Wien, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Ein Mitarbeiter des „N. W. Ztbl.“ hatte heute mit dem hier weilenden Geheimrath Birchow eine Unterredung. Im Verlaufe derselben äußerte Birchow: Niemand wisse, wie das Schicksal der Umsturzvorlage sich gestalten werde. Sicher sei, daß dieselbe ganz anders ausfallen wird, als die Regierung sie haben will. Der 80. Geburtstag Bismarck's werde sich, bemerkte Birchow weiter, kaum zu einem großen Nationalfeste gestalten. Niemand glaube, daß Bismarck, wenn er wieder Kanzler würde, die Unzufriedenheit im Reiche bannen könnte. Bismarck habe Deutschland geschaffen. Das sei ein schöner, glänzender Rahmen, der Inhalt aber sei sehr düster. Als Kanzler habe Bismarck den Partikularismus und das Junkerthum großgezogen.

**Wien, 13. Februar.** (Sitzung des Landtages.) In der heute fortgesetzten Debatte über die Aenderung der Landtagswahlordnung sprachen die Antisemiten Jag, Döb, Waman und Gregorig gegen die Vorlage. Letzterer wurde wegen Abschweifungen dreimal zur Sache gerufen und verlor schließlich das Wort. Abgeordneter Magg rechtfertigt die Haltung der liberalen Partei. Die Zuerkennung einer Wirkstimme an den Bürgermeister von Wien entspreche der Bedeutung der Hauptstadt.

In der Nachmittagsitzung sprach Bergani (Antisemit) gegen die Vorlage. — Schneider spricht gegen die Juden. Er vermisst in der Vorlage einen Paragrafen, durch welchen die Juden vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen werden. — Der Landmarschall erhebt Schneider den Ordnungsruf. Schneider produziert nun jüdische Gebetbücher. Der Landmarschall ruft ihn zur Sache und droht mit der Entziehung des Wortes. — Schneider erklärt, er schenke die Gebetbücher der Bibliothek. (Schallende Heiterkeit.) Redner schließt mit einer Apologie des Antisemitismus, welcher alle Parteien, die Liberalen sowie die Sozialdemokraten, verdrängen werde. Die Debatte wurde hierauf auf morgen vertagt.

**Laibach, 13. Februar.** (Sitzung des Landtages.) Ueber Antrag des Verwaltungsausschusses wird der Landesauschuß beauftragt, sich bei der Centralregierung für die Befestigung der heimischen Mühlindustrie schädigenden Ungünstigkeiten zu verwenden, welche sich aus der Erleichterung des Mahlwertes auf Grund der Ministerialverordnung vom Jahre 1892 gegenüber Ungarn ergeben.

**Görz, 13. Februar.** (Sitzung des Landtages.) Da zwischen den italienischen und slovenischen Abgeordneten in verschiedenen Fragen keine Einigung zustande kam, erschienen die slovenischen Abgeordneten nicht in der Sitzung, weshalb der Landeshauptmann die Sitzung für beschlußfähig erklärte und mittheilte, daß die Abgeordneten auf Grund des vom Regierungsvertreter heute mitgetheilten allerhöchsten Auftrages schriftlich von der Schließung des Landtages werden verständigt werden.

**Berlin, 13. Februar.** In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden die Anträge betreffs Aufhebung des Diktatur-Paragrafen für Elsaß-Lothringen gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen angenommen.

**Berlin, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Nach der „Kreuzzeitung“ sei der Czarsark auf Seite Neliboff's, dessen Ernennung beweisen würde, daß der Zar sein Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht anders als sein Vater ansieht, und daß alle gegentheiligen Gerüchte nur den Zweck hätten, die Mächte des Dreibundes in sinnlose Träumerei einzulullen. Bobsedonosszeff spiele wieder die Hauptrolle.

**Berlin, 13. Februar.** Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Petersburg: Die Beziehungen

zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien derart, daß das Wieder-aufleben des Drei-Kaiser-Verhältnisses näher stehe als die eventuelle Schaffung eines Bündnisses gegen den Dreibund. Letzterer werde jetzt anders als zur Zeit seiner Entstehung betrachtet. Das Drei-Kaiser-Verhältnis wurde niemals formell aufgelöst und starr doch dahin. Dem Dreibunde könnte es ebenso ergehen. Seine Friedenspolitik wird für die Mitglieder immer verbindlich sein, aber je mehr Mächte dieser Politik beitreten, desto besser. So könnte die Welt eines Tages wahrnehmen, daß der Dreibund gewesen, ohne von seinem Aufhören oder von seiner Erneuerung gehört zu haben.

**Paris, 13. Februar.** Die Budgetkommission beschloß nach Anhörung des Ministerspräsidenten Ribot mit 14 gegen 8 Stimmen, das Projekt in Betreff der Reform der Erbschaftsteuer aus dem Staatsvoranschlage pro 1895 auszuschneiden.

**Paris, 13. Februar.** Bei dem Duell, welches heute Morgens zwischen dem Lieutenant Canrobert und dem Deputirten Hubbard auf Degen ausgetragen wurde, erhielt Hubbard eine ziemlich schwere Verwundung an der Brust. Die Veranlassung zu dem Rencontre hatte ein Angriff Hubbard's auf Marjhall Canrobert in der Kammer abgegeben.

**Rom, 13. Februar.** Angesichts der Bewegung unter den Studierenden beschloßen die akademischen Behörden der Universitäten in Rom und Palermo die zeitweise Schließung dieser Universitäten. Heute herrscht an derselben vollständige Ruhe.

**Mailand, 13. Februar.** Die „Berseveranza“ erfährt aus zuverlässiger römischer Quelle, daß, obgleich sich die Gerüchte von der Verlobung des Kronprinzen mit der Tochter des Prinzen von Wales noch immer erhalten, Kardinal Vaughan jeden Auftrag, deshalb mit dem Papste zu verhandeln, entschieden in Abrede stellt, ja daß er die ganze Nachricht für unwahrscheinlich hält.

**London, 13. Februar.** Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung den Antrag auf Einsetzung von Komitès zur Untersuchung über den Nothstand der Arbeitslosen an. In der Abrede-Debatte beantragt Clancy ein Amendement, welches die Zeit für gekommen erklärt, eine Revision der Fälle der irischen politischen Gefangenen vorzunehmen, welche seit Jahren wegen Hochverraths im Gefängnisse sitzen. Staatssekretär Asquith erklärte, er halte mit Rücksicht auf den verabscheuungswürdigen Charakter der von einigen Gefangenen verübten Verbrechen die Zeit der Amnestie für noch nicht gekommen. Morley erklärte, er habe mit seinen Aeußerungen in New-Castle nicht die Dynamitarden gemeint.

**Petersburg, 13. Februar.** („M. G.“) Kaiser Nikolaus wird bereits demnächst seine Reise nach dem Auslande antreten und bei dieser Gelegenheit auch den Berliner und Wiener Hof besuchen.

**Petersburg, 13. Februar.** Prinz Louis Napoleon, Oberstlieutenant des Dragoner-Regiments in Nischni-Nogorod, wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistungen zum Oberst befördert.

**Warschau, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Die begnadigten gemeinen Verbrecher wurden aus dem Gefängniß entlassen. — Die politischen Häftlinge erklärten, wegen des strengen Winters jetzt den Kerker nicht verlassen zu können.

**Belgrad, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Königin Natalie will nur zu kurzem Besuche hier eintreffen, damit auch Milan nicht wieder ständigen Aufenthalt in Belgrad nehme.

**Lebenburg, 13. Februar.** Beim Herzog Georg von Sachsen erschienen heute die Kommandanten der hiesigen Regimenter unter Führung des Brigadiers v. Wivenot und stellten dem Herzoge die Stabsoffiziere der Garnison vor. Der Herzog, der die Offiziere in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments empfing, konversierte mit den Mitgliedern der Deputation in leutseligster Weise.

**Temesvár, 13. Februar.** Der ehemalige Oberlieutenant Emil Sprung, ein Neffe des Generals Klapka, hat sich heute mittelst Dolchstichs in die Herzogengend getödtet. Familienunglück und materielle Sorgen sind das Motiv der That.

**Wien, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Die 14jährige Tochter Anna des Zuckerbäckers Skoka hat sich aus Kränkung über mangelhaften Fortgang im Konservatorium erhängt.

**Wien, 13. Februar.** (Privat-Telegramm.) Der einjährige Freiwille Hugo Hatzbach, der am 27. Januar wegen einer über ihn verhängten 30tägigen Arreststrafe einen Selbstmordversuch verübte, ist heute den erlittenen Verletzungen erlegen.

Donnerstag  
Margale  
die Seid  
gürte  
mit war  
ca Petras  
Bel  
gramm  
schwe  
Der Sul  
für die  
Kait  
Sklavi  
Niederf  
Thronber  
einer Do  
Lond  
gramm  
fragt und  
Ber  
Papierent  
4. Perz. Si  
ung. Gold  
Kerreichs  
Karl Ludw  
Babu 98.  
Banknoten  
liche (ruffi  
Alberthalb  
—, und  
neufte ru  
Disposition  
sowie die  
die Auimä  
lebt ange  
Priorität  
mächtig, G  
Schluß fe  
Ber  
tuge unga  
aktien 251  
Aktien —  
bajn 163.  
De  
Börse. 3  
Kredit  
Diston  
pener 1  
Goldr  
—, ne  
156.50, H  
Gott h  
Fr  
Leiterreich  
Alpine —  
dit. Goldr  
ung. Kron  
Wiener B  
Sa  
tuge Silber  
1860er Po  
österreich  
rente —  
Staatsbat  
Pa  
Rente 10  
bahntakt  
amortisir  
Goldrente  
Stomant  
diter. Sär  
Paris 73  
495.—, 3  
2  
N  
L  
[S] H L  
Am. 138.  
Am. 118.  
Am. 114.  
Am. 42.  
September  
Dajer Sta  
G  
Deiz  
gen lot  
18.40, 2  
Februar  
81.—, 2  
221.23.5  
B  
Seiz  
19.50, 2  
vier Mon  
per lauf  
vier Mon  
Mai 43.4  
per Ma  
60.75, pe  
tun per  
ver Mär  
33.—, —  
Spiritus  
M  
Saum  
5.52, re  
5.20. Ma  
Remport  
Standart  
Mobs B  
Certificat  
„Spring  
per Jun  
477. M  
Mussova

werde seinen Scjour abbrechen und nach Arco kommen. Eine Bestätigung des Gerüchtes von berufener Seite fehlt. Die Lungenentzündung soll weit ernster sein, als angenommen wird. Offizielle Depeschen über das Befinden des Erzherzogs fehlen.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm ließ in Arco und Wien Erkundigungen über das Befinden des Erzherzogs Abrecht einziehen.

Revolution in Bulgarien?

Belgrad, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Seit heute Vormittags ist hier das sensationelle Gerücht verbreitet, in Bulgarien sei eine Revolution ausgebrochen und der Fürst nach Rumänien entflohen. Eine amtliche Depesche liegt nicht vor, doch glaubt man, daß Bulgarien am Vorabend großer Ereignisse stehe. Nach einer Version soll Fürst Ferdinand morgen Belgrad passieren.

Ein Erpressungsprozeß.

Paris, 13. Februar. Vor dem Schwurgerichtshof erschienen heute Girard, Declercq, Hestler, Trocart, Dreyfus und Canivet unter der bekannten Anklage der Erpressung an mehreren Klubs. Gegen den künftigen Angeklagten Portalis wird in contumaciam vorgegangen werden. Die Sitzung wurde um 12 Uhr 30 Minuten eröffnet. Die Angeklagten scheinen von der Verwahrungshaft angegriffen. Der Präsident verliert zuerst den beschuldigten Declercq, welcher erklärt, nur ein einfaches Werkzeug in der Hand Portalis' gewesen zu sein. Portalis hätte Declercq im Falle seiner Verhaftung versprochen, ihn durch den Einfluß von drei Deputirten wieder freizumachen. Declercq verwahrt sich entschieden dagegen, daß er dem Direktor eines Clubs, Bloch, das Schweigen seines Journals gegen Geld angeboten habe, und schiebt die ganze Schuld auf Portalis.

Angeklagter Girard behauptet, daß er von den Handlungen, die man Portalis zum Vorwurfe mache, keine Kenntniß gehabt habe, da er anderenfalls das Journal verlassen hätte. Niemals habe er irgend einen Erpressungsversuch unternommen.

Der Angeklagte Baron Hestler erklärt, daß er Portalis mit dem Direktor des Clubs Washington Bertrand in Verbindung gesetzt habe, allein dies sei auf Verlangen Bertrand's geschehen.

Der Angeklagte Trocart leugnet, daß er durch Drohungen die Klubs bewogen hätte, Syndikate zur Bezahlung von Blättern zu bilden.

Angeklagter Dreyfus verwahrt sich energisch dagegen, daß er eine Erpressung verübt habe.

Canivet leugnet, Bertrand bedroht oder jemals einen Erpressungsversuch begangen zu haben. Ebenso leugnet er, Geld verschwendet zu haben, das dem Journal "Paris" gehörte. Das Verhör ist hiemit beendet. Die Sitzung wird aufgehoben.

Der chinesisch-japanische Krieg.

Köln, 13. Februar. Der japanische Korrespondent der "Köln. Ztg." versichert, Japan werde, nachdem China den Abschluß des Friedens nunmehr wieder vereitelt habe, nicht eher Friedensschließen, bis Peking eingenommen sei. Dabei würden die Friedensbedingungen nicht so mild ausfallen. Wie zuverlässig versichert werde, fordert Japan jetzt die Oberherrschaft über Korea, die Abtretung der Liautung-Halbinsel mit Port Arthur und eine Kriegssentschädigung von 200 Millionen. Sehr ungern sehe man in japanischen Regierungskreisen die Annäherung Englands an Rußland und man fürchtet deren vereintes Auftreten beim Friedensschluß.

Yokohama, 13. Februar. Nach den letzten Meldungen ist die gegenwärtige Lage vor Wei-Hai-Wei folgende:

Sämtliche chinesische Forts auf dem Festlande sind von den Japanern genommen und das Fort auf der Jhis-Insel zum Schweigen gebracht. Die chinesischen Panzerschiffe "Ting-Yuen" und "Lai-Yuen" und die Kreuzer "Ching-Yuen" und "Wel-Yuen" wurden zum Sinken gebracht und 13 chinesische Torpedoboote zerstört oder genommen. Ein japanisches Torpedoboot ging verloren, zwei andere sind dienstunfähig. Die übrigen chinesischen Kriegsschiffe, darunter das große Panzerschiff "Schen-Yuen", sowie die Forts auf der Insel Lin-Kung-Tao sind noch im Besitze der Chinesen.

Yokohama, 13. Januar. Eine Amtsdepesche des Kommandeurs der zweiten japanischen Armee beziffert die Verluste der Japaner vom 29. Januar bis 1. Februar mit 380 Todten, darunter 5 Offiziere, und 219 Verwundeten, unter welchen sich auch Generalmajor Otera und drei Offiziere befinden; die Verluste der Chinesen betragen 700 Todte.

Die Spalatoer Affaire.

Spalato, 13. Februar. In einer heute Vormittags abgehaltenen außerordentlichen Sitzung gab

der hiesige Gemeinderath seiner Entrüstung und Trauer über die im Staatsgymnasium verübte verbrecherische That, sowie den angestammten Gefühlen der loyalsten Treue für Se. Majestät in feierlichster Weise Ausdruck. Die Nachforschungen werden ununterbrochen fortgesetzt. Der Untersuchungsrichter hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen.

Spalato, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde nach einer Ansprache des Bürgermeisters, der Verlesung des Berichtes der Vorsteherung und einer längeren patriotischen Rede des Domherrn Dornik einstimmig folgender Beschluß gefaßt: "Der Gemeinderath verurtheilt Namens der ganzen Bevölkerung in entschiedenster Weise die verbrecherische That, billigt alle von der Vorsteherung unternommenen Schritte, erhöht die Ergreifer-Premie auf 1000 Gulden und erneuert feierlichst den Ausdruck der Gefühle angestammter Treue und loyalster Ergebenheit für Se. Majestät den Kaiser."

Gestern Abends wurden der Schuldner und ein Spengler auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.)

Ein Mitarbeiter des "N. W. Tgl." hatte heute mit dem hier weilenden Geheimrath Birchow eine Unterredung. Im Verlaufe derselben äußerte Birchow: Niemand wisse, wie das Schicksal der Umsturzvorlage sich gestalten werde. Sicher sei, daß dieselbe ganz anders ausschauen wird, als die Regierung sie haben will. Der 80. Geburtstag Bismarck's werde sich, bemerkte Birchow weiter, kaum zu einem großen Nationalfeste gestalten. Niemand glaube, daß Bismarck, wenn er wieder Kanzler würde, die Unzufriedenheit im Reiche bannen könnte. Bismarck habe Deutschland geschaffen. Das sei ein schöner, glänzender Name, der Inhalt aber sei sehr düster. Als Kanzler habe Bismarck den Partikularismus und das Junkerthum großgezogen.

Wien, 13. Februar. (Sitzung des Landtages.) In der heute fortgesetzten Debatte über die Aenderung der Landtagswahlordnung sprachen die Antisemiten Jar, Döb, Baumann und Gregorig gegen die Vorlage. Letzterer wurde wegen Abweichungen dreimal zur Sache gerufen und verlor schließlich das Wort. Abgeordneter Magg rechtfertigt die Haltung der liberalen Partei. Die Zuerkennung einer Birkschimme an den Bürgermeister von Wien entspreche der Bedeutung der Hauptstadt.

In der Nachmittagsitzung sprach Bergani (Antisemit) gegen die Vorlage. — Schneider spricht gegen die Juden. Er vermißt in der Vorlage einen Paragrafen, durch welchen die Juden vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen werden. — Der Landmarschall erhebt Schneider den Ordnungsruf. Schneider produziert nun jüdische Gebetbücher. Der Landmarschall ruft ihn zur Sache und droht mit der Entziehung des Wortes. — Schneider erklärt, er schenke die Gebetbücher der Bibliothek. (Schallende Heiterkeit.) Redner schließt mit einer Apologie des Antisemitismus, welcher alle Parteien, die Liberalen sowie die Sozialdemokraten, verdrängen werde. Die Debatte wurde hierauf auf morgen vertagt.

Laibach, 13. Februar. (Sitzung des Landtages.) Ueber Antrag des Verwaltungsausschusses wird der Landesauschuß beauftragt, sich bei der Centralregierung für die Beseitigung der heimischen Wühlendustrie schädigenden Unzulänglichkeiten zu verwenden, welche sich aus der Erleichterung des Wahlverkehrs auf Grund der Ministerialverordnung vom Jahre 1892 gegenüber Ungarn ergeben.

Görs, 13. Februar. (Sitzung des Landtages.) Da zwischen den italienischen und florentinischen Abgeordneten in verschiedenen Fragen keine Einigung zustande kam, erschienen die florentinischen Abgeordneten nicht in der Sitzung, weshalb der Landeshauptmann die Sitzung für beschlußfähig erklärte und mittheilte, daß die Abgeordneten auf Grund des vom Regierungsvertreter heute mitgetheilten allerhöchsten Auftrages schriftlich von der Schließung des Landtages werden verständigt werden.

Berlin, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden die Anträge betreffs Aufhebung des Diktatur-Paragrafen für Elsaß-Lothringen gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen angenommen.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der "Kreuzzeitung" sei der Czarsark auf Seite Melidoff's, dessen Ernennung beweisen würde, daß der Czar sein Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht anders als sein Vater ansieht, und daß alle gegentheiligen Gerüchte nur den Zweck hätten, die Mächte des Dreibundes in sinnlose Träumerei einzulullen. Bobedonoszeff spiele wieder die Hauptrolle.

Berlin, 13. Februar. Die "Kreuzzeitung" meldet aus Petersburg: Die Beziehungen

zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien derart, daß das Wiederaufleben des Drei-Kaiser-Verhältnisses näher stehe als die eventuelle Schaffung eines Bündnisses gegen den Dreibund. Letzterer werde jetzt anders als zur Zeit seiner Entziehung betrachtet. Das Drei-Kaiser-Verhältnis wurde niemals formell aufgelöst und starb doch dahin. Dem Dreibunde könnte es ebenso ergehen. Seine Friedenspolitik wird für die Mitglieder immer verbindlich sein, aber je mehr Mächte dieser Politik beitreten, desto besser. So könnte die Welt eines Tages wahrnehmen, daß der Dreibund gewesen, ohne von seinem Aufhören oder von seiner Erneuerung gehört zu haben.

Paris, 13. Februar. Die Budgetkommission beschloß nach Anhörung des Ministerspräsidenten Ribot mit 14 gegen 8 Stimmen, das Projekt in Betreff der Reform der Erbschaftsteuer aus dem Staatsvoranschlage pro 1895 auszuschneiden.

Paris, 13. Februar. Bei dem Duell, welches heute Morgens zwischen dem Lieutenant Canrobert und dem Deputirten Hubbard auf Degen ausgetragen wurde, erhielt Hubbard eine ziemlich schwere Verwundung an der Brust. Die Veranlassung zu dem Rencontre hatte ein Angriff Hubbard's auf Marschall Canrobert in der Kammer abgegeben.

Rom, 13. Februar. Angesichts der Bewegung unter den Studierenden beschlossen die akademischen Behörden der Universitäten in Rom und Palermo die zeitweilige Schließung dieser Universitäten. Heute herrscht an derselben vollständige Ruhe.

Mailand, 13. Februar. Die "Berseveranza" erfährt aus zuverlässiger römischer Quelle, daß, obgleich sich die Gerüchte von der Verlobung des Kronprinzen mit der Tochter des Prinzen von Wales noch immer erhalten, Kardinal Vaughan jeden Auftrag, deshalb mit dem Papste zu verhandeln, entschieden in Abrede stellt, ja daß er die ganze Nachricht für unwahrscheinlich hält.

London, 13. Februar. Das Unterhaus nahm ohne Abstimmung den Antrag auf Einsetzung von Komitès zur Untersuchung über den Nothstand der Arbeitslosen an. In der Abend-Debatte beantragt Clancy ein Amendement, welches die Zeit für gekommen erklärt, eine Revision der Fälle der irischen politischen Gefangenen vorzunehmen, welche seit Jahren wegen Hochverraths im Gefängnisse sitzen. Staatssekretär Asquith erklärte, er halte mit Rücksicht auf den verabscheuungswürdigen Charakter der von einigen Gefangenen verübten Verbrechen die Zeit der Amnestie für noch nicht gekommen. Morley erklärte, er habe mit seinen Aeußerungen in Newcastle nicht die Dynamitarde gemeint.

Petersburg, 13. Februar. ("M. G.") Kaiser Nikolaus wird bereits demnächst seine Reise nach dem Usslan antreten und bei dieser Gelegenheit auch den Berliner und Wiener Hof besuchen.

Petersburg, 13. Februar. Prinz Louis Napoleon, Oberlieutenant des Dragoner-Regiments in Rischni-Nomgorod, wurde in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistungen zum Oberst befördert.

Warschau, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die begnadigten gemeinen Verbrecher wurden aus dem Gefängniß entlassen. — Die politischen Häftlinge erklärten, wegen des strengen Winters jetzt den Kerker nicht verlassen zu können.

Belgrad, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Königin Natalie will nur zu kurzem Besuche hier eintreffen, damit auch Milan nicht wieder ständigen Aufenthalt in Belgrad nehme.

Oedenburg, 13. Februar. Beim Herzog Georg von Sachsen erschienen heute die Kommandanten der hiesigen Regimenter unter Führung des Brigadiers v. Bivenot und stellten dem Herzoge die Stabsoffiziere der Garnison vor. Der Herzog, der die Offiziere in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments empfing, konversierte mit den Mitgliedern der Deputation in leutseligster Weise.

Temesvár, 13. Februar. Der ehemalige Oberlieutenant Emil Sprung, ein Neffe des Generals Rlapka, hat sich heute mittelst Dolchschliffs in die Herzoggegend getödtet. Familienunglück und materielle Sorgen sind das Motiv der That.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die 14jährige Tochter Anna des Zuckerbäckers Skofa hat sich aus Kränkung über man gelhaften Fortgang im Konservatorium erhängt.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Ginjaßrig-Freiwillige Hugo Hattschbach, der am 27. Januar wegen einer über ihn verhängten 30tägigen Arreststrafe einen Selbstmordversuch verübte, ist heute den erlittenen Verletzungen erlegen.

Donnerstag  
Margate  
die Gei  
gürtel  
net war  
c. a. Betrag  
Bel  
gramm  
ich wem  
Der Sul  
für die  
Kai  
S. I. a. v.  
Niederfunk  
Thronerbet  
einer Lo  
Lont  
gramm  
fragt und  
Ber  
Papierrent  
4. 2. perz.  
Stanz. Gold  
Kerreich  
Karl Ludw  
Babu 98.  
Kantonten  
liche (rußi  
Selbsthalba  
—, und  
neueste ru  
Disposition  
sowie die  
die Aufmä  
lebt ange  
Prioritäten  
mäßig, G  
Schluß  
Ber  
rige unga  
Aktien 251  
bahn 163.  
De  
Börse. 8  
Kredit  
Diston  
pener 1  
Goldr  
—, ne  
156.50, H  
Gott h  
Fr  
Oesterreich  
Alpine  
—, öst. Goldbr  
ung. Kron  
Wiener B  
Da  
tische Silber  
1860er Lo  
österreich  
rente —, Staatsba  
Pa  
Rente 10  
bahntakt  
amortisier  
Goldrente  
Ötoman  
Dittor. Lär  
Paris 73  
495.—, 2  
L  
L  
[S] Lu  
Am. 138.  
Am. 118.  
Am. 114.  
Am. 42.  
September  
Sajer sta  
L  
Weiz  
gen lot  
18.40, 2  
Februar  
81.—, 2  
Mar. 23.5  
L  
Feije  
19.50,  
vier Mon  
per lauf  
vier Mon  
Mai 43.4  
per Ma  
50.75, pe  
tu per Ma  
33.—, 2  
Spiritus  
L  
Baum  
5.52, pe  
5.20. Ra  
Newport  
Stanbart  
Robes B  
Certificat  
„Spring  
per Jun  
477/2. M  
Muscoa

Das Oesterreich, das das Wiedererlangen der Kaiserkrone als die eventuelle Bedingung gegen den Dreibund, als zur Zeit seiner Drei-Kaiser-Verhältnisse gelöst und stark doch ante es ebenio ergeben. für die Mitglieder der mehr Mächte dieser Welt. So könnte die Meinung, daß der Dreikönig entgegengesetzt wurde, ist heute von einer Tochter genesen.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Ungarische Rente war auf Anleihe gestiegen und ist mit 1/2 Point gestiegen.

Berlin, 13. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente 98.50, 5proz. österreichische Papierrente 98.50, 5proz. Silberrente 98.60, österr. Goldrente 103.40, 4proz. ungar. Goldrente 102.50, ungar. Staatsanleihe 104.40, österreichische Kreditaktien 251.60, Südbahnaktien 43.80, Nordbahnaktien 107.30, Raichau-Derberger Eisen 98.—, rumänische Bahnanleihe —, russische Staatsanleihe 2. Emission —, Italiener 89.—, Schweizerbahnaktien —, Tabakaktien —, Alpine Alpenbahnanleihe 66.90, Fest — Die günstige Disposition des Solalmarktes bei Steigerung in Banken, sowie die außerordentliche Geldfülle begünstigen die Aufwärtsbewegung in Fonds. Russischer Markt bleibt angeblich auf die angelegte Konvention der alten Prioritäten in dreieinhalbprozentige, Bahnen ungleichmäßig, Gotthardbahn erhöht. Privatdiskont 1 1/2 Prozent. Schluss fest, Meritaner angehend.

Berlin, 13. Februar. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 102.40, österreichische Kreditaktien 251.90, Südbahnaktien 43.80, Nordbahnaktien —, ungarische Kronenrente 93.50, Staatsbahn 163.90. — Fest.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.90, Lombarden 43.80, Diskontobank 207.25, Laura 122.80, Harpener 135.40, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 102.37, Italiener 89.35, Türken —, neue Russen 66.50, Rubel 219.75, Gelsen 136.50, Sibirien 130.25, Kronenrente 96.60, Gotthardbahn 182.10, Franzosen 164.—.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendverehr.) Oesterreichische Kreditaktien 339.37, Südbahnaktien 88.75, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente 103.50, Staatsbahn 331.50, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 102.50, Wiener Bankverein —, Still.

Hamburg, 13. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 83.95, österreichische Kreditaktien 339.75, 1860er Note 133.50, Südbahn 212.50, Italiener 89.—, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 102.75, Staatsbahn 325.50. — Fest.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.37, 4 1/2proz. Rente 108.—, ö. u. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 237.50, französische amortisierbare Rente 101.30, 4proz. ungarische Goldrente 103.65, 4proz. ungar. Goldrente 101.87, Diskontobank 681.87, österreichische Bodentredit 1437.—, österr. Vorkredit —, Türkenlose —, Banque de Paris 736.25, Alpine 196.17, türkische Tabakaktien 495.—, Italiener 89.05. — Fest.

London, 13. Februar. Der Kapitän des in Margate eingetroffenen Dampfers „Commercial“ fand die Leiche einer Frau mit einem Rettungsflurteil, auf welchem der Name „Clie“ verzeichnet war. In der Umhängetasche der Leiche befand sich ein Betrag in Gold und Silber.

Belgrad, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) In Mitserbien richten Ueberfluthungen furchtbare Verheerungen an. Der Sultan spendete zehn tausend Francs für die Nothleidenden.

Nairo, 13. Februar. Die Lieblingssklavin im Harem des Khedive, deren Niederkunft in der Hoffnung auf die Geburt eines Thronerben entgegengesetzt wurde, ist heute von einer Tochter genesen.

London, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Ungarische Rente war auf Anleihe gestiegen und ist mit 1/2 Point gestiegen.

Berlin, 13. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente 98.50, 5proz. österreichische Papierrente 98.50, 5proz. Silberrente 98.60, österr. Goldrente 103.40, 4proz. ungar. Goldrente 102.50, ungar. Staatsanleihe 104.40, österreichische Kreditaktien 251.60, Südbahnaktien 43.80, Nordbahnaktien 107.30, Raichau-Derberger Eisen 98.—, rumänische Bahnanleihe —, russische Staatsanleihe 2. Emission —, Italiener 89.—, Schweizerbahnaktien —, Tabakaktien —, Alpine Alpenbahnanleihe 66.90, Fest — Die günstige Disposition des Solalmarktes bei Steigerung in Banken, sowie die außerordentliche Geldfülle begünstigen die Aufwärtsbewegung in Fonds. Russischer Markt bleibt angeblich auf die angelegte Konvention der alten Prioritäten in dreieinhalbprozentige, Bahnen ungleichmäßig, Gotthardbahn erhöht. Privatdiskont 1 1/2 Prozent. Schluss fest, Meritaner angehend.

Berlin, 13. Februar. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 102.40, österreichische Kreditaktien 251.90, Südbahnaktien 43.80, Nordbahnaktien —, ungarische Kronenrente 93.50, Staatsbahn 163.90. — Fest.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.90, Lombarden 43.80, Diskontobank 207.25, Laura 122.80, Harpener 135.40, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 102.37, Italiener 89.35, Türken —, neue Russen 66.50, Rubel 219.75, Gelsen 136.50, Sibirien 130.25, Kronenrente 96.60, Gotthardbahn 182.10, Franzosen 164.—.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendverehr.) Oesterreichische Kreditaktien 339.37, Südbahnaktien 88.75, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4proz. ungar. Goldrente 103.50, Staatsbahn 331.50, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 102.50, Wiener Bankverein —, Still.

Hamburg, 13. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 83.95, österreichische Kreditaktien 339.75, 1860er Note 133.50, Südbahn 212.50, Italiener 89.—, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 102.75, Staatsbahn 325.50. — Fest.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.37, 4 1/2proz. Rente 108.—, ö. u. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 237.50, französische amortisierbare Rente 101.30, 4proz. ungarische Goldrente 103.65, 4proz. ungar. Goldrente 101.87, Diskontobank 681.87, österreichische Bodentredit 1437.—, österr. Vorkredit —, Türkenlose —, Banque de Paris 736.25, Alpine 196.17, türkische Tabakaktien 495.—, Italiener 89.05. — Fest.

London, 13. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 137.50, per Juni Nm. 138.—, Roggen per Mai Nm. 117.50, per Juni Nm. 118.—, Hafer per Mai Nm. 113.75, per Juni Nm. 114.25, Rübel per Februar Nm. 42.80, per Mai Nm. 42.90, Spiritus per Mai Nm. 33.—, per September Nm. 39.25. — Weizen matt, Roggen besser, Hafer flau, Del und Spiritus matt.

Dresden, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 13.80, gelber Weizen loco 13.75, Roggen loco 11.20, Hafer loco 11.30, Raps loco 16.40, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Februar 49.50, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Februar 49.—, Mais 11.75, Del per Februar 43.—, per März 43.50.

Paris, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.—, per März 19.50, per vier Monate vom März 19.25, per vier Monate vom Mai 19.30. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.50, per März 43.—, per vier Monate vom März 43.10, per vier Monate vom Mai 43.40. — Rübel per laufenden Monat 54.75, per März 53.—, per vier Monate vom März 50.75, per vier Monate vom Mai 47.25. — Spiritus per laufenden Monat 33.—, per März 33.—, per März-April 33.—, per vier Monate vom Mai 33.—. — Weizen und Mehl behauptet, Del Waiffe, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 5 1/8, per Mai 5 1/2, per Juni 5 1/2, Baumwolle in New-Orleans 5 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Februar 6.05, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Februar 6.—, Rohes Petroleum in Newyork per Februar 6.80, Ripe Sine Cerinates per März 1.08. — Mehl 2.40. (Marke „Spring Clear“) Weizen loco 53.—, per März 56.75, per Juni 57.—, per Juli 55.—, Mais per Juni 47.—, Mais per Juli 49.—. — Zucker Fair Refining Muscovados 2.75. — Rio-Kaffee Nr. 3 16.25.—

Schmalz Marke Wilcox 6.87, Getreidefracht 2.—, Schmalz Marke Fairbank 7.62, Tageszufuhren 34,000 Ballen.

Budapest, 13. Februar. (Spiritus.) (Privat-Vericht.) Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare. Wien, 13. Februar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 80 fr. verkauft und schied prompte und Monatswaare 15 fl. 70 fr. Geld, 15 fl. 90 fr. Brief; per März in Käufer Wahl blieb 16 fl. Geld, 16 fl. 20 fr. Brief; Mai-Warrants 16 fl. Geld, 16 fl. 50 fr. Brief.

Wiener Frucht Börse vom 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Einige größere Ordres für Weizen und Korn haben die Wirkung der neuerdings flauen Auslandsberichte paralytisch, und das Geschäft, welches bloß in Frühjahrswizen nebensächlichen Umfang erreichte, wickelte sich zu unveränderten Kursen ab. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 61 fr. bis 6 fl. 63 fr., Weizen per Mai-Juni von 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 75 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 7 fr. bis 9 fl. 8 fr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 67 fr., Roggen per Mai-Juni von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 80 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 9 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 47 fr. bis 6 fl. 49 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 19 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 21 fr. bis 6 fl. 23 fr., Rohkorn per Januar-Februar von 10 fl. 15 fr. bis 10 fl. 25 fr., per August-September von 11 fl. 5 fr. bis 11 fl. 15 fr., Rübel per Januar-April von 27 fl. — fr. bis 28 fl. — fr.

Steinbruch, 13. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war lebhaft. — Vorrath am 11. Februar 103,793 Stück, am 12. Februar wurden 1523 Stück zugeführt und 1809 St. abgetrieben, demnach verblieb am 13. Februar ein Stand von 104,007. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 43 bis 44 fr., junge schwere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 45 fr. bis 45 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 44 1/2 bis 45 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr., bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Serbische, schwere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 43 1/2 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr.

Wiener Vorkontrollmarkt vom 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 9122 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 2498 Stück Jungschweine und 6251 Stück ungarische Fettschweine, zusammen 8749 Stück aufgetrieben. Das Geschäft war sehr lebhaft. Es notirten: Prima von 40 fr. bis 41 fr., ausnahmsweise 41 1/2 fr., mittel und alte Schweine von 37 fr. bis 38 fr., leichte von 32 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 30 fr. bis 40 fr. per Kilo lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 13. Februar. Das Verbot des Handels des Türkenlosspiels hat an der heutigen Börse zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben und den Kurs der Türkenlose unter Druck erhalten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Budapester Börse		Sparfassen.		Privatlofe.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
124.75	125.25	107	108	111.00	112
99	99.50	140	142	112.50	120
125.75	126.75	121	122	8.75	9
127.75	128.75	1370	1380	3	3.80
103.75	104.75	138	140	3.15	3.35
101.75	102.75	878	880	178	179
98.50	99.50	8900	8950	202	202
151.25	152.25	223	224	18	18.50
101.25	102.25	346	346.50	41.50	42.50
125.25	126.25	168	168.50	12.25	12.75
125.25	126.25	570	575	12.75	13.25
168.50	169.50	199.50	200.50	64	60
168.50	169.50	208.50	209.50	100.50	101.25
168.50	169.50	398.50	399	101.25	101.75
200.50	202.50	752	755	59	59.25
101.75	102.25	470	480	97.25	98
120.50	121.50	184	185	102	109
41	42	300	303	107.75	101.25
102.50	104	485	495	101	101
188	184	175	155	100	100.50
132	132.50	225	230	103	104
98	100	334	335	101.25	102
152	154	700	701	100	101.50
594	595	285	289	100.25	101.25
415	415.25	285	275	97.75	98.25
218	219	2300	2310	106	106
138.75	137.25	520	525	99	100
117	118	540	540	100.75	101.25
248.50	249	154	160	100.25	101.25
1347	1348	128	130	100.25	101.25
575	580	100	101	100.25	101.25
321	321.50	83	85	98	97
1100	1110	910	940	100	101
278	282	149	149	99.50	100
370	380	174	176	99.50	100
427.6	436.6	202	204	98.75	98.75
149	149	219	222	97.50	97.50
995	995	286	286.50	100	100.50
380	400	1110	1120	100	100.50
2200	2225	750	752	5.84	5.89
410	420	224	224	5.79	5.83
720	730	315	320	9.84	9.89
210	219	240	242	60.75	60.85
370	375	327	329	133.25	133.50
370	375	435	438	102.50	103
720	730	425	438	49.80	49.80
243	247	287	288	49.20	49.40
				124.40	124.50
				46.75	47.05

(Amtliches Telegramm.)

Geld	Waare
103.75	104
104.50	105
98.35	98.50
98.10	98.20
126.50	127
102.10	102.20
101	101.50
126.25	126.50
388.70	389
274	275
567	568
162.50	163
163	164

(Privat-Telegramm.)

Geld	Waare
103.75	104
104.50	105
98.35	98.50
98.10	98.20
126.50	127
102.10	102.20
101	101.50
126.25	126.50
388.70	389
274	275
567	568
162.50	163
163	164

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 415.12 nach 415.25, ungarische Kreditaktien 504.50, Angloösterreichische 285.25, Bantverein 161.30, Unionbank 327, Länderbank 285.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 398.87 nach 399.25, Lombarden 106.25, Ciberthal 279, Rima-Muräuer 286.50, Tabakaktien 241, Alpine 91, Mairente 102.20, ungarische Goldrente 125.05, ungarische Kronenrente 99.40, Türkenlose 72.80, Marknoten 60.85 per Ultimo.

Wasserstand.

Centimeter	Grad	Centimeter	Grad
199	24	32	2
33	20	50	14
167	5	195	75
20	10	216	4
221	7	248	24
7	4	24	4
200	10	336	12
188	9	336	9
240	2	112	1
57	7	29	8
139	9	60	20
68	4	220	60
9	1	156	14
156	14	110	3
110	3	181	15
496	24	151	4
46	8	46	8
59	10	59	10

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; G. Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

**Wo suchen wir das beste Puder?**

Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder**, das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

**Crème Pompadour.**  
Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihr hohes Alter erhalten konnte, ohne daß selbst ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abends verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. Ein Tiegel fl. 1.50.

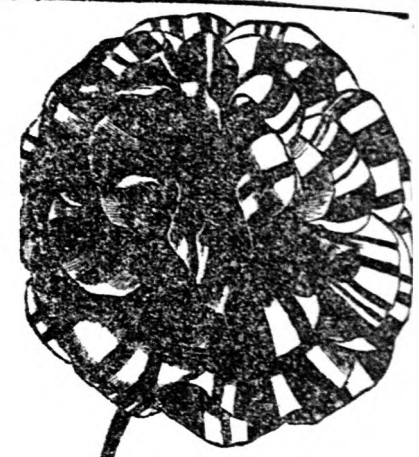
Zu haben beim Erzeuger:  
**J. L. Müller,**  
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,  
**Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.**  
Reiches Lager in besonders vorzüglichen **Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.**  
Vor Fälschungen wird gewarnt.



**Runkelrübe,**  
Oberndorfer gelbe,  
per 100 Kilogr. fl. 35.—  
per 1 Kilogr. fl. —.40  
exklusive Sack.



**Zuverlässige Gemüse- und Blumensamen, Pflanzen, Bäume, Sträucher etc. etc.**



**Topfnelken,**  
Ia. Qual. 100 Korn Mischung 90 Kr.,  
12 Sorten 4 5 Korn 90 Kr. Pflanzen  
bei frostfreiem Wetter 10 Stück in  
10 Sorten fl. 2.— exklusive Kiste

werden zu billigen Preisen angeboten im reichillustrierten und beschreibenden Hauptkatalog pro 1895 von **k. k. Hoflieferant, Samenhandlung, Kunst- und Handlungsgärtner Oskar Knopff & Co., Erfurt (Deutschland).**  
Obiger Katalog wird gratis und frei zugesandt.

**Bis jetzt unübertroffen !!**

**W. MAAGER'S**  
sohler, gereinigter **DORSCH**



**LEBERTHRAN**  
(in gefäßlich geschützter Verpackung) von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust u. Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Galle, sowie Reinigung des Blutes überhaupt zu beabsichtigen will. Die Flasche der gelben Sorte zu fl. 1.50 ist zu bekommen in der Fabrik-Niederlage: **Wien, III, Neumarkt Nr. 3,** sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. In Budapest: **Apotheker Josef v. Lotz, Königsgasse Nr. 12.**

Ferner bei den Kaufleuten: **Thallmayer & Co., Ferd. Meiner's Nachfolg., Ferd. Herold, Wajsz Kálmán, A. Csécsényi, Egenes Ede, Leopold und Franz Steiner, Friedrich Detinny, Carl & Hans Simon, Simon, Molnár u. Wöhrer, Detinny Károly.**

General-Debit und Hauptvertrieb für die österreichisch-ungarische Monarchie bei:  
**W. Maager, Wien, III, 3., Neumarkt 3.**  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**Agenten**  
mit nachweisbaren guten Referenzen für zuverlässige Saloufen und Jagard-Bohrerarbeiten bei hoher Provision gesucht von **C. Klein, Jal-Fabrik in Brannau in Böhmen.** — Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Fabrikat dieser Branche. Fünfmal prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen, so auch Weltausstellung Melbourne 1889 (Australien).

**Wichtig für Möbel**  
Käufer. Sehr solide, gute und billige Tischler- und Tapezierer-Möbel, Schlaf- und Speisezimmer, auch sind einzelne Stücke zu haben. **Ottoman-Garnituren** sind stets am Lager, für Solidität wird garantiert, bei **Schönmann Mór** Königsgasse Nr. 15, Budapest.

**Ungarische Bank für Industrie u. Handel Aktien-Gesellschaft.**  
**EINLADUNG**  
zu der **IV. ordentl. Generalversammlung**  
der Aktionäre der **Ungarischen Bank für Industrie und Handel Aktien-Gesellschaft** welche am 26. Februar 1895, Vormittags halb 11 Uhr, in Budapest im eigenen Gebäude des Institutes, **V., Nador-utca 4,** stattfinden wird.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage der Bilanz und des Direktionsberichtes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über die Auftheilung des Reingewinnes.
4. Beschlußfassung über das der Direktion und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Absolutorium.
5. Wahl der Mitglieder des Direktionsrathes, der Direktion und des Aufsichtsrathes.
6. Feststellung des Werthes der den Mitgliedern des Direktionsrathes zuzumehenden Präferenzmarken und des Honorars des Aufsichtsrathes.

Jene p. t. Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft oder in Wien bei dem Wiener Bankverein in Begleitung von Konfirmationen, deren Blanquette durch obige Depotstellen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, spätestens 8 Tage vor dem zur Abhaltung der Generalversammlung festgesetzten Termine, folglich inklusive bis 18. Februar 1895 deponiren zu wollen.

Ueber die deponirten Aktien werden Bestätigungen und Legitimationstare zur Theilnahme an der Generalversammlung ausgefolgt.

Je 25 Stück deponirte Aktien berechtigen zur Ausübung einer Stimme an der Generalversammlung.

Wünscht ein Aktionär sich durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär vertreten zu lassen, so hat er die diesbezügliche Vollmacht an der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und zu fertigen.

Mehr als 100 Stimmen kann Niemand ausüben, weder im eigenen Namen noch durch Vollmacht.

Die durch den Aufsichtsrath geprüfte Jahresbilanz wird sammt dem der Generalversammlung vorzuliegenden Berichte 8 Tage vor der Generalversammlung im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme aufgelegt.

Budapest, am 10. Februar 1895.

**Die Direktion.**

**Fulgurin**  
ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wangenpartie des Gesichtes und sonstigen Theile des Körpers reinigt.

**Fulgurin** ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wangenpartie des Gesichtes und sonstigen Theile des Körpers reinigt.

**Fulgurin** ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wangenpartie des Gesichtes und sonstigen Theile des Körpers reinigt.

**Cinevollständig eingerichtete Cement - Mosaikplatten - Fabrik**  
mit Maschinen, Pressen u. Modellen nach allerneuesten Erfahrungen ist sofort zu verkaufen. Anträge unter **„G. 705“** befördert Rudolf Woffe, Wien. 68592

**Dorsch-Leberthran,**  
von Aerzten empfohlen, wirksamste Qualität, in frischer Füllung:  
weiß per Flasche . . . . . 35 Kr. und 60 Kr. gelb . . . . . 30 Kr. „ 55 Kr.

**CARL DETSINYI, Droguenhandlung „zur Schlange“,**  
Budapest, Badgasse 10.

**Ratten- und Mäuse-**  
Vertilgungsmittel (Fleissig) (Fleissig) (Fleissig)

**B. REISS,**  
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden! **Filialdepots** in Budapest bei den Herren **Kálmán, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring,** im Baron v. Orghely'schen Hause; **Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12;** **Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19;** **E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 30.** Balais der Vaterland, Sparfasse und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche Fabrikate“ und nehme keine anderen!

**A Budapest-Erzsébetvárosi takarékpénztár részvény-társaság.**

**I. rendes közgyűlését,**  
folyó évi február 23-án délután 4 órakor tartja, saját helyiségében (VII. ker., Karoly-körút 13. szám, I. emelet), melyre a t. cz. részvényesek ezzel meghivatnak.

**Napirend:**

1. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentése feletti határozathozatal; az évi zárszámadások és a mérleg, valamint a tiszta nyereség hovatfordításának megállapítása; az igazgatóság és felügyelő-bizottság tagjainak a felmentvény megadása.
2. A felügyelő-bizottság díjazásának megállapítása a lefolyt üzleti évről és a folyó évről.
3. Egy igazgatósági tag, négy felügyelő-bizottsági rendes tag és két pótag, valamint husz választmányi tag megválasztása.

**Az igazgatóság.**

Azon t. cz. részvényesek, kik a közgyűlésen szavazati jogukat gyakorolni óhajtják, tartoznak nevükre szóló részvényeiket 3 nappal a közgyűlést megelőzőleg, azaz bezárólag folyó hó 20-áig az intézet pénztáránál letétevényezni.

Öt-öt részvény után 1—1 szavazat gyakorolható.  
(Utánnomás nem díjazatik.)

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; **Palé, Kehlfogt- und Harnröhren-Untersuchungen** mittelst Spiegel vorgenommen von **Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

### Aus dem Magnatenhause.

— Budgetprovisorium. Defensivkontingent. Immunitätsangelegenheiten. —

Die liberale Opposition des Magnatenhauses nahm heute zum ersten Male Gelegenheit, dem Kabinett Bänffy die Zähne zu zeigen. Es geschah dies bei Verhandlung der Vorlage über die Verlängerung des Budgetprovisoriums. Der Gesetzentwurf selber wurde auch von der Opposition votirt, aber ihre Führer benutzten den Anlaß zu geharnischten Kriegserklärungen gegen die Nachfolger des Kabinetts Bekere. Zuerst ergriff Graf Ferdinand Zichy das Wort, um zu erklären, daß er und seine Brinzipiengenossen dem Ministerium das nach dessen Amtsantritt antizipirte Vertrauen schon jetzt entziehen müssen, weil die Regierung die kirchenpolitischen Reformen durchzuführen sich anschäufte und weil bei den jüngsten Minister-Abgeordnetenwahlen amtliche Mißbräuche begangen wurden, deren Abhörung er forderte. Darauf ertheilte Ministerpräsident Baron Bänffy unter Beifall der liberalen Mitglieder eine sehr energische und selbstbewusste Antwort. Die Regierung habe bereits bei Entwicklung ihres Programms kein Hehl daraus gemacht, daß sie die kirchenpolitischen Reformen durchzuführen beabsichtige und nur bezüglich der noch nicht erledigten zwei Vorlagen zu solchen Konzessionen geneigt sei, welche das Prinzip nicht tangieren. Was aber die jüngsten Wahlen anbelangt, so replizierte der Ministerpräsident ironisch, daß nicht die Regierung es gewesen sei, welche vor dem Altar und von der Kanzel herab den Klassen- und Konfessionenkampf gepredigt habe. Sodann versuchte Graf Nikolaus Moriz Esterházy das Programm der liberalen Volkspartei zu verherrlichen und die Stimmung des Landes so hinzustellen, als ob „ganz Ungarn“ in seinem Lager wäre und mit ihm fühlen würde. „Der Sieg in diesem Kampfe wird unser sein!“ rief er emphatisch aus und schloß selbstverständlich mit einem rückhaltlosen Mißtrauensvotum gegen das Kabinett. Damit war das Vorpostengefecht zu Ende und die Indemnitätsvorlage wurde einhellig votirt.

Ohne Debatte wurden das Rekrutengesetz und die Siebenbürger Zehentablösungsvorlage angenommen. Zu Beginn der Sitzung wurden einige Immunitätsangelegenheiten nach kurzer Diskussion im Sinne der Ausschussvorschlüge erledigt.

Präsident Kronhüter Székely eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß Baron Felix Gerliczy gestorben sei. Der Präsident widmete ihm einen warmen Nachruf und das Haus beschloß, seinem Beileid im Protokolle Ausdruck zu geben und an die Familie des Verstorbenen ein Beileidsschreiben zu richten.

Die sodann zur Anmeldung gelangte Ernennung drei neuer Bannerherren und drei neuer Magnatenhausmitglieder wurde zur Kenntniß genommen; ferner nahm das Haus die Mittheilung des Abgeordnetenhauses, daß Desider Szilágyi zum Vizepräsidenten, Albert Berzeviczy zum Vizepräsidenten gewählt wurden, endlich die Zuschrift des Baron Samuel Jókai, worin er seine Ernennung zum Minister am königl. Hoflager meldet, ebenfalls zur Kenntniß.

Auf der Tagesordnung standen heute vor Allem zwei Immunitätsangelegenheiten. Die erste war rasch erledigt, indem das Haus gemäß dem Gesetze des Obergerichtspräsidenten die Immunität des Grafen Tassilo Almásy, gegen den eine Klage wegen Jagdrevells erhoben ist, ohne Diskussion suspendirte.

Die zweite Angelegenheit betraf die Grafen Tibor Karoliny, Aurel Desjeryffy und Dionys Wendheim. Wegen angeblicher Uebertretungen des Jagdgesetzes im November und Dezember 1891 wurde im Februar 1892 gegen die Mitglieder und Gäste des Jäger Jagdvereins von zwei Gutsbesitzern beim Obergerichtspräsidenten des Bezirkes Kis-Kenyő Klage erhoben. Der Obergerichtspräsident verurtheilte die Angeklagten, unter denen sich auch die genannten drei Magnaten befanden, der Beschwerde aber sprach sie in zweiter Instanz frei. Die Sache gelangte dann vor den Minister des Innern, der das freisprechende Urtheil bestätigte, weil kein Jagdrevell vorlag, allein die auf die drei Magnaten bezüglichen Urtheile kassirte, weil die Suspendirung ihres Immunitätsrechtes als Magnatenhausmitglieder nicht erwirkt worden war, folglich überhaupt kein Urtheil gefällt werden durfte. Die Kläger verlangten jedoch die Fortsetzung des Verfahrens gegen die drei Magnaten, worauf der Obergerichtspräsident die Suspendirung ihrer Immunität beim Hause nachschrte. Die Immunitätskommission beantragte nun, daß in Anbetracht des freisprechenden Urtheils hinsichtlich jener Angeklagten, die dem Reichstage nicht angehören, das Immunitätsrecht der in Rede stehenden drei Magnaten nicht suspendirt werden solle.

Diesem Antrag trat Graf Stephan Keglevich entgegen, weil er das Immunitätsrecht überhaupt als eine veraltete Privilegie betrachte, dagegen unterstützten Graf Ferdinand Zichy und Franz Karay den Antrag

der Kommission, weil es sich in Anbetracht dessen, daß die nicht dem Reichstage angehörenden Angeklagten freigesprochen wurden, thatsächlich nur um eine Begnadigung handeln scheine. — Das Haus erhob den Kommissionsantrag zum Beschluß.

Es folgte hierauf die Verhandlung dreier Gesetzentwürfe, von denen der erste, die siebenbürgische Zehententscheidung betreffende Gesetzentwurf ohne Bemerkung angenommen wurde.

### Budgetprovisorium und Kirchenpolitik.

Nächstfolgender Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Budgetprovisoriums, worüber sich die folgende Debatte entspann.

Graf Ferdinand Zichy erklärte, daß er die Fortsetzung des Budgetprovisoriums nicht als Vertrauensfrage betrachte, doch wolle er diese Gelegenheit benutzen, um sich über Eines und das Andere auszusprechen. Als die Regierung zum ersten Male vor das Haus trat, hat die gegen die kirchenpolitischen Gesetze gerichtete Opposition erklärt, daß sie dem von der Regierung in Aussicht gestellten Streben, den Frieden herzustellen und die Gemüther zu beruhigen, keine Hindernisse bereiten werde. Zugleich habe jedoch die Opposition erklärt, daß ihr Standpunkt ein prinzipieller sei und so lange die durch die kirchenpolitischen Gesetze dem katholischen Glauben und der katholischen Kirche zugefügten Schädigungen nicht beseitigt würden, sei auf das Aufgeben der oppositionellen Stellung und auf die Herstellung des Friedens nicht zu rechnen. Heute aber müßte Redner schon bezweifeln, daß die Regierung den Frieden aufrichtig wolle. Sie hätte genug Gelegenheit gehabt, ihre Absichten anzuzeigen, namentlich darüber auszusprechen, wie die nächsten zum zweiten Male vor das Magnatenhaus gelangenden kirchenpolitischen Gesetzentwürfe abgeändert werden sollen. Statt dessen höre man nur immer, daß die Regierung die bisherige Richtung beibehalten wolle. Noch wichtiger ist es, daß die Regierung das Gehege thatsächlich durchzuführen beabsichtige, wie aus der Aeußerung des Ministers des Innern, die Schulbücher als Marxistsführer zu verwenden, ersichtlich wurde. „Wenn wir nun sehen — fuhr der Redner fort —, daß die Regierung in ihren Aeußerungen und Handlungen nicht mit beruhigender Umsicht vorgehen will, daß sie nicht beabsichtigt, die gravaminösen Gesetze zurückzuziehen und deren Revision in der Legislativperiode in Fluß zu bringen, sondern daß sie im Gegentheil an die weiteren, für die katholische Kirche gravaminöseren Antezedentien irragenden Andenkens anknüpfend das Gesetz gewaltsam vollzuziehen will, da muß das Vertrauen zur Regierung, das wir Anfangs empfinden konnten, in Mißtrauen umschlagen.“

Als noch beruhigender bezeichneter der Redner die bei den jüngsten Wahlen gemachten Erfahrungen. Die Organe der Regierung begingen allerlei verfassungswidrige Mißbräuche, gegen die es keinen Schutz gebe. Doch sei es sehr gefährlich, wenn das Volk innerhalb der Schranken der Verfassung keine Abhilfe für seine Beschwerden finden könne. Wenn die Wähler vom Schauplatze der Wahl sich in dem Bewußtsein entfernen müßten, daß sie in der Majorität gemeint und dennoch unterliegen sind in Folge von Amtsmißbräuchen; oder wenn der Wahlbezirk dagegen kein Remedium anstreben kann im Bewußtsein der Zwecklosigkeit eines solchen Schrittes; so erwecke dies die bösesten Leidenschaften. Darum sollte die Regierung nicht warten, daß die Wähler Rechtshilfe suchen, sondern solle selber untersuchen, ob keine Mißbräuche geschehen, und dieselben abhänden, damit Rechtliches nicht mehr vorkomme. Redner votire die Indemnität, doch müßte er gleichzeitig erklären, daß er der Regierung das Vertrauen entzog, welches er ihr anlässlich der Begrüßung derselben vor der Hand eingeräumt hatte.

Ministerpräsident Baron Desider Bänffy antwortete: Hohes Haus! Als die Regierung nach ihrer Konstituierung zum ersten Male in diesem hohen Hause erschienen, hat sie ihr Programm, und zwar in erster Reihe über die kirchenpolitische Frage, dargelegt. Und welche große Gewirkt auch die Regierung darauf legt, im Allgemeinen das Vertrauen zu heben, so hat sie doch schon damals nicht gehofft und nicht hoffen können, daß sie das Vertrauen von Seite Derjenigen gewinnen würde, die in den kirchenpolitischen Fragen im Magnatenhause von Beginn an einen oppositionellen Standpunkt eingenommen haben. Wenn der Herr Graf Ferdinand Zichy von dem antizipirten Vertrauen spricht, so wurde dies vielleicht nicht so verstanden und ist vielleicht auch nicht so verprochen worden, wie das in Aussicht gestellte Vertrauen, denn wir haben schon damals erklärt, daß wir die drei bereits Gesetz gewordenen kirchenpolitischen Vorlagen so zu vollziehen wünschen, wie sie geschaffen wurden, und zwar zu vollziehen wünschen zu einer Zeit, welche im Gesetze selbst bestimmt ist. Wir konnten also in dieser Beziehung keine Hoffnung dafür bieten, daß wir diese Gesetze zurückziehen oder modifizieren würden.

Wir haben auch in Aussicht gestellt und halten es auch heute aufrecht, daß wir bestrebt sein werden, bei der Durchführung die Gefühle und Interessen der Konfessionen nicht zu verletzen (Zustimmung links) und dadurch zu ermöglichen, daß die Gemüther sich beruhigen. Gleichzeitig erklärten wir auch, daß wir die Integrität der Prinzipien der noch in Verhandlung befindlichen zwei Vorlagen aufrechterhalten. Das sagen wir auch heute und die Aeußerungen, welche mittlerweile im Abgeordnetenhause gethan wurden, ändern hieran nicht das Geringste. Wir nehmen auch heute denselben Standpunkt ein (Zustimmung links), was aber nicht ausschließt, daß eventuell solche Modifikationen, welche vom hohen Hause in Maßnahmen dieses Gesetzes beschlossen werden sollten, insofern sie die Integrität der Prinzipien nicht verletzen, von der Regierung angenommen werden können. Dies besteht in Betreff unseres kirchenpolitischen Programms, an welchem wir festhalten und festhalten müssen, auch heute noch (Zustimmung links), denn dies bildet den Ausgangspunkt unserer Konstituierung. (Lebhafte Zustimmung links.)

Hohes Haus! Der vorliegende Gesetzentwurf ist die Folge einer Zwangslage. Da das Kabinett sich im Januar konstituirte, erhielt es eine Indemnität, welcher sich zu bedienen sie zwei Monate lang berechtigt war. Das Abgeordnetenhause verhandelt das Budget noch vorwärts naturgemäß folgt, daß die Regierung dem hohen Hause kein fertiges Budgetgesetz vorlegen konnte. Sie bittet also einfach nur im Interesse der ungehinderten Weiterführung des Staatshaushaltes um die Annahme der Vorlage, d. h. sie bittet das hohe Haus, die Wirksamkeit des in Kraft befindlichen Gesetzes noch um zwei Monate zu verlängern. (Zustimmung links.) Ich glaube, daß dies zu keiner streng genommenen Vertrauensfrage gemacht werden kann. Die Sicherheit und Ordnung des Staatshaushaltes erfordert, daß man den Verpflichtungen des Staates ungehindert nachkommen, die dem Staate gebührenden Einnahmen ungehindert einheben könne. Und gerade deshalb bitte ich das hohe Haus, die Vorlage anzunehmen.

Darauf, was Se. Excellenz der Herr Graf über die Wahlen gesagt hat, will ich sehr kurz antworten. Die Regierung glaubt nicht, daß man sie in dieser Beziehung beschuldigen könne, denn nicht von Seite der Regierung und ihrer Organe wurde jener soziale, jener Klassen- und Konfessionskampf begonnen, nicht von Seite der Regierung und nicht von Seite der in ihrem Interesse Wirkenden wurde die Frage vor den Altar und auf die Kanzel gebracht, und ich glaube, daß in dem Falle, wenn diese Frage ernste Folgen nach sich ziehen wird, die Verantwortung schlechterdings nicht die Regierung belasten wird. Ich glaube, es genügt, wenn ich mich jetzt nur auf diese Erklärung beschränke und das hohe Haus bitte, die Vorlage anzunehmen. (Lebhafte Beifall links.)

Graf Nikolaus Moriz Esterházy schloß sich den Ansichten des Grafen Ferdinand an und meinte unter Anderem, der Ministerpräsident habe sich heute in ähnlicher Weise wie bei der Vorstellung des Ministeriums geäußert, doch habe er vergessen zu erwähnen, daß die Regierung bestrebt sein werde, das Gehege so durchzuführen, daß die religiösen Gefühle nicht verletzt werden.

Ministerpräsident Bänffy: Ich habe es auch jetzt gesagt.

Minister Wlassics: Er hat es Wort für Wort gesagt.

Graf Nikolaus Moriz Esterházy hat sich also geäußert; doch glaube er nicht, daß die Gesetze unbeschadet der religiösen Gefühle durchgeführt werden können; dann fügte er hinzu: „Nicht aus Laune haben wir diese Gesetze bekämpft und nicht eine Laune ist es, wegen welcher ganz Ungarn mit uns fühlt, sondern eine Folge jenes prinzipiellen Standpunktes, welchem glaubenstreue Katholiken nie entsagen können. Der Sieg in diesem Kampfe wird unser sein.“ Redner kündigt daher die Fortsetzung des Kampfes an, außerdem aber warf er der Regierung vor, daß sie für die Arbeiter nichts thue, während doch den Leidenhaftesten und der allgemeinen Beunruhigung Schranken gesetzt werden sollten. Er votirt das Gesetz, allein nicht aus Vertrauen zur Regierung.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf von der Majorität angenommen und in den Details nicht abgeändert.

Noch nahm das Haus den Gesetzentwurf über die heurige Rekrutierung ohne Bemerkung an, worauf die Sitzung um halb ein Uhr geschlossen wurde.

### Der Kapitalist.

Budapest, 13. Februar.

\*(Zur Lage des Getreidegeschäfts.) Aus New York kamen gegen Schluß der vorigen Woche auf Deckungen der Baistiers und stärkere Exportnachfrage höhere Kurse. Nachdem die Deckungen nachließen, verflaute die Tendenz gründlich, obwohl die sichtbaren Vorräthe um circa 1 Million Bushels abgenommen haben. In den westeuropäischen Börsen blieb die Tendenz fast unverändert, die Umsätze sind fast gleich Null. Bei uns ist effektiver Weizen anhaltend stark offerirt, die Mühlen verhielten sich anfangs reservirt und es gelang ihnen auch, um einige Kreuzer billiger anzukommen. Zu Beginn dieser Woche zeigten jedoch die Mühlen regere Kauflust, ohne daß die Preise hierdurch eine Aenderung erfuhren. — Roggen blieb trotz schwacher Offerte matt und ist für Primawaare Parität hier nicht über 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 42 1/2 kr. verkäuflich; die Nachfrage ist äußerst gering. — Von Gerste ist Futterwaare in Folge schwacher Zugänge fest und 10 kr. theurer bezahlt worden; bessere und Primawaare ist absolut nicht verkäuflich. — Mais und Hafer sind fest, da die Zufuhren sehr gering sind. — Termine sind matt und bei begrenzten Umsätzen bloß Mais und Hafer preishaltend.

\*(Die ungarische Pagar- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft) beruft ihre 5. ordentliche Generalversammlung für den 2. März 1895 ein. Die Bilanz derselben pro 1894 weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kasstand 29,182 fl. 18 kr., disponible Guthaben bei Banken und Sparkassen 270,874 fl., Werthpapiere 1,283,398 fl. 96 kr., Wechsel im Portefeuille 8191 fl. 83 kr., Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften 21,201 fl. 89 kr., Guthaben bei Vertretungen und Agenten 4038 fl. 28 kr., Kautionen 54,000 fl., Mobilien und Kasfen vollständig abgeschrieben, Summe 1,670,887 fl. 14 kr. Passiva: Aktienkapital 1,000,000 fl., Gewinnreserven 228,029 fl. 96 kr., Brämienreserven 215,971 fl. 16 kr., Schadenreserven 41,558 fl. 35 kr., Versorgungs-kasse der Beamten 24,401 fl. 94 kr., Kautionen 54,000 fl., Reingewinn 106,925 fl. 73 kr., Summe

**Opfnelken,**  
...  
schreibenden Haupt-...

Deutschland).

Aktien-Gesellschaft.  
rsammlung

Aktien-Gesellschaft

Die Direktion.

berthran,

VI. Brauerhandlung

blange,

karéképnyitár

ülését,

Az igazgatóság.

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

szavazati jogukat gyakorolják...

1.670,887 fl. 14 kr. Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, von dem ausgewiesenen Reingewinn per 106,925 fl. 73 kr. nach Dotierung der Gewinnreserven mit 8649 fl. 19 kr. wozu durch sich dieselbe einschließlich der zurückgelegten Hugel-Risiken-Reserve auf 236,679 fl. 15 kr. erhöhen wird, den Aktien-Coupon Nr. 5 mit 8 fl. = 8 Prozent einzulösen und 7897 fl. 52 kr. auf die Rechnung des Jahres 1895 vorzutragen. — Gleichzeitig wird die Direktion den Vorschlag machen, das Aktienkapital von 2 auf 3 Millionen Kronen zu erhöhen, um die von ihr kultivierten Versicherungsbranchen intensiver zu betreiben. Das Bezugsrecht der neuen Aktien bleibt den alten Aktionären und wird der Gewinn zur Stärkung des allgemeinen Reservefonds verwendet.

**\*(Dreiperzentige Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank.)\*** Das zur Liebernahme dieser Obligationen gebildete Syndikat hat — nachdem die vor kurzer Zeit übernommenen ersten zehn Millionen Gulden gänzlich ausverkauft wurden — diese liquidirt und die Option auf eine weitere größere Summe der Obligationen ausgeübt. Von diesen optirten Stücken haben die Amsterdamer und Genfer Partizipanten einen großen Theil aus dem Syndikate auf feste Rechnung übernommen, was von dem raschen Absatz dieser Obligationen zeugt.

**\*(Waarenverkehrs-Kommission.)\*** Der Handelsminister hat zu Mitgliedern der ungarischen Waarenverkehrs-Kommission ernannt:

Den Uhren-Großhändler Theodor Uheles in Budapest; den Weingroßhändler Sigmund Uheles in Budapest; den Geschäftsleiter der H. Dittmar'schen Lampenfabriks-Niederlage Joseph Ulyár in Budapest; den Ziegelfabrikdirektor Alexander Válint in Budapest; den Werkzeuggroßhändler Árpád Bánhegyi in Budapest; den Messerschmied Adolf Blazsek in Budapest; den Federngroßhändler Wilhelm Arthur Bloch in Budapest; den Bierhändler Anton Bruder in Budapest; den Fabrikbesitzer Edmund Brüll v. Domony in Budapest; den Fabrikdirektor Eugen Cszerháti in Budapest; den Möbelfabrikanten Berthold Dózsa in Budapest; den Kohlenwerksvertreter Karl Déry in Budapest; den Schirmfabrikanten Ludwig Milton Détsch; den Kohlenhändler Anton Feder in Budapest; den Eisenmöbelfabrikanten Leopold Feiwel in Budapest; den Bierbrauereidirektor Wilhelm Freund v. Tóbeg; den Fabrikdirektor Árpád Gálócsy in Budapest; den Instrumentenmacher Samuel Garai in Budapest; den Grabsteinhändler Béla Gerendán in Budapest; den Fabrikdirektor Ludwig Giczey in Budapest; den Glashändler Ernst Giergl in Budapest; den Glashändler Stephan Görög in Budapest; den Fabrikleiter Franz Graf in Budapest; den Böttchmeister Max Großmann in Budapest; den Baumaterialienhändler Johann Gruber in Budapest; den Hotelier Johann Gundel in Budapest; den Weingroßhändler Franz Jálícs in Budapest; den Steinmetz Jakob Kauer in Budapest; den Waffenhändler Joseph Kirner in Budapest; den Tischlermeister János König in Budapest; den Fabrikanten Ludwig Sachs in Budapest; den Fabrikdirektor A. Paul Lázár in Budapest; den Optiker Ludwig Libál in Budapest; den Drechsler Karl Singl in Budapest; den Spiritusfabrikanten Béla Linzer in Budapest; den Butter-Großhändler Ferdinand Löwenstein in Budapest; den Fabrikanten Adolf Mara in Budapest; den Holz-Großhändler David Milch in Budapest; den Fabrikbesitzer Sigmund Mogyorosi in Budapest; den Architekten Rudolf Nagy in Budapest; den Steinbruchbesitzer Eduard Ney in Budapest; den Samenhändler Wilhelm Nöthling in Budapest; den Baumschul-Eigentümer Armin Pész in Budapest; den Fabrikleiter Joseph Pinter in Budapest; den Handschuhmacher Hugo A. Polatschek in Budapest; den Eisen-Großhändler Béla Roméiser in Budapest; den Fabrikleiter Armin Rosenbergs in Budapest; den Stärkesfabrikanten Alfred Rosenthal in Budapest; den Bandagisten Koloman Ruttner in Budapest; den Geschäftsbefizler Paul Sárkány in Budapest; den Vieh-Kommissionär Max Schick in Budapest; den Mühlenfabrikanten Armin Schwarz in Budapest; den Glasfabrikanten Jidór Schwarz in Budapest; den Fabrikleiter Friedrich Schweiger in Budapest; den Fleischhauer L. P. Schubert in Budapest; den Uhren-Großhändler Anton Stern in Budapest; den Kunstgärtner Adolf Szelnár in Budapest; den Ober-Finanzrath Raimund Szlavicssek in Budapest; den Weisenfabrikanten Wendelin G. Takács in Altfohl; den Schweinehändler Georg Tóth in Budapest; den Eisen-Großhändler Karl Tömörny in Budapest; den Maschinenfabrikanten Franz Walfer in Budapest; den Fabrikanten Theodor Wolfner in Budapest; den Schlachthaus-Direktor Ferdinand Ziegler in Budapest; den Fabrikdirektor Victor Zoltán in Budapest.

**\*(Konkurs-Eröffnung.)\*** Die Manufaktur-Firma S. Kohn u. Bruder in Wien, I. Bezirk, Neuthorgasse, hat in Folge Exekutionsführung der Firma Gustav Schnabel in Neupaua um Eröffnung des Konkurses angeführt. Die Passiven der insolventen Firma belaufen sich auf 225,000 fl., wobei die Giroverbindlichkeiten mitinbegriffen sind.

**\*(Ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft.)\*** Das Bilanzkonto pro 31. Dezember v. J. zeigt folgende Ziffern: Aktiva: Kohlenlager und Bergwerke 433,849 fl. 60 kr., Wohnhäuser, Bergbauten und Manipulationsgebäude 171,372 fl. 7 kr., Eisenbahnen 222,049 fl. 46 kr., Einrichtungen und Inventar 102,134 fl. 2 kr., Materialien und Provisorat 50,819 fl. 70 kr., Kohlenvorräthe 1600 fl., Kasse in Buda-

pest und Butnok 9115 fl. 82 kr., Effekten 63,421 fl. 78 kr., Debitoren und Vorkäufe 302,263 fl. 1 kr., Totale 1.356,625 fl. 45 kr. — Passiva: Aktienkapital 1.000,000 fl., Wertberminderungsreserve 59,695 Gulden 51 Kreuzer, Reservefonds 143,561 fl. 55 kr., Steuerreserve 10,324 fl. 98 kr., Dubiofenreserve 4500 fl., unbehobene Dividenden 160 fl., diverse Kreditoren 2447 Gulden 14 Kreuzer, Reingewinn 135,936 fl. 28 kr., Totale 1.356,625 fl. 46 kr. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Werthabminderungsreserve 31,704 Gulden 8 Kreuzer, Steuerkonto 3000 fl., Dubiosen 1500 Gulden, Reingewinn 135,936 fl. 28 kr., Totale 172,140 Gulden 36 Kreuzer. Haben: Vortrag aus dem Jahre 1893 5502 fl. 57 kr., Brutto-Kohlenertragniß 132,892 fl. 90 kr., sonstige Erträge 33,744 fl. 89 kr., Totale 172,140 fl. 36 kr.

**\*(Assicurazioni Generali.)\*** Einem uns vorliegenden Circulare dieser Gesellschaft entnehmen wir, daß die auf Ableben mit Gewinnantheil Versicherten aus dem Jahre 1888 eine Dividende von 16/10 Prozent für die im Jahre 1894 eingezahlten Prämien erhalten und daß die bisherige durchschnittliche Dividende dieser Abtheilung 26 2/10 Prozent betragen hat. Außer den mäßigen Prämien und hohen Dividenden garantiren die neuen Versicherungsbedingungen den Versicherten dieser Abtheilung auch die Unanfechtbarkeit der Polizzen im Falle des Selbstmordes, Duells etc. nach fünfjährigem Bestande; den Anspruch auf Realisirung — innerhalb drei Monaten — der Mangelszahlung erlöschender Polizzen ganz unabhängig vom Gesundheitszustande des noch lebenden Versicherten; die Unmöglichkeit des gänzlichlichen Erlöschens unbehaltener Polizzen nach dreijährigem Bestande; die kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande bis zum Belaufe von 15,000 Gulden auf den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht; die kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungs-Summe bis zum Maximum von 5000 Gulden auf die Gefahr des Kriegsdienstes für alle Wehrpflichtigen des Heeres und der Landwehr.

**\*(Die k. u. g. Seeschiffahrts-N. G. „Adria“)\*** theilt mit, daß ihr diesmonatlicher Barcelona-Dampfer als zweiten spanischen Hafen Valencia anlaufen wird.

**\*(Ester k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.)\*** Die Direktion dieses Unternehmens theilt mit, daß sobald die Witterung es gestattet, die Lokalfahrten zwischen Semlin-Belgrad und Pancsova laut nachstehender Fahrordnung verkehren: Von Semlin nach Belgrad-Pancsova 7 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags, von Pancsova nach Belgrad-Semlin 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, von Semlin nach Belgrad 6, 7, 8, 9, 10 und 11 Uhr Vormittags und 1, halb 2, halb 3, halb 4, halb 5 und halb 6 Uhr Nachmittags, von Belgrad nach Semlin 7, halb 9, halb 10, halb 11, halb 12 und 12 Uhr Vormittags und 2, 3, 4, halb 5, 5 und 6 Uhr Nachmittags. Zwischen Belgrad und Sabaz verkehren hingegen die Personenschiffe wie folgt: Abfahrt von Belgrad nach Sabaz jeden Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh und Abfahrt von Sabaz nach Belgrad jeden Mittwoch und Samstag 7 Uhr Früh.

**\*(Dritter Kongress der Landwirthe.)\*** Die Vorbereitungen für diesen Kongress werden in großem Umfange getroffen. Das Ministerium, die Hauptstadt und alle landwirthschaftlichen Vereine werden aufgefordert, sich vertreten zu lassen. Die als Mitglieder Eintretenden erhalten schon Ende dieses Monats die Beschlüsse anträge, welche seitens der Referenten zum Vortrage gelangen. Die Mitgliedstare wurde mit 5 fl. festgesetzt.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 13. Februar.** Der Verkehr an der heutigen Vorbörse wurde in lustloser Stimmung eröffnet und das Geschäft bewegte sich, ohne gerade flau zu sein, in schleppendem Tempo. Nichtsdestoweniger waren keine namhafteren Kursabschlüsse zu verzeichnen und die leitenden Werthe sowohl wie auch unsere Mittelbanten blühten bloß 1 bis 2 fl. ein. Von sonstigen Effekten zeigte sich schon an der Vorbörse für „Adria“ Geld, ebenso waren ungarische Elektrizitäts-Aktien und Salgó-Tarján er gesucht. — Auch die Mittagsbörse blieb geschäftslos und nur in einzelnen Papieren zeigte sich ein regerer Verkehr. Ungarische Kommerzialbank-Aktien gingen wieder bis 1348, „Foncicere“ erreichten den Kurs von 150. Konkordia-Mühle, deren Anlauf durch die Walzmühle von uns gemeldet wurde, stiegen um circa 60 fl. bis 380, auch Djen-Bester waren begehrt; Schließliche wurden billiger abgegeben, hingegen hauffirten bürgerliche Bierbrauerei und avancirten bis 156. „Adria“ blieben weiter gesucht, Straßenbahn-Aktien waren billiger. — Die Nachbörse wies ruhiges Geschäft auf und schloß bei behaupteten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 505.50 bis 504.50, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 321.25, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 162 bis 160, österreichische Kreditaktien zu 414.90 bis 414.30, Salgó-Tarján er zu 750, junge Salgó-Tarján er zu 712, Kommerzialbank-Aktien zu 1347, „Adria“ zu 223.50, erste Diner-Pester Mühle zu 2200.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 132.50 bis 133, Finmaner Kredit-Aktien zu 152, ungarische Kommerzialbank-Aktien zu 1348, Innerstädter Sparkasse zu 107, Theresienstädter Sparkasse zu 120 bis 121, „Foncicere“ zu 147 bis 150, erste Diner-Pester Mühle zu 2210, Salgó-Tarján er Kohle 750, Ganz'sche zu 2300, Schließliche zu 295, vereinigte Glasfabrik zu 235 bis 242, „Adria“ zu 223.50 bis 224, Straßenbahn zu 752 bis 753. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronen-Rente zu 99.10, ungarische Kreditaktien zu 504.25 bis 505.50, ungarische Industriebank-Aktien zu 136.75 bis 137.25, ungarische Hypothekbank zu 298.50, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 321 bis 321.40, Stadtbahn-Aktien

zu 345.50 bis 347.25, Rima-Muráner zu 286, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 160.25 bis 161, österreichische Kreditaktien zu 414.40 bis 415.30, Südbahn-Aktien zu 106. — Zur Erklärungszeit notirten: **Deutscher Kredit-Aktien 415.** — Prämien-gesellschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. — fr. bis 8 fl. — fr., auf einen Monat 16 fl. — fr. bis 18 fl. — fr.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, ungarische Kreditaktien wurden zu 415 bis 415.50, ungarische Kreditaktien zu 504.75, 505.40 und 505. Rima-Muráner zu 286, 285.75 und 286.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 398.80, 399.25 und 399, elektrische Stadtbahn zu 347 bis 346.25, ungarische Estompte- und Wechselbank-Aktien zu 321.25, Industriebank-Aktien zu 137 geschlossen. — Schluß: Deutscher Kreditaktien 415.20.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust mäßig, die Tendenz blieb angenehmer. Es wurden 25,000 Meterzentner umgesetzt und zu voll behaupteten Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 83 R. zu fl. 6.85, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.87 1/2, 200 Mtr. 81.7 R. zu fl. 6.85, 300 Mtr. 81.7 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.85, 1000 Mtr. 80.8 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 1000 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 800 Mtr. 81.8 R. zu fl. 6.80, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, Weiden per drei Monate. — Banater: 6000 Mtr. 78 R. zu fl. 6.60, per Frühjahr. — Barcser: 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65, per Frühjahr. — Magazinwaare: 1450 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 1200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 1800 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 1800 Mtr. 78.6 R. zu fl. 6.65, Alles per drei Monate.

Hafser: 100 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.95, Alles per Kasse.

**Termine.** Auf freundlicheres Effektiv-Geschäft und auf neuerliche strenge Kälte zogen sämtliche Termine einige Kreuzer an. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.51 bis fl. 6.54, Weizen per Herbst zu fl. 6.90 bis fl. 6.93, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.23 bis fl. 6.25, Hafser per Frühjahr zu fl. 6.03 bis fl. 6.06, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.46 bis fl. 5.49, Kohlraps per August-September zu fl. 10.65. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.53 bis fl. 6.54, Weizen per Herbst zu fl. 6.92 bis fl. 6.94, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.24 bis fl. 6.25, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.48. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.53 Geld, fl. 6.54 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.92 Geld, fl. 6.94 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.24 Geld, fl. 6.25 Waare, Hafser per Frühjahr zu fl. 6.05 Geld, fl. 6.03 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.47 Geld, fl. 5.48 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.65 Geld, fl. 10.70 Waare.

**Produktengeschäft.** Fettwaare tendirte feher, Abfälle gelangten nicht zur Notirung. Pflaumen fest: 120stüchtige bosnische wurden zu fl. 8.03 gehandelt, Pflaumen unumst fest, ohne Verkehr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qualität Banater, neu:	Theiß, neu:
78 R. fl. 6.45—6.50	fl. 6.50—6.55
79 " fl. 6.50—6.55	fl. 6.55—6.60
80 " fl. 6.55—6.60	fl. 6.60—6.65
81 " fl. 6.60—6.65	fl. 6.65—6.70
82 " fl. 6.65—6.70	fl. 6.70—6.75
Bester Boden, neu:	Weisenburger neu:
78 R. fl. 6.45—6.50	fl. 6.45—6.50
79 " fl. 6.50—6.55	fl. 6.50—6.55
80 " fl. 6.55—6.60	fl. 6.55—6.60
81 " fl. 6.60—6.65	fl. 6.60—6.65
82 " fl. 6.65—6.70	fl. 6.65—6.70
Bácsfater, neu:	
78 R. fl. 6.55—6.60	
79 " fl. 6.60—6.65	
80 " fl. 6.65—6.70	
81 " fl. 6.70—6.75	
82 " fl. 6.75—6.80	
Roggen . . . . .	70—72 R. fl. 5.40—5.45
Gerste, Futter . . . . .	60—62 " fl. 5.90—6.25
Gerste, Brenner . . . . .	62—64 " fl. 6.35—6.65
Gerste, Brauer . . . . .	64—66 " fl. 7.20—8.20
Hafser, neu . . . . .	39—41 " fl. 5.90—6.30
Mais, Banater . . . . .	75 " fl. 6.10—6.15
Mais, anderer . . . . .	75 " fl. 6.—6.05
Sirise . . . . .	75 " fl. 6.20—6.80

**Termine:** Weizen per Herbst . . . . . fl. 6.93—6.94  
per Frühjahr . . . . . fl. 6.53—6.54  
Roggen per Frühjahr . . . . . fl. 5.46—5.48  
Mais per Mai-Juni . . . . . fl. 6.23—6.25  
Hafser per Frühjahr . . . . . fl. 6.05—6.07

**Auszug aus dem „Közlöny“.**

**Konkursaufhebungen.** Des Salomon Bed, Kaufmann in Gr. Kanizsa. — Des Johann Kiss, Kaufmann in Debreczin. — Des Georg Stel, lik junior in Neufohl. — Des Michael Lovics in Pancsova. — Des Michael Hanciska, Kaufmann in Bozovics. (Karantäbel Gerichtshof.)

**Lottoziehung vom 13. Februar.**  
Brünn 58 29 80 26 33

1.670,887 fl. 14 kr. Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, von dem ausgewiesenen Reingewinn per 106,925 fl. 73 kr. nach Dotierung der Gewinnreserven mit 8649 fl. 19 kr., wodurch sich dieselbe einschließlich der zurückgelegten Hagel-Risken-Reserve auf 236,679 fl. 15 kr. erhöhen wird, den Aktien-Coupon Nr. 5 mit 8 fl. = 8 Prozent einzulösen und 7897 fl. 52 kr. auf die Rechnung des Jahres 1895 vorzutragen. — Gleichzeitig wird die Direktion den Vorschlag machen, das Aktienkapital von 2 auf 3 Millionen Kronen zu erhöhen, um die von ihr kultivierten Versicherungsbranchen intensiver zu betreiben. Das Bezugsrecht der neuen Aktien bleibt den alten Aktionären zum Emissionskurse von 125 Gulden gewahrt und wird der Gewinn zur Stärkung des allgemeinen Reservefonds verwendet.

**(Dreiperzentige Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank.)** Das zur Uebernahme dieser Obligationen gebildete Syndikat hat — nachdem die vor kurzer Zeit übernommenen ersten zehn Millionen Gulden gänzlich ausverkauft wurden — diese liquidirt und die Option auf eine weitere größere Summe der Obligationen ausgeübt. Von diesen optirten Stücken haben die Amsterdamer und Genfer Partizipanten einen großen Theil aus dem Syndikate auf feste Rechnung übernommen, was von dem raschen Abgang dieser Obligationen zeugt.

**(Waarenverkehrs-Kommission.)** Der Handelsminister hat zu Mitgliedern der ungarischen Waarenverkehrs-Kommission ernannt:

- Den Uhren-Großhändler Theodor Abeles in Budapest; den Weingroßhändler Sigmund Abeles in Budapest; den Geschäftsführer der N. Ditmarschen Lampenfabrik-Niederlage Joseph Alpar in Budapest; den Ziegelfabrikdirektor Alexander Bálint in Budapest; den Werkzeuggroßhändler Árpád Bánhegyi in Budapest; den Fabrikdirektor Béla Bedő in Budapest; den Messerschmied Adolf Blazsek in Budapest; den Federgröndler Wilhelm Arthur Bloch in Budapest; den Bierhändler Anton Bruder in Budapest; den Fabrikbesitzer Edmund Brüll v. Domony in Budapest; den Fabrikdirektor Eugen Csérháti in Budapest; den Möbelfabrikanten Berthold Dózsa in Budapest; den Kohlenwerkvertreter Karl Dérny in Budapest; den Schirmfabrikanten Ludwig Milten Dótfly; den Kohlenhändler Anton Dör in Budapest; den Eisenmöbelfabrikanten Leopold Feiwel in Budapest; den Weisenfabrikanten Adolf Fodor in Budapest; den Bierbrauereidirektor Wilhelm Freund v. Tózeg; den Fabrikdirektor Árpád Galócsy in Budapest; den Instrumentenmacher Samuel Garai in Budapest; den Grabsteinhändler Béla Gerenday in Budapest; den Fabrikdirektor Ludwig Giczey in Budapest; den Glashändler Ernst Giegl in Budapest; den Glashändler Stephan Görög in Budapest; den Fabrikleiter Franz Gräß in Budapest; den Böttchermester Max Großmann in Budapest; den Baumaterialienhändler Johann Gruber in Budapest; den Weingroßhändler Franz Jálics in Budapest; den Steinmetz Jakob Kaufer in Budapest; den Waffenhändler Joseph Kirner in Budapest; den Tischlermeister Jsidor König in Budapest; den Fabrikanten Ludwig Sachs in Budapest; den Fabrikdirektor L. Paul Szász in Budapest; den Optiker Ludwig Szibál in Budapest; den Drechsler Karl Singl in Budapest; den Spiritusfabrikanten Béla Linger in Budapest; den Butter-Großhändler Ferdinand Eduard Löwenstein in Budapest; den Fabrikanten Adolf Marai in Budapest; den Holz-Großhändler David Milch in Budapest; den Fabrikbesitzer Sigmund Moggorosi in Budapest; den Architekten Rudolf Nay in Budapest; den Steinbruchbesitzer Eduard Ney in Budapest; den Samenhändler Wilhelm Nöthling in Budapest; den Baumschul-Eigenthümer Armin Pes in Budapest; den Fabrikleiter Joseph Pinter in Budapest; den Hand Schuhmacher Hugo A. Polatschek in Budapest; den Eisen-Großhändler Béla Romeser in Budapest; den Fabrikleiter Armin Rosenberger in Budapest; den Stärkfabrikanten Alfred Rosenthal in Budapest; den Bandagisten Koloman Ruttner in Budapest; den Geschäftsführer Paul Sárány in Budapest; den Vieh-Kommissionär Max Schick in Budapest; den Mühlenfabrikanten Armin Schwarz in Budapest; den Glasfabrikanten Jsidor Schwarz in Budapest; den Fabrikleiter Friedrich Schweizer in Budapest; den Fleischauger L. S. Schubert in Budapest; den Uhren-Großhändler Anton Stern in Budapest; den Kunstgärtner Adolf Szelnár in Budapest; den Ober-Finanzrath Raimund Szlavics in Budapest; den Weisenfabrikanten Wendelin S. Takács in Altschl; den Schmeinhändler Georg Tóth in Budapest; den Eisen-Großhändler Karl Tömör in Budapest; den Maschinenfabrikanten Franz Walser in Budapest; den Fabrikanten Theodor Wolfner in Budapest; den Schlachthaus-Direktor Ferdinand Ziegler in Budapest; den Fabrikdirektor Victor Zoltán in Budapest.

**(Konkurs-Eröffnung.)** Die Manufaktur-Firma S. Rohnu. Bruder in Wien, I. Bezirk, Neuhofgasse, hat in Folge Exekutionsführung der Firma Gustav Schnabel in Neupafa um Eröffnung des Konkurses ange sucht. Die Passiven der insolventen Firma belaufen sich auf 225,000 fl., wobei die Giroverbindlichkeiten mitinbegriffen sind.

**(Ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft.)** Das Bilanzkonto pro 31. Dezember v. J. zeigt folgende Ziffern: Aktiva: Kohlenlager und Bergwerke 433,849 fl. 60 kr., Wohnhäuser, Bergbauten und Manipulationsgebäude 171,372 fl. 7 kr., Eisenbahnen 222,049 fl. 46 kr., Einrichtungen und Inventar 102,134 fl. 2 kr., Materialien und Provisoriat 50,819 fl. 70 kr., Kohlenvorräthe 1600 fl., Kasse in Buda-

pest und Putzof 9115 fl. 82 kr., Effekten 63,421 fl. 78 kr., Debitoren und Vorkäufe 302,263 fl. 1 kr., Totale 1.356,625 fl. 46 kr. — Passiva: Aktienkapital 1.000,000 fl., Werthverminderungsreserve 59,695 Gulden 51 Kreuzer, Reservefonds 143,561 fl. 55 kr., Steuerreserve 10,324 fl. 98 kr., Dubiosenreserve 4500 fl., unbehobene Dividenden 160 fl., diverse Kreditoren 2447 Gulden 14 Kreuzer, Reingewinn 135,936 fl. 28 kr., Totale 1.356,625 fl. 46 kr. — Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Werthabminderungsreserve 31,704 Gulden 8 Kreuzer, Steuerkonto 3000 fl., Dubiosen 1500 Gulden, Reingewinn 135,936 fl. 28 kr., Totale 172,140 Gulden 36 Kreuzer. Haben: Vortrag aus dem Jahre 1893 5502 fl. 57 kr., Brutto-Kohlenertrag 132,892 fl. 90 kr., sonstige Erträge 33,744 fl. 89 kr., Totale 172,140 fl. 36 kr.

**(Assicurazioni Generali.)** Einem uns vorliegenden Circulare dieser Gesellschaft entnehmen wir, daß die auf Ableben mit Geminnantheil Versicherten aus dem Jahre 1888 eine Dividende von 16-10 Prozent für die im Jahre 1894 eingezahlten Prämien erhalten und daß die bisherige durchschnittliche Dividende dieser Abtheilung 26 1/100 Prozent betragen hat. Außer den mäßigen Prämien und hohen Dividenden garantiren die neuen Versicherungsbedingungen den Versicherten dieser Abtheilung auch die Unantastbarkeit der Polissen im Falle des Selbstmordes, Duells, nach fünfjährigem Bestande; den Anspruch auf Reaktivierung — innerhalb drei Monaten — der Mangels Zahlung erslösender Polissen ganz unabhängig vom Gesundheitszustand des noch lebenden Versicherten; die Unmöglichkeit des gänzlichen Erlöschens unbehaltener Polissen nach dreijährigem Bestande; die kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande bis zum Belaufe von 15,000 Gulden auf den Fall der Einberufung des Versicherten in Folge seiner Landsturmpflicht; die kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungs-Summe bis zum Maximum von 5000 Gulden auf die Gefahr des Kriegsdienstes für alle Wehrpflichtigen des Heeres und der Landwehr.

**(Die kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“)** theilt mit, daß ihr diesmonatlicher Barcelona-Dampfer als zweiten spanischen Hafen Valencia anlaufen wird.

**(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.)** Die Direktion dieses Unternehmens theilt mit, daß sobald die Witterung es gestattet, die Lokalfahrten zwischen Semlin-Belgrad und Pancsova laut nachstehender Fahrordnung verkehren: Von Semlin nach Belgrad-Pancsova 7 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags, von Pancsova nach Belgrad-Semlin 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, von Semlin nach Belgrad 6, 7, 8, 9, 10 und 11 Uhr Vormittags und 1, halb 2, halb 3, halb 4, halb 5 und halb 6 Uhr Nachmittags, von Belgrad nach Semlin 7, halb 9, halb 10, halb 11, halb 12 und 12 Uhr Vormittags und 2, 3, 4, halb 5, 5 und 6 Uhr Nachmittags. Zwischen Belgrad und Sabag verkehren hingegen die Personenschiffe wie folgt: Abfahrt von Belgrad nach Sabag jeden Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh und Abfahrt von Sabag nach Belgrad jeden Mittwoch und Samstag 7 Uhr Früh.

**(Dritter Kongress der Landwirthe.)** Die Vorbereitungen für diesen Kongress werden in großem Umfange getroffen. Das Ministerium, die Hauptstadt und alle landwirthschaftlichen Vereine werden aufgefordert, sich vertreten zu lassen. Die als Mitglieder Eintretenden erhalten schon Ende dieses Monats die Beschlußanträge, welche seitens der Referenten zum Vortrage gelangen. Die Mitgliedstare wurde mit 5 fl. festgesetzt.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 13. Februar.** Der Verkehr an der heutigen Börse wurde in lustloser Stimmung eröffnet und das Geschäft bewegte sich, ohne gerade flau zu sein, in schleppendem Tempo. Nichtsdestoweniger waren keine namhafteren Kursabschlüsse zu verzeichnen und die leitenden Werthe sowohl wie auch unsere Mittelbanken hielten bloß 1 bis 2 fl. ein. Von sonstigen Effekten zeigte sich schon an der Vorbörse für „Adria“ Geld, ebenso waren ungarische Elektricitäts-Aktien und Salgó-Tarjänner gesucht. — Auch die Mittagsbörse blieb geschäftslos und nur in einzelnen Papieren zeigte sich ein regerer Verkehr. Ungarische Kommerzbank-Aktien gingen wieder bis 1348, „Société“ erreichten den Kurs von 150. Konfordia-Mühle, deren Ankauf durch die Walzmühle von uns gemeldet wurde, stiegen um circa 60 fl. bis 380, auch Djen-Bester waren begehrt; Schlifische wurden billiger abgegeben, hingegen haufierten bürgerliche Bierbrauerei und avancirten bis 156. „Adria“ blieben weiter gesucht, Strabahn-Aktien waren billiger. — Die Nachbörse wies ruhiges Geschäft auf und schloß bei behaupteten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 505.50 bis 504.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 321.25, ungarische Elektricitäts-Aktien zu 162 bis 160, österreichische Kreditaktien zu 414.90 bis 414.30, Salgó-Tarjänner zu 750, junge Salgó-Tarjänner zu 712, Kommerzbank-Aktien zu 1347, „Adria“ zu 223.50, erste Diner-Bester Mühle zu 2200.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Banfverein zu 132.50 bis 133, Fiumaner Kredit-Aktien zu 152, ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1348, Innerstädter Sparkasse zu 107, Theresienstädter Sparkasse zu 120 bis 121, „Société“ zu 147 bis 150, erste Diner-Bester Mühle zu 2210, Salgó-Tarjänner Kohle 750, Ganzsche zu 2300, Schlifische zu 295, vereinigte Glasfabrik zu 235 bis 242, „Adria“ zu 223.50 bis 224, Strabahn zu 752 bis 753. — Auf Liefererin wurden geschlossen: Ungarische Kronen-Rente zu 99.10, ungarische Kreditaktien zu 504.25 bis 505.50, ungarische Industriebank-Aktien zu 136.75 bis 137.25, ungarische Hypothekbank zu 298.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 321 bis 321.40, Stadtbahn-Aktien

zu 345.50 bis 347.25, Rima-Murányer zu 286, ungarische Elektricitäts-Aktien zu 160.25 bis 161, österreichische Kreditaktien zu 414.40 bis 415.30, Stadtbahn-Aktien zu 106. — Zur Erläuterungszeit notirten: **Österreichische Kredit-Aktien 415.** — Prämien-gesellschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. — kr. bis 8 fl. — kr., auf einen Monat 16 fl. — kr. bis 18 fl. — kr.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig. **Österreichische Kreditaktien** wurden zu 415 bis 415.50, ungarische Kreditaktien zu 504.75, 505.40 und 506, Rima-Murányer zu 286, 285.75 und 286.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 398.80, 399.25 und 399, elektrische Stadtbahn zu 347 bis 348.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 321.25, Industriebank-Aktien zu 137 geschlossen. — **Schluf:** Österreichische Kreditaktien 415.20.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust mäßig, die Tendenz blieb angenehmer. Es wurden 25,000 Meterzentner umgesetzt und zu voll behaupteten Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

**Weizen, Theiß:** 200 Mtr. 83 R. zu fl. 6.85, 300 Mtr. 82 R. zu fl. 6.87 1/2, 200 Mtr. 81.7 R. zu fl. 6.85, 300 Mtr. 81.7 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.85, 1000 Mtr. 80.8 R. zu fl. 6.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — **Bester Boden:** 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 1000 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — **Weißerburger:** 800 Mtr. 81.8 R. zu fl. 6.80, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, Beides per drei Monate. — **Banater:** 6000 Mtr. 78 R. zu fl. 6.60, per Frühjahr. — **Warcser:** 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65, per Frühjahr. — **Magazinwaare:** 1450 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 1200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, 1800 Mtr. 80 R. zu fl. 6.70, 1800 Mtr. 78.6 R. zu fl. 6.65, Alles per drei Monate.

**Hafers:** 100 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.95, Alles per Kasse.

**Termine.** Auf freundlicheres Effektiv-Geschäft und auf neuerliche strenge Käufe zogen sämtliche Termine einige Kreuzer an. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.51 bis fl. 6.54, Weizen per Herbst zu fl. 6.90 bis fl. 6.93, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.23 bis fl. 6.25, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.03 bis fl. 6.06, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.45 bis fl. 5.49, Kohlkreps per August-September zu fl. 10.65. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.53 bis fl. 6.54, Weizen per Herbst zu fl. 6.92 bis fl. 6.94, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.24 bis fl. 6.25, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.48. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.53 Geld, fl. 6.54 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.92 Geld, fl. 6.94 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 6.24 Geld, fl. 6.25 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.05 Geld, fl. 6.05 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.47 Geld, fl. 5.48 Waare, Kohlkreps per August-September zu fl. 10.65 Geld, fl. 10.70 Waare.

**Produktengeschäft.** Fettwaare tendirte feier, Abnahme gelangten nicht zur Notirung. Pflaumen fest; 120stüchtige bosnische wurden zu fl. 8.03 gehandelt. Pflaumen fest, ohne Verkehr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qualität Banater, neu:	Theiß, neu:
78 R. fl. 6.45 — 6.50	fl. 6.50 — 6.55
79 " fl. 6.50 — 6.55	fl. 6.55 — 6.60
80 " fl. 6.55 — 6.60	fl. 6.60 — 6.65
81 " fl. 6.60 — 6.65	fl. 6.65 — 6.70
82 " fl. 6.65 — 6.70	fl. 6.70 — 6.75
Bester Boden, neu:	Weißerburger neu:
78 R. fl. 6.45 — 6.50	fl. 6.45 — 6.50
79 " fl. 6.50 — 6.55	fl. 6.50 — 6.55
80 " fl. 6.55 — 6.60	fl. 6.55 — 6.60
81 " fl. 6.60 — 6.65	fl. 6.60 — 6.65
82 " fl. 6.65 — 6.70	fl. 6.65 — 6.70
Bácskaer, neu:	
78 R. fl. 6.55 — 6.60	
79 " fl. 6.60 — 6.65	
80 " fl. 6.65 — 6.70	
81 " fl. 6.70 — 6.75	
82 " fl. 6.75 — 6.80	
Roggen . . . . .	70 — 72 R.
Gerste, Futter . . . . .	60 — 62 " fl. 5.40 — 5.45
Gerste, Brauer . . . . .	62 — 64 " fl. 5.90 — 6.25
Gerste, Brauer . . . . .	64 — 66 " fl. 6.35 — 6.65
Hafers, neu . . . . .	39 — 41 " fl. 7.20 — 8.20
Mais, Banater . . . . .	75 " fl. 5.90 — 6.10
Mais, anderer . . . . .	75 " fl. 6.10 — 6.35
Hirse . . . . .	75 " fl. 6. — 6.05
	75 " fl. 6.20 — 6.80
<b>Termine:</b>	
Weizen per Herbst . . . . .	fl. 6.93 — 6.94
per Frühjahr . . . . .	fl. 6.53 — 6.54
Roggen per Frühjahr . . . . .	fl. 5.46 — 5.48
Mais per Mai-Juni . . . . .	fl. 6.23 — 6.25
Hafers per Frühjahr . . . . .	fl. 6.05 — 6.07

**Auszug aus dem „Közlöny“.**

**Konkursaufhebungen.** Des Saloman Bed, Kaufmann in Gr. Kanizsa. — Des Johann Kiss, Kaufmann in Debreczin. — Des Georg Stelisk junior in Neufohl. — Des M. Angerlovics in Pancsova. — Des Michael Hancicska, Kaufmann in Bozovic. (Karantseher Gerichtshof.)

**Lottoziehung vom 13. Februar.**  
Brünn 58 29 80 26 33

Donnerstag  
Nemze  
A sziget  
Havi b  
Eredeti sz  
vonaban.  
Zrinyi Mik  
Jurasics L  
Maria, neje  
Anna, testy  
Csaky Ber  
Szecsödy B  
Patacsics J  
Bajony  
Szuleiman  
Srokoli, v  
Szelim  
Ali Portuk  
Kend  
Magy. k  
Havi b  
A number  
Opera 5 fe  
get es zen  
ne  
Kozde  
Ván  
Havi b  
A Pont-  
Böhörat  
Ja Reyne  
Reporto  
Abont  
Samst  
idösb  
„Az er  
Reporto  
Freita  
vonas  
und  
Reporto  
nyó  
Eta  
Vorzüglit  
„G  
I. J  
Mimifere  
sieur  
II. Pr  
die herpe  
Mnemot  
Gro  
Der fide  
Gaidung  
gen vom  
die Uff  
Legen u  
Ranten  
traft. M  
theater-  
genplatz  
E  
O  
AR  
die vor  
AL  
GI  
Fr  
W  
fern  
Neu  
Di  
Sur-M  
G  
Eine  
Café  
Avis



In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

Elia.

Roman von Mrs. Evans Wilson. Autorisierte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn.

Das frierende London.

Ueber den Damm eilt ein Herr auf eine einsam am Galteplatz stehende Drosche zu. Es ist bitter kalt, er wirft den Rest seiner Cigarette fort, streicht den vereisten, sorgfältig gepflegten Schnurrbart und zieht den warmen, weichen Wiberpelzträger fester um die Schultern.

Vielleicht ist es die Ungewohnheit in London, mit anhaltenden strengen Wintern gelebt zu haben, aber niemals ist mir — so schreibt man dem „Berliner Tageblatt“ — der Winter so furchtbar und grauam vorgekommen, wie in diesem Jahre.

Die Kamine rauchen wie noch nie, die Wasserröhren in den Häusern sind gefroren, und die eisernen wasserlosen Kochherde fliegen den Dienstmädchen um die Ohren, sie verwundend und tödtend.

Die wichtigsten Funktionen des sozialen Lebens müssen wegen verwehrt Wege oder aus Furcht vor dem Gefrieren unterbleiben. Vor einigen Tagen wollte sich in Schottland der Sohn eines hohen Offiziers auf dem Lande mit einer jungen Dame verheirathen.

Europäisches Sklavenleben.

Zur Zeit der internationalen Theater- und Musikausstellung erschienen in mehreren Wiener Blättern folgende Inzerate: „Junge, stimmbegabte Damen erhalten unentgeltlichen Unterricht...“

Elia.

Roman von Mrs. Evans Wilson. Autorisierte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn.

Burton, haben Sie Fräulein Elia gesehen? — Ja, gnädiges Fräulein. — Wo ist sie? — Auf dem Wege zwischen hier und dem Dorfe.

Und kopfschüttelnd wandte sich der alte Gärtner wieder an seine Arbeit, leise unverständliche Worte murmelnd, während er die Rosenstöcke aufband.

Fräulein Elia war allein, entgegnete der alte Mann, abermals ehrerbietig den Strohhut lüftend.

Ueber Fräulein Wilson's schönes Antlitz schwebte eine Wolke dahin, während sie aus dem hellen Sonnenschein und der balsamischen Luft hineintrat in die düstere kühle Vorhalle.

Schloß Briston, einst einer der schönsten Herrensitze der Grafschaft, der von Monarchen mehr denn einmal besucht worden war, wo einst verschwenderische Ueppigkeit geherrscht, war jetzt halb und halb zerfallen, das düstere, ehrwürdige, altersgraue Mauerwerk war zum Theil dicht mit Efeu überwuchert.

tenen Wege des Gartens waren mit Unkraut überwuchert, auf den Terrassen sprokzte üppiges Moos. — Ein Paar Hände vermag eben nicht Alles in Stand zu halten, bemerkte der alte Gärtner fliegend, wenn sein Blick oftmals wehmüthig dahinschweifte über den Verfall einstiger Pracht und Herrlichkeit.

Und trotz dieses offenbaren Verfalles ließ sich eine gewisse Vornehmheit, eine malerische Feierlichkeit, die aus allen Ecken und Winkeln des alten Schlosses hervorquoll, nicht in Abrede stellen.

Die hohe, mit Eichenholz getafelte Vorhalle machte einen imponirenden Eindruck, und man hätte meinen sollen, daß beim Eintritt in dieselbe keine niederen, unedlen Gedanken mehr Raum fassen könnten in der Seele.

Dies war auch bei Richard Wilson der Fall gewesen, der das Vermögen, welches ihm sein Vater hinterlassen, in unglaublich kurzer Zeit vergeudet und zerplitterte, er hatte gespielt, gewettet und dann ein gänzlich mittelloses Mädchen geheirathet, was vielleicht die ganze ehrenhafte Handlung seiner irdischen Laufbahn war.

Durch Richard Wilson's Tod wurden seine drei Kinder, ein Knabe Namens Arthur und zwei Mädchen, Alice und Elia, nicht nur vaterlos, sondern sie sahen sich auch mit einem Schlage verhältnißmäßig positiver Armuth gegenüber.

Als Alice das Wohnzimmer, ein riesiges Gemach mit alten Kachelöfen, holzgetäfelten Wänden, hochlehnigen Stühlen und abgetragenem türkischen Fußteppich betrat, seufzte sie und stand einen Moment in Gedanken verloren an den Tisch gelehnt, dann das wehmüthige Empfinden, welches sie mit einem Male überkommen hatte, von sich streifend, setzte sie sich nieder, zog einen großen Arbeitskorb an

einen ganz kurzen Kontrakt zu unterfertigen — eine „Formache“, die Niemandem weiter bedenklich schien.

S. 5. Die Kontrahentin hat sich allen in diesem Vertrage nicht ausdrücklich erwähnten und in Punktum vom Direktor Gothov-Grüede etwa noch zu erlassenden Verordnungen zu fügen . . . und bilden diese Verordnungen einen integirenden Bestandteil dieses Vertrages.

S. 6 besagt, daß sich die Kontrahentin die diverssten Utensilien selbst anschaffen müsse und diese nur für die Vorstellungen benützen dürfe.

S. 8 führt die Gründe einer momentanen Entlassung an. Es heißt in diesem Paragraphen zum Schluß . . . Recht bei Verlust der freien Rückreise, ohne jedwede Entschädigung zu entlassen und diesen Vertrag nach jeder Richtung sofort in allen seinen Theilen gänzlich aufzulösen.

Für den Bruch dieser geradezu unerhörten Bedingungen wurde eine Konventionstrafe von 1000 Francs festgesetzt, außerdem war das Strafrecht des Direktors ein enormes.

Als Illustration dieses Rechtes auf Geldstrafen mögen folgende, von der Hand des Direktors selbst herrührende Aufzeichnungen dienen: „14. Oktober: Uebermäßig gelacht — einen Franc Strafe. Am 19. Januar: Dauernrod schlampert — fünfzig Centimes. Am 2. März: Was liegt uns dran, schlecht gedreht — zwei Francs. Am 28. Mai: Gelacht — zwei Francs.“

Natürlicherweise langte die Gage von 70 Francs beinahe niemals. Das Mitglied bekam deshalb bei n a h e n e V a r g e l d z u s e h e n, sondern stand mit der Direktion in Verrechnung und ward dabei immer mehr schuldig.

Fräulein Karonska wurde krank. Im März vorigen Jahres konnte sie in Frankfurt am Main nicht singen. Die Aufzeichnungen des Direktors besagen Folgendes: Vom 26. bis 31. März nicht aufgetreten wegen Halskrankheit — Abzug von 14 Francs. Vom 1. bis 10. April daselbe, Abzug von 28 Francs 34 Centimes. Im Juli daselbe, Abzug 28 Francs 30 Centimes.

Die Mutter der Sängerin konnte dies Alles nicht mehr mit ansehen und sie fuhr nach München, um ihr

an ihnen hingen trotz der herabgekommenen Vermögensverhältnisse.

Die jungen Leute lebten still und eingeschränkt. Alice Wilson war der Finanzminister, sie hatte von ihrer bürgerlichen Mutter eine ungeheure Scheu vor ungeordneten Verhältnissen geerbt, und wußte bei dem Tode ihres Vaters, daß sie darauf angewiesen seien, außerordentlich sparsam und bescheiden zu leben.

Unglücklicherweise war Arthur Wilson für keinerlei Beruf herangebildet worden und besaß nicht hinreichende Energie, sich selbst einen Weg zu bahnen, so daß er die Zeit vergeudete, während er die unbedeutenden landwirthschaftlichen Arbeiten beaufsichtigte und zeitweise die Küche mit Wild versah.

Obgleich die drei jungen Leute ein sehr ruhiges Leben führten, so war es doch nichts weniger als unglücklich zu nennen. Arthur beschäftigte sich viel mit Flinte und Pferd, Alice mit Haushaltung und Musik, sie besaß einen herrlichen Sopran, während Elia keinen höheren Ehrgeiz kannte, als eben so gut zu reiten wie Arthur und den ganzen Tag über munter und guter Laune zu sein.

Alice Wilson war ein sehr schönes, aber zartes Mädchen von mittlerer Größe und schlankem Wuchs, mit herrlichem, goldblondem Haare, das in schweren Flechten um den zierlichen Kopf geschlungen war; ihre Züge waren regelmäßig, aus den großen, blauen Augen sprachen Sanftmuth und Herzengüte, um den schöngeformten Mund machte sich ein pathetischer Zug bemerkbar, der vermuthlich durch ihr stilles, einfaches Leben hervorgerufen sein mochte.

Ihre einfache, fast ärmliche Kleidung war doch in höchstem Grade nett und geschmackvoll, ja, sie überdies wie angegossen, ja, sie verstand es, das lichtblaue Leinwand mit eben so viel Anmuth zu tragen, als sei es eine kostbare Sammetrobe.

Als Alice das Wohnzimmer, ein riesiges Gemach mit alten Kachelöfen, holzgetäfelten Wänden, hochlehnigen Stühlen und abgetragenem türkischen Fußteppich betrat, seufzte sie und stand einen Moment in Gedanken verloren an den Tisch gelehnt, dann das wehmüthige Empfinden, welches sie mit einem Male überkommen hatte, von sich streifend, setzte sie sich nieder, zog einen großen Arbeitskorb an

Donnerstag  
früheres Bild  
blenden noch  
emer erweisen  
in heutiger We  
in einem „W  
hätte sich b  
eine G r e n z  
vor dem Besie  
gelangte, weil  
barmerte über  
dessen Sprach  
geleitete Ehren  
  
(Ter I  
schlichterweiße  
gestellt wurde.  
Königliche W  
in Stadt und  
leichter Weise  
Wände verur  
terrens vollstän  
die Königin d  
zu übertrieben  
lich grandios  
selbstlos in  
  
(Ter 2  
burgliche W  
neulichen W  
mendigkeit des  
durch höhere  
durchaus rou  
tönliche Begab  
zunächst über  
vorts und der  
1894. Währen  
Europa aufste  
ferne noch h  
Unhaltbare o  
stehen der Na  
sionche und d  
die deutlichen  
in Top durch  
als der durch  
vorhanden,  
großen Rich  
tauten selbst  
mehr geübt  
  
(Wani  
Nationaltheat  
unter den  
telegraphisch  
Anführung  
im letzten  
30 v w s t a,  
geschürten: E  
dem eine Er  
nigerer Weir  
schlüssen bei  
bedeutlichen  
Entgegenst  
sonst erst j  
merksam von

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

Elia.

Roman von Mrs. Evans Wilson. Autorisierte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn. mit der Veröffentlichung eines neuen spannenden Romans.

Das frierende London.

9. Februar. Ueber den Damm eilt ein Herr auf eine einsam am Halteplatz stehende Drosche zu. Es ist bitter kalt, er wirft den Rest seiner Cigarette fort, streicht den vereisten, sorgfältig gepflegten Schnurrbart und zieht den warmen, weichen Wiberpelztrager fester um die Schultern. Ohne den Kutscher des Cabs eines Blickes zu würdigen, steigt er in den Wagen, ihm vom ersten Tritt zurufen: „Comedy Theatre“. Die Sterne funkeln am dunklen Nachthimmel, die Passanten eilen im Sturmschritt vorüber, der Gaul vor dem Gefährt hebt, leihe auf den Fahrgast aufmerksam, den Kopf. Der Kutscher rührt sich nicht. „Der Kerl schläft gesund.“ „He! Cabby, He! „Comedy Theatre!“ Das Pferd scharrt mit den Füßen. Der Kutscher rührt sich noch immer nicht. Der Fahrgast hebt den Deckel im Cab von der Deffnung, durch die man mit dem Kutscher verkehrt. „Zum Geier, wollen Sie denn nicht fahren?“ Der Kutscher antwortet nicht. Mit lautem Knall fällt der Deckel zu, der Herr steigt aus. Der Kutscher sitzt steif auf seinem Bock, die Leine in der Hand, aber er rührt sich nicht. Er antwortet auch auf alles Einreden nicht. Wir befinden uns in der einsamen, schlecht erleuchteten Gegend am Regentpark. Dem Fahrgast kommt die Sache unheimlich vor. Er nimmt eine kleine silberne Zündholzdose heraus, reißt eine der Wachskerzen an und hält das flackernde Licht in die Höhe, dem Kutscher ins Gesicht. Der schaut ihn bleich und aus verglärten Augen an. Er ist todt, erstoren. Bis jetzt sind drei derartige Fälle gemeldet worden.

Vielleicht ist es die Ungewohnheit in London, mit anhaltenden strengen Wintern gelebt zu haben, aber niemals ist mir — so schreibt man dem „Berliner Tageblatt“ — der Winter so furchtbar und grausam vorgekommen, wie in diesem Jahre. Ein Unglücksfall jagt den anderen, Schiffbrüche auf Schiffbrüche folgen, bei denen die Mannschaft entweder ertrinkt oder erfriert; ganze Landstriche sind außer allem Verkehr, der Schnee begräbt Häuser, in denen die Leute, wenn sie nicht rechtzeitig ausgegraben werden, Hungers sterben. Vieh und Wildpret gehen aus Mangel an Nahrung massenweise ein. Die Möven kommen bis zum Victoria-Embankment.

1.]

Elia.

Roman von Mrs. Evans Wilson. Autorisierte Bearbeitung von M. v. Weisenthurn.

1. — Burton, haben Sie Fräulein Elia gesehen? — Ja, gnädiges Fräulein. — Wo ist sie? — Auf dem Wege zwischen hier und dem Dorfe. Vor einer halben Stunde beiläufig kam sie nach den Stallungen, ließ die braune Stute satteln und ritt auf und davon; wie ein Vogel hat sie über die Umzäunung hinweggeflogen. Im Reiten macht ihr's keine Zweite nach!

Und kopfschüttelnd wandte sich der alte Gärtner wieder an seine Arbeit, leise unverständliche Worte murmelnd, während er die Rosenstöcke aufband. — Ist sie allein, Burton, oder hat mein Bruder sie begleitet? forschte Fräulein Wilson, die Augen mit der Hand beschattend, während sie auf der dritten Steinterrasse stand, die vom Garten emporführte zu dem alten Schlosse, das einst zu den schönsten Besitzungen des Reiches gehört, nun aber raschem Verfall entgegenzueilen schien.

Fräulein Elia war allein, entgegnete der alte Mann, abermals ehrerbietig den Strohhut lüftend. Er war von frühester Kindheit an im Dienste der Familie gestanden, hatte den letzten Repräsentanten derselben noch in den Tagen seines Wohlstandes und Reichthums gekannt und umgab dessen Kinder mit einem ganz eigenartigen Nimbus. Der Junfer ist zu Fuß über die Wiesen gegangen, fügte er erläuternd hinzu.

Ueber Fräulein Wilson's schönes Antlitz schwebte eine Wolke dahin, während sie aus dem hellen Sonnenlicht und der balsamischen Luft hineintrat in die düstere kühle Vorhalle.

Schloß Briston, einst einer der schönsten Herrensitze der Grafschaft, der von Monarchen mehr denn einmal besucht worden war, wo einst verschwenderische Ueppigkeit geherrscht, war jetzt halb und halb zerfallen, das düstere, ehrwürdige, altergraue Mauerwerk war zum Theil dicht mit Epheu überwuchert, Vögel hatten ihre Nester in den Rauchfängen gebaut, über dem Hauptportal sah man noch das Familienwappen und Motto in Stein gehauen zwischen den Schlingpflanzen hervorlugen, die einst sorgsam gehaltenen Wege des Gartens waren mit Unkraut überwuchert, auf den Terrassen sproßte üppiges Moos. — Ein Paar Hände vermag eben nicht Alles in Stand zu halten, bemerkte der alte Gärtner flüchtig, wenn sein Blick oftmals wehmüthig dahinschweifte über den Verfall einstiger Pracht und Herrlichkeit.

Die Kamine rauchen wie noch nie, die Wasserröhren in den Häusern sind gefroren, und die eisernen wasserlosen Kochherde fliegen den Dienstmädchen um die Ohren, sie verwundend und tödtend. Es ist unsäglich, wie wenig das als so praktisch im Auslande gerühmte England darauf vorbereitet ist, einem solchen Winter entgegenzutreten.

Die wichtigsten Funktionen des sozialen Lebens müssen wegen verwehrt Wege oder aus Furcht vor dem Erfrieren unterbleiben. Vor einigen Tagen wollte sich im Schottland der Sohn eines hohen Offiziers auf dem Lande mit einer jungen Dame verheirathen. Sie wohnten auf verschiedenen Gütern. Die Dame erreichte mit ihren Gästen die Kirche, fand jedoch den Bräutigam nicht vor, der von seinem Gute trotz aller Anstrengungen nicht bis zu der Residenz seiner Braut gelangen konnte. Stundenlang wartete diese mit ihrer Gesellschaft in der Kirche, bis diese derartig eingeschneit war, daß die Thüren nicht mehr geöffnet werden konnten. Die ganze Gesellschaft mußte in der Kirche übernachten, bis am nächsten Tage von Arbeitern unter der Führung des Bräutigams mit namenloser Mühe ein Weg dahin durchgebrochen war. Es scheint vorläufig auch keinerlei Aussicht vorhanden, daß ein Temperaturwechsel eintritt. Was aber unglücklich scheinen mag, es gibt Fanatiker, die bei dieser Temperatur in offenem Wasser baden. In der Badeanstalt des Hyde Park haben sich heute an der Serpentine 17 Mann gebadet. Darunter ein Greis von über 70 Jahren. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, daß das Eis für die Badenden aufzubauen werden mußte. — Und der Hyde Park voller Huld sieht auch das an mit Geduld! Die Themse sollte große Eisblöcke, nur eine schmale Wasserstraße ist noch offen. Die Docks in Manchester sind gefroren. Allwärts ist das Gland unbeschränkt. Es fehlt uns bloß noch ein Kohlenstrie, um dasselbe ganz voll zu machen. Der „Evening Standard“ munkelt heute etwas davon, aber wir wollen zur Ehre der Menschheit annehmen, daß er sich irrt: Es reicht auch so —

Europäisches Sklavenleben.

Wien, 12. Februar. Zur Zeit der internationalen Theater- und Musikausstellung erschienen in mehreren Wiener Blättern folgende Inzerate: „Junge, stimmbegabte Damen erhalten unentgeltlichen Unterricht...“ Die Inzerate hatten nicht geringen Erfolg. Unter den Petentinnen befand sich die sechzehnjährige Marie Karonska, welcher der Inzerat, der Direktor und Kapellmeister Ludwig G o t t h o r u n e d e, eine bedeutende Zukunft prophezeite und sie ersuchte, mit seiner hochfeinen Gesellschaft auf Reisen zu gehen. Reisen — das war die Sehnsucht des Mädchens, und es wußte nach langer Mühe die Eltern, vermögenslose, aber anständige Wiener Bürger, zum Einwilligen zu bewegen. Gotthob bot dem Fräulein eine Gage von 70 Francs monatlich, freie Station u. s. w. Dafür hatte sie und ihr Vater

einen ganz kurzen Kontrakt zu unterfertigen — eine „Jornalsche“, die Niemandem weiter bedentlich schien. Der Kontrakt enthielt aber folgende Bestimmungen:

§. 5. Die Kontrahentin hat sich allen in diesem Vertrage nicht ausdrücklich erwähnten und in Einklang vom Direktor Gotthob-Grünede etwa noch zu erlassenden Verordnungen zu fügen... und bilden diese Verordnungen einen integrierenden Bestandtheil dieses Vertrages.

§. 6. Besagt, daß sich die Kontrahentin die diverssten Utensilien selbst anschaffen müsse und diese nur für die Vorstellungen benützen dürfe.

§. 8. Führt die Gründe einer momentanen Entlassung an. Es heißt in diesem Paragraphen zum Schluß... Recht bei Verlust der freien Rückreise, ohne jedwede Entschädigung zu entlassen und diesen Vertrag nach jeder Richtung sofort in allen seinen Theilen gänzlich aufzulösen. Dasselbe Recht auf sofortige Auflösung des Vertrages hat der Direktor, wenn die Kontrahentin in ihren Leistungen nachlässig wird und dieselben den künstlerischen Ansprüchen des Publikums oder der Direktion nicht mehr entsprechen sollten.

Für den Bruch dieser geradezu unerhörten Bedingungen wurde eine Konventionalstrafe von 1000 Francs festgesetzt, außerdem war das Strafrecht des Direktors ein enormes.

Als Illustration dieses Rechtes auf Geldstrafen mögen folgende, von der Hand des Direktors selbst herrührende Aufzeichnungen dienen: „14. Oktober: Uebermäßig gelacht — einen Franc Strafe. Am 19. Januar: Bauerndoch ichlamPERT — fünfzig Centimes. Am 2. März: Was liegt uns dran, schlecht gedreht — zwei Francs. Am 28. Mai: Gelacht — zwei Francs.“ Außerdem wurden den Mitgliedern verrechnet und waren von der Gage zu zahlen: Holzzeitliche An- und Abmeidung, Paktgebühren, Gepäck, Bedienung, Licht, Heizung, Selbstverköstigung während der von der Gesellschaft gemachten großen Reisen, Wäsche, Kleider, Bühnen-Utensilien, Schminke, Trinkgelder, diverse kleinere Fahrten, ja sogar in Ausland die künstlerischeren!

Natürlicherweise langte die Gage von 70 Francs beinahe niemals. Das Mitglied bekam deshalb bei einer a h e n i e B a r g e l d z u s e h e n, sondern stand mit der Direktion in Verrechnung und ward dabei immer mehr schuldig.

Fräulein Karonska wurde krank. Im März vorigen Jahres konnte sie in Frankfurt am Main nicht singen. Die Aufzeichnungen des Direktors bezeugen Folgendes: Vom 26. bis 31. März nicht aufgetreten wegen Halskrankheit — Abzug von 14 Francs. Vom 1. bis 10. April dasselbe, Abzug von 23 Francs 34 Centimes. Im Juli dasselbe, Abzug 23 Francs 30 Centimes.

Am 1. Juli 1894 war das Fräulein dem Direktor 255 Francs 65 Centimes schuldig. Die Mutter der Sängerin konnte dies Alles nicht mehr mit ansehen und sie fuhr nach München, um ihr

an ihnen hingen trotz der herabgekommenen Vermögensverhältnisse.

Die jungen Leute lebten still und eingeschränkt. Alice Wilson war der Finanzminister, sie hatte von ihrer bürgerlichen Mutter eine ungeheure Scheu vor ungeordneten Verhältnissen geerbt, und wußte bei dem Tode ihres Vaters, daß sie darauf angewiesen seien, außerordentlich sparsam und bescheiden zu leben. Unglücklicherweise war Arthur Wilson für keinerlei Beruf herangebildet worden und besaß nicht hinreichende Energie, sich selbst einen Weg zu bahnen, so daß er die Zeit vergeudete, während er die unbedeutenden landwirtschaftlichen Arbeiten beaufsichtigte und zeitweise die Küche mit Wild versah.

Obgleich die drei jungen Leute ein sehr ruhiges Leben führten, so war es doch nichts weniger als unglücklich zu nennen. Arthur beschäftigte sich viel mit Klinte und Pferd, Alice mit Haushaltung und Musik, sie besaß einen herrlichen Sopran, während Elia keinen höheren Chorgesang kannte, als eben so gut zu reiten wie Arthur und den ganzen Tag über munter und guter Laune zu sein. Sie war die jüngste von den Geschwistern und zu Beginn dieser Erzählung kaum fünfzehn Jahre alt, Alice zählte drei Jahre mehr, während Arthur's einundzwanzigster Geburtstag nahe bevorstand.

Alice Wilson war ein sehr schönes, aber zartes Mädchen von mittlerer Größe und schlankem Wuchs, mit herrlichem, goldblondem Haare, das in schweren Flechten um den zierlichen Kopf geschlungen war; ihre Züge waren regelmäßig, aus den großen, blauen Augen sprachen Sanftmuth und Herzengüte, um den schöngeformten Mund machte sich ein pathetischer Zug bemerkbar, der vermuthlich durch ihr stilles, einfaches Leben hervorgerufen sein mochte.

Ihre einfache, fast ärmliche Kleidung war doch in höchstem Grade nett und geschmackvoll, sah ihr überdies wie angegossen, ja, sie verstand es, das lichtblaue Leinwandgewand mit eben so viel Anmuth zu tragen, als sei es eine kostbare Sammetrobe.

Als Alice das Wohnzimmer, ein riesiges Gemach mit altem Kachelofen, holzgetäfelten Wänden, hochlehnigen Stühlen und abgetragenen türkischen Fußteppich betrat, seufzte sie und stand einen Moment in Gedanken verloren an den Tisch gelehnt, dann das wehmüthige Empfinden, welches sie mit einem Male überkommen hatte, von sich streifend, setzte sie sich nieder, zog einen großen Arbeitsstorb an

Donnerstag  
frühes Kind  
Mädchen noch  
einer erwarnt  
in bestiger We  
ihn einen „W  
fühlte sich b e  
eine G b r e n  
vor dem Beste  
gelangte. Frau  
bedauerte ihre  
deffen sprach  
geleitete Ehre  
  
Der I  
schlichterweise  
geschelt wurde.  
Kantig wurde  
am End Jud  
lecher Weite  
Wunde verur  
berichts vollstä  
die Kantig d  
zu übertrieb  
lich grandios  
folgentes W.  
  
Der I  
Furgige Stern  
wendigkeit des  
wichtigste der  
Jeder Jubel  
durchaus rout  
tönende Begab  
zunächst über  
ports und der  
1894. Während  
Europa aufge  
ferre noch br  
Inhaltbare d  
schloß der Ka  
sonische und d  
die deutliche  
im Top durch  
als der auste  
vorhanden,  
großen Drei  
fonten selbst  
mehr genügen  
  
Nati  
Nationaltheat  
unter den  
telegraphisch  
Anführung u  
um hiesigen  
z o v s t a,  
geschürzten  
dem eine br  
nötiger Wei  
schlanks Neu  
bedeutlichen  
Entzuges an  
sonst erit j  
merklich von  
  
sich und mi  
des Stramp  
tänzig ihr  
sches Bild,  
das jeden  
hochlehnige  
den Hinterg  
dieselbe sich  
Eine  
Wilson's G  
flog emsig  
wurde voll  
Roth leerte  
Stunde mo  
der Vorhall  
hauchte ju  
Nahmen d  
Haupt emp  
—  
wöhnlich  
wie?  
—  
Alice.  
Es I  
zwischen de  
jezt mit  
die Schwel  
Es lag ni  
jüngeren d  
und Gesur  
die Augen  
Farbe, die  
Wimpern  
als das  
Haar; um  
zer Zug.  
dunkelblau  
sah auf de  
—  
munter, a  
Platz neh  
Schwefel  
erlaubt, b  
an den Ze  
einen Bri  
Es ist ho

unterfertigen — eine weitere bedenklich schien, aber folgende Bestim.

hat sich allen in diesem ähnten und in Pinfunt; etwa noch zu erlassen. und bilden diese Ver-

Beitragentin die diverse- muße und diese nur für

einer momentanen Ent- diesem Paragrafen zum der freien Rückreise, ohne lassen und diesen Vertrag seinen Theilen gän- auf sofortige Auflösung t, wenn die Kontrahentin wird und dieselben den publikums oder der Direk-

geradezu unerhörten Be- tentionsaffaire von 1000 das Strafrecht des D-

Rechtes auf Geldstrafen des Direktors selbst her- .14. Oktober: Ueber den Franc Strafe.

odt Schlampert — 2. März: Was liegt gedreht — 3. we i

elacht: — 3. we i den den Mitgliebern ver- ge zu zahlen: Volkseilige gen, Gepäck, Bedienung, während der von der

Heften, Wäsche, Kleider, rümpelder, diverse kleinere die ministerieller!

te Gage von 70 Francs ted betam deshalb bei e i o h e n, sondern stand

e krank. Im März vorigen am Main nicht fingen. tates betragen Belgendes: aufgetreten wegen Hals-

Francs 34 Centimes. Am is 30 Centimes. as Fräulein dem Direktor

in konnte dies Alles nicht may München, um ihr

erabgekommenen Vermö- lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

u Beginn dieser Erzäh- re alt, Alice zählte drei

s einundzwanzigster Ge- sehr schönes, aber zartes

ge und schlanke Wuchs, Haare, das in schweren

Kopf geschlungen war; aus den großen, blauen

und Herzensgüte, um machte sich ein pathetischer

ich durch ihr stilles, ein- ein mochte.

liche Kleidung war doch geschmackvoll, sah ihr

ie verstand es, das eben so viel Anmuth zu

re Sammetrobe.

immer, ein riesiges Ge- holzgerästelten Wänden,

abgerägeltem türkischen sie und fand einen Mo-

an den Tisch gelehnt, finden, welches sie mit

hatte, von sich freisend, en großen Arbeitsford an

erabgekommenen Vermö-

lebten still und einge-

der Mutter eine ungeheure thalmiffen geerbt, und

Waters, daß sie darauf ntlich sparsam und be-

Arthur Wilson für lei- orden und besaß nicht

it einen Weg zu bahnen, e, während er die unben-

Arbeiten beaufichtigte Bild verjah.

h Leute ein sehr ruhiges h nichts weniger als

thur beschäftigte sich viel mit Haushaltung und

elichen Sopran, während kannte, als eben so gut

en ganzen Tag über sein. Sie war die jüngste

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

<p><b>Ein junger Kaufmann</b> sucht ganze Pension bei einer anständigen bürgerlichen Familie in der inneren oder Leopoldstadt. Zuschriften unter „M. B.“ an die Exp. 14700</p>	<p><b>Ohne Risiko</b> kann die Bewegung der Börse ausgenutzt werden durch einen tüchtigen und gut unterrichteten Fachmann. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet unter „M. S.“ an die Exp. 14676</p>	<p><b>Junger Mann,</b> 24 Jahre alt, Sr., sucht Posten in der Manufaktur- und Modewaarenbranche, und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Englisch vorzuziehen. Anträge unter „S. 24“ an die Exp. 14680</p>	<p><b>Waldmanipulant,</b> tüchtige, erprobte Kraft, nur mit Prima-Referenzen, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Zeugniskopien und Gehaltsansprüche sind zu richten an <b>Bernhard Seidner's Centrale, Verzova, Krader Kom.</b> 811</p>	<p><b>Dipl. Klavier-</b> Lehrerin, die auch Französisch, Saiten- u. Porzellanmalerei, sowie Handarbeiten unterrichtet, ertheilt Stunden. Gestl. Anträge unter „M. D.“ an die Expedition. 14704</p>	<p><b>Werkstätte</b> mit Dampftrieb und Transmissionen, Gas- und Wasserleitung, Telephonbenützung, in der Fabrikengasse per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 14674</p>
<p><b>Reisender,</b> welcher langjährige Praxis nachweisen kann, wünscht Stellung in dieser Branche egal. Anträge unter „R.“ an die Expedition erbeten. 14675</p>	<p><b>Eine Dame,</b> Doktorst. die nach <b>Nizza</b> reist, sucht passende Reisegefährtin; würde sich auch einer Familie anschließen. Adr. in der Exp. 14716</p>	<p>Suche per sofort oder 1. März <b>Wohnung,</b> 2 Zimmer mit Badezimmer. Anträge unter „M. 28“ an die Exp. 812</p>	<p><b>Tüchtiger Kommiss</b> aus der Schuh- u. Herren-Modewarenbranche, der zugleich tüchtiger Auslagearrangeur ist, wird bei <b>Engel Samu, Besztercehánya,</b> acceptirt. 807</p>	<p><b>Kommis</b> (Israelit), unter 20 Jahren, tüchtiger Verkäufer, der drei Landesprachen mächtig, wird per 1. März acceptirt bei <b>Edward Löw,</b> Schnittwaarenhandlung in <b>Borrad.</b> 810</p>	<p>In der <b>Deaf</b> Herengasse ist ein <b>Geschäftslokal</b> mit Bortal, ganz neuer Einrichtung, elektrischer Beleuchtung, sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 14717</p>

**Gesucht ein Budapester Dr. med.,**  
der geneigt wäre, über Sommer eine  
**Kneippkuranstalt**  
außer Ungarn zu leiten, event. sich daran zu betheiligen. Detaillierte Anträge unter „Kneippkur 727“ befördert **Rudolf Woffe, Wien.**

**Pränumerations-Einladung.**  
Wir laden hiedurch die Interessenten des Effektenmarktes höflichst zum Abonnement des  
**Moniteur Autrichien**  
(Deutsche und französische Ausgabe), finanzielle Zeitschrift und reichhaltiger Verlosungsanzeiger, ein.  
17. Jahrgang, Abonnement ganzjährig fl. 2.—.  
Erscheint stets am 2. und 16. jeden Monats.  
Administration des  
**Moniteur Autrichien (Deutsche Ausg.)**  
Wien, IV., Favoritenstrasse 27.  
Anfragen finanzieller Natur werden auch Nichtabonnenten gerne kostenfrei und sachgemäß beantwortet und Probenummern gratis versendet.

**Bank- und Wechselhaus**  
**L. RIEDLING & Co.**  
Wien, IV. Bez., Favoritenstrasse Nr. 27.  
hält sich zu nachstehenden Transaktionen bestens empfohlen:  
**Ein- und Verkauf** aller Wertpapiere, Obligationen, Prioritäten, Rente, Aktien etc. zu den coulaantesten Bedingungen.  
**Kaufgeschäften:** wie Zinsfuß, Cheques, Letten, Kreditbriefe, Depots.  
**Konto-Korrents.** Unsere Wechselkassa nimmt Gelder auf Konten der Debitoren-Liquor, Bank.  
**Depots.** Alle Werte, welche durch unsere Vermittlung gekauft werden, können bei uns im Depot bleiben, ihre Verwaltung (Zinse der Coupons etc.) geschieht gegen Entgelt, einer mäßigen Gebühr.  
**Börse.** Alle Börsenaufträge werden coulantest ausgeführt. Wir verlangen eine den Verhältnissen entsprechende Deckung bei Termingeschäften, ertheilen gewissenhaft Rath u. Inform. werden gratis auf alle Anfragen finanzieller Natur ertheilt, die Antworten werden je nach Belieben unterer Kunden per Brief oder im Briefkasten unseres Journals gegeben.  
**L. RIEDLING & Co., Bank- und Wechselhaus**  
Verlagsgeber und Eigentümer des **Moniteur Autrichien**  
Wien, IV., Favoritenstrasse 27.  
Telegr. Adresse: Riedlingbank, Wien.

**Der Waschtage kein Schrecktag mehr!**  
Bei Gebrauch der patentirten **Mohren-Seife** wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos, rein und schön. Die Wäsche wird dabei noch einmal so lange erhalten, als bei jeder anderen Seife.  
Bei Gebrauch der patentirten **Mohren-Seife** wird die Wäsche nur einmal fast dreimal gewaschen. Niemand braucht nunmehr mit Bürsten zu wischen oder gar das schädliche **Meißelpulver** zu benutzen. **Erparnis** v. Zeit, **Wenig** Material und **Arbeitskraft.** Vollkommene **Unschädlichkeit** bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen **Herrn Dr. Adolf Jolles.**  
In allen größeren Spezerei- und Konsum-Geschäften, sowie im **K. Wiener Konsumverein** und **I. Wiener Hausfrauenverein.**  
Haupt-Depot:  
Wien, I., Neugasse Nr. 6.  
Förakt. Bpesten: Reiner L. és Fer. uraknál Király-u. 41.



**Zur Pflege der Zähne.**  
Unübertroffen in Bezug auf Reinigung des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus dem Munde und bewahrt die Zähne vor Fäulniß u. Hohlewerden. Es ist der zuverlässigste Schutz gegen  
**Richter's Zahn- und Mundwasser**  
Zahnweh und das beste Kräftigungsmittel des Zahnfleisches.  
1 Flasche kostet 30 kr. ö. B.  
Man achte genau auf die Firma und mein Facsimile, weise alle Nachahmungen zurück. Haupt-Vertrieb:  
**E. Richter, Apoth., Wels, Ob.-Oest.**  
Zu haben in allen Droguerien, Parfümerien etc. Hauptdepot in Budapest bei **J. v. Török, Apotheker.**

**WER**  
mit Erfolg an der Börse operieren will, bedarf eines treuen, unabhängigen Beraters, welcher vermöge seiner intimen Beziehungen zu maßgebenden Finanzkreisen über alle Effekten an der Börse stets auf das genaueste unterrichtet ist und auch demzufolge über werthvolle Informationen verfügt, welche derselbe gegen mächtigen Gewinntheil an Privatmittheil. Anträgen erbeten unter Chiffre „Erfolgreiche Transaktionen“ an die Hauptpost restante Budapest.

**Tischweine** versollt in Fässern von 30 Litern aufwärts liefert ab Bahn Fiume  
**RUDOLF SAGER, Fiume.**  
Capri, weiß, alt, per Liter 25 fr.  
Cina, weiß, 18 Gradig per Liter 28 fr.  
Marfala, goldb., alt, per Liter 30 fr.  
Bari, schwarz, kräftig per Liter 20 fr.  
Lacrimae Christi, oth., süß 35 fr.  
Vosco Cina, Schiller 1a  
per Liter 22 fr.  
Mesocato d'Aliza, Blumwein per Liter 28 fr.  
Siffa, weiß, per Liter 22 fr.  
Siffa, balsam. roth, per Liter 18 fr.  
Mustercollection bis 5 Kilo kostet 1 fl.

**Echt französische Gummi**  
Spezialität für Damen besorgt streng diskret  
**Leny J.,**  
Wesselényigasse 36, Parterre I.  
Wien, Dr. Carabelli's  
**Rheuma-Fluid**

**PROMESSEN auf**  
**Bodenkredit-Lose,**  
à fl. 2 inkl. Stempel.  
Ziehung schon am 15. Februar.  
Zu haben bei  
**Schön Armin jun.,**  
Bankhaus (Gegründet 1884),  
Budapest, Elisabethring Nr. 48  
(vis-à-vis dem im Bau begriffenen Hotel Royal).

**Kanarien-Edelvögel**  
mit seltenen tiefen Tönen, weiß, mit I. Pr. präparirt, verjüngt unter jeder Garantie auch bei Hälte gegen Nachh. für M. 8, 10, 12, 15 p. St. Preisliste frei. Genf Kug. 68-94  
nel Copih, (Gibe).

zur Einreibung. Erfolg überraschend, unausbleiblich, selbst bei veralteten Leiden. Tausende Gliedmaßen durch Krankheit verkrüppelt oder steif, wurden durch **Rheuma-Fluid** wieder gelenkig, normal. Schmerzstillend auch bei Kopfschmerz u. Migräne. 1 großes Flacon 80 kr. Hauptdepot Budapest: Apotheke **Gtto Petri,** Waignerboulevard Nr. 17; Filiale: **Neruda,** Kossuth Lajos-utca 9, und **Orosz Maria,** Parfümeriehandlung, Kecksemétegyar 8.

**Tausende Männer,**  
alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bewährten und bewährten **Oberarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten.** — dieselben bewähren sich besonders in Fällen, die in Folge von Nervenerkrankung, geschwundenen Jugendkräften und Ausschweifungen entstanden: Nervenschlafung, nervösem Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Muthlosigkeit, Mangelgefühl, Gemüthsverfinnung, nervösem Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **Mannesschwäche** und allen resultirenden Schwachheitszuständen. Seltener Erfolg in kürzester Zeit bewährt durch die echten **Oberarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate** aus der **St. George-Apotheke** in Wien, V. 2, Wimmergasse 33. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 8.10, per Post 25 fr. mehr. **Senden** selbst zu haben die **Oberarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen,** die in einigen Tagen jeden Fluor der Gharubäre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer ärztlicher Anweisung, Nr. 1 für frischenstehende Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für veraltete, chronische Ausfälle 2 fl. 60, per Post um 25 fr. mehr.  
Nur die echten Präparate aus der **St. George-Apotheke** in Wien zu verlangen in Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.**

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Gohare Medaille Weltausstellung Paris 1889  
MASSIGE PREISE

**Gefröre**  
heilt man sicher in 8 Tagen mit durch **Dr. Sandroff,** russischer Oberarzt, erfundenen **Gefrör-Balsam.** Preis 1 Flasche mit Verpackung 90 kr. Hauptniederlage für Ungarn:  
**P. A. J.,**  
Budapest,  
IV., Várház-körut 8.  
**Selbstständiger Vertreter**  
für Ungarn von leistungsfähiger Wiener Dampfkefelfabrik sofort acceptirt. Gestl. Zuschriften unter „Dampfkeffel“ an die Exp. dieses Blattes. 68621

**(Eingefendet.)**  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Oberleutnant, Gelehrter, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu-entstandene, als auch alte Gharubrennflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstvergiftung.  
**Mannesschwäche,** Fließ bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten  
**Ordination**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgrotza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Pünktlichkeit beantwortet und Medicamente besorgt.



kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Bestimmte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte u. neue Feuer... Kassen... offerirt billigt Wiener...

Josephering Nr. 47... sind per 1. August zu vermieten. Parterre: eine Gassenwohnung...

Gesucht eine Französin mit guten Kenntnissen, gebildetes Mädchen. Adresse in der Exp. 14245

60.000 fl. Jahresumsatz... innere Stadt, ferner ist eine kleinere Trakt, 16.000 fl. Jahresumsatz...

Konkurrenz. In der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde Sz. Tamás, B. B. am Franzenskanal, ist die Stelle eines Schachet, Ubbet, Korch, Mohl, Pastener, guter Vorbeter...

Fodrászúzet, jó forgalmu helyen, eadó Czim a kiadóhivatalban 14601

Zwei Kommiss, Christen, werden für ein großes Manufaktur- und Modewaarenhaus...

Buchhalter, der bereits in Hotels oder größeren Restaurants servirt und in diesem Fach tüchtig und verlässlich...

Adoptiv-Vater. Aelterer Herr, Ausländer, sucht einen Adoptiv-Vater. Biederer Charakter, ehrbare Stellung...

Aeltere Dame, die ungarisch lernen will, sucht reines, möblirtes Zimmer und Mittagstisch bei anständiger Familie.

Tüchtiger Buchhalter, gleichzeitig deutscher und ungarischer Korrespondent, der der serb. Sprache auch mächtig ist...

Alterthümer, (Imitation), in Sinn, als Namen, Teller, Platten, Terrinen etc. liefert in feinstem Porzellan billigt...

Monta! Brief Samstag Früh erhalten, dreimal Nachfrage gehalten, Abends erwartet, weil glaube, Tag verwechselt...

Französische Dame, Pianistin, erheilt gediegenen Unterricht in Klavier, Gesang und Französisch...

Symphonium, Platten und Schläuche in Prima rother Qualität billigt zu haben bei Schwarz & Balda...

Jeune homme donnerait leçons de français ou d'allemand pour diner. Ecrire sous Modeste à l'expéd. du journal. 798

Ein gutes alles Holz- und Kohlen-geschäft, lebhaftes Straße, wegen größerer Unternehmung sammt Pferd und Wagen...

Eine Glühlampenfabrik sucht einen tüchtigen Platzagenten für Budapest. Gefällige Offerte unter „Elektriker“ an die Expedition erbeten. 14540

Kitinó uri házi koszt kapható a József-köruton és Baross-utca közelében. Czim a kiadóhivatalban. 14581

18.000 fl. Klastor Grundkomplex sammt mehreren Fabriks-, und Wohngebäuden, auf der äußeren Waisnerstraße und Donau gelegen...

Eine geprüfte Sprachlehrerin, französisch, englisch, hat noch Vormittagsstunden frei, auch gegen Mittagstisch. Anfragen unter „D. B.“ an die Exped. erbeten. 14570

Hausverkauf. Dreistöckiges Gehäud, 23 Fenster Gassenfront, in der Nähe der Kereszteserstraße...

Kereskedők és iparosok bankársasága Budapest, Deákter 6. szám. Ertheilt solventen Budapester Kaufleuten und Industriellen unter coulantem Bedingungen...

Tüchtiger Lehrer der rumänischen Sprache für die Abendstunden von 7 Uhr ab gesucht. Adr. in der Exp. 779

Heirathsantrag. Ein hierher zugewandter, 44 Jahre alter Mann, (Serb.), kräftig und gesund...

Kommiss der Papierbranche wird sofort acceptirt. Derselbe muß den Einkauf gründlich verstehen und auch als Agent, besonders in Bureau-Artikeln und Druckarten sehr tüchtig sein.

Werksführer, der zugleich Verwaltungs- und Dreher sein muß, wird für eine Provinz-Maschinenreparatur-Werkstätte aufzunehmen gesucht.

Zur Einrichtung und Inbetriebsetzung einer Effigfabrik wird ein tüchtiger Fachmann gesucht. Offerte mit Anprüchen und Referenzen unter „K. L.“ an die Exped. 14651

Pianino in gutem Zustande wegen Raummangel zu verkaufen. Andrássystraße 49, 2. St., Thür 18. 14638

Tüchtiger Agent, vertrauenswürdig, für In-fassdienter verwendbar, findet gute Anstellung in einem technischen Geschäft. Offerte unter „Technisch“ an die Exped. 14634

Eine Frau, 32 Jahre alt, sucht Posten als Wirthschafterin hier oder in der Provinz. Adresse in der Expedition. 14627

2 Teppich-Divans mit hoher geschmückter Lehne sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34. 14630

Gaslusters (auch gebräuchte) von acht Flammen und abwärts werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „K. B.“ an die Exped. 800

Verkauf. In Kaschau, Ob-Ungarn, wird eine mit Dampf- und Wasserbetrieb nach dem neuesten System eingerichtete, im besten betriebsfähigen Zustande befindliche Papierfabrik...

Tüchtiger Obermüller sucht Stelle, ist mit guten Zeugnissen versehen, kann zu jeder Zeit die Stelle antreten. Adresse in der Exp. 14065

Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Gattung zu Spottpreisen, 14 Karat. Golduhren fl. 11.10, Silber-Remontuhrfl. 5.14, Karat. Gold-Perlenketten 90 Kr. per Gramm...

Geld auf Lose und Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-geschäft...

Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 514

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Abscheide-Gebrüder, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássystraße). 14527

Kaffeeschant mit Milchhalle verbunden, nett eingerichtet, welcher monatlich 100 fl. reinen Nutzen aufweisen kann, ist preiswürdig zu verkaufen, so auch eine Trafft auf der Andrássystraße, welche seit 10 Jahren hindurch durch jetzigen Eigenthümer geführt wird, ist billig zu verkaufen...

Egy kisebb fajta használt földszintes ház a VII. kerületben, tégas udvarral, pinchezelyiségekkel ellátva, hérbeadandó. Czim a kiadóhivatalban. 14162

Klavier, kurzes, treuzugig, heinahe neu, berühmtes Wiener Fabrikat, in sehr feiner Ausstattung und sehr edlem Ton, Umzug halber spottpbillig zu verkaufen. Marie Valeriegasse 7, 2. Stiege Nr. 10. 732

Verkäuflerin sucht Anstellung in einer Bäckerei oder Filiale gegen 50 fl. Kautions. Briefe unter „R. R.“ an die Exped. erbeten. 14588

Ein bestiegeführtes Flaschen-Wein-Geschäft, Engros, mit schönem Kundendienst, ist unter vortheilhaften Bedingungen gegen Baarzahlung zu verkaufen. Erforderlich circa 25 Mille. Anträge unter „Domitil“ an die Exped. 14578

Verkauf. In Kaschau, Ob-Ungarn, wird eine mit Dampf- und Wasserbetrieb nach dem neuesten System eingerichtete, im besten betriebsfähigen Zustande befindliche Papierfabrik...

Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbesteck neuester Gattung zu Spottpreisen, 14 Karat. Golduhren fl. 11.10, Silber-Remontuhrfl. 5.14, Karat. Gold-Perlenketten 90 Kr. per Gramm...

Geld auf Lose und Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-geschäft...

Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 514

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei Abscheide-Gebrüder, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássystraße). 14527

Kaffeeschant mit Milchhalle verbunden, nett eingerichtet, welcher monatlich 100 fl. reinen Nutzen aufweisen kann, ist preiswürdig zu verkaufen, so auch eine Trafft auf der Andrássystraße, welche seit 10 Jahren hindurch durch jetzigen Eigenthümer geführt wird, ist billig zu verkaufen...

Egy kisebb fajta használt földszintes ház a VII. kerületben, tégas udvarral, pinchezelyiségekkel ellátva, hérbeadandó. Czim a kiadóhivatalban. 14162

Klavier, kurzes, treuzugig, heinahe neu, berühmtes Wiener Fabrikat, in sehr feiner Ausstattung und sehr edlem Ton, Umzug halber spottpbillig zu verkaufen. Marie Valeriegasse 7, 2. Stiege Nr. 10. 732

Verkäuflerin sucht Anstellung in einer Bäckerei oder Filiale gegen 50 fl. Kautions. Briefe unter „R. R.“ an die Exped. erbeten. 14588

Ein bestiegeführtes Flaschen-Wein-Geschäft, Engros, mit schönem Kundendienst, ist unter vortheilhaften Bedingungen gegen Baarzahlung zu verkaufen. Erforderlich circa 25 Mille. Anträge unter „Domitil“ an die Exped. 14578

Junger Kaufmann mit 10-12.000 Gulden sucht ein gutes Expeditions-, Agentur- od. Kommissions-geschäft zu übernehmen oder an einem solchen sich zu betheiligen. Derselbe Anträge mit genauer Adr. und Geschäftsangabe unter „Betheiligung“ an die Exped. 14693

Belohnung 3-400 Kronen Demjenigen, der mir eine dauernde Magaziner-, oder Reisende, eventuell Kaufmann, vertritt seit längerer Zeit den Budapester Platz, habe ausgedehnte Bekanntschaft, bin kautionsfähig. Aufschreiben unter „F. Pecs“ an die Exped. 14687

Demoiselle française cherche place la matinee pour la conversation. Adresse à l'expéd. 14695

Eladó 20 írtért egy nagy szőnyegdiván, mely nagysága miatt alvásra igen alkalmas. Czím megküldhető a kiadóhivatalban. 14703

Fűszer üzletben egy segéd azonnal felvétetik. Czím a kiadóhivatalban. 14698

Komptoirist mit schöner Handschrift, flotter Arbeiter und Qualifikation für Rechen, wird für ein Kolonialwaaren-Agenturgeschäft in der Provinz aufgenommen gesucht. Offerte sammt Gehaltsanprüchen sind unter „B. A. 900“ an die Exped. zu richten. 792

Garte Einriedungs-Säulen, Radabwender, Piloten, bezimmet oder rund, in jeder Dimension, in Waag- und senkrechter Stellung, in jeder Dimension, in jeder Dimension, in jeder Dimension...

Eine Partie Rohbauziegel in verschiedenen Farben. Dfen, 1. Bezirk, Mészáros-utca 14. 14707

Zu vermieten 1. Stock, Elisabethring Nr. 28 fünf Gassenzimmer, ein Wohnzimmer, Dienboten- und Badezimmer etc. für 1. August. 14709

Als Zimmerkollegin möchte eine Dame, die tagsüber größtentheils außer dem Hause ist, bei einer Dame unterzukommen. Anträge unter „Zimmerkollegin“ an die Exped. 14711

Gesucht wird ein Zimmer mit ganz separaten Eingang von der Treppe zur Benutzung von 2 Stunden per Woche. Anträge unter „G. R.“ an die Exped. 14708

2000-4000 korona biztosítékkal állást keresek. Közvetítő díjazok. Ajánlatokat „Magbizbató“ czim alatt a kiadóhivatalba kérek. 14710

Badenmädchen Christin, von gutem Gange, wird für eine Lurusbadezeit gesucht. Adr. in der Exped. 14682